

PFLEGESOZIALPLANUNG



**Landkreis
Vorpommern-Greifswald**
Stabsstelle Integrierte
Sozialplanung
Feldstraße 85a
17489 Greifswald

Pflegesozialplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald **Sozialräumlicher Teil**

Planungszeitraum: 2019 – 2025/ 2030

Leitung
Petra Zahn

Mitwirkende:
Melanie Baschin
Mandy Pribbernow

STAND: 30.06.2020

Grußwort des Landrates

Liebe Bürgerinnen und Bürger, werte Mitarbeitende von Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten, sehr geehrte Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker des Landkreises,

der Sicherung einer ausreichenden Pflegeinfrastruktur in allen Teilen des Landkreises kommt auf Grund der demografischen Entwicklung eine besonders große Bedeutung zu.

Aufbauend auf der Pflegesozialplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald insgesamt stellt dieser Teil die Situation in den einzelnen Regionen dar.

Mit dem sozialräumlichen Teil der Pflegesozialplanung werden die Angebote und Bedarfe im Bereich der Pflege regionalisiert beschrieben, damit den spezifischen Besonderheiten der einzelnen Teilräume des Landkreises Vorpommern-Greifswald ausreichend Rechnung getragen wird. Damit wird gewährleistet, dass für alle Bürgerinnen und Bürger gleiche Lebensverhältnisse im Bereich der Pflegeinfrastruktur und der komplementären Angebotslandschaft geschaffen werden können.

Die Sozialraumanalyse zum Landkreis Vorpommern-Greifswald 2017 hatte ergeben, dass die sozialen Lebensverhältnisse zum Teil regional recht unterschiedlich sind. Es ist daher mein Anliegen, die Lebensverhältnisse im gesamten Landkreis anzugleichen.

Erste Schritte dazu sind die vorliegende Sozialraumanalyse und die regionalisierte Pflegesozialplanung.

Herzliche Grüße

Michael Sack
Landrat

Zusammenfassung

Hinsichtlich der **Bevölkerungsentwicklung ist für alle Sozialräume festzustellen**, dass die jetzige Bevölkerungsstruktur zukünftig zu einem sehr deutlichen Anstieg der älteren und hochaltrigen Bevölkerung führt. Das wird zu einem Zuwachs an Pflegebedürftigen führen. Damit steigt der Bedarf an ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflege. Gleichzeitig zeigt die derzeitige Altersstruktur der Bevölkerung ein in der Zukunft abnehmendes Arbeitskräftepotential sowie Kinder- und Schwiegerkinder-Potential für die Pflege. Der Bedarf an ambulant betreuten Wohngruppen sowie an betreuten Wohnformen und seniorengerechten, d.h. an Barriere armem, Wohnraum wird gegenüber 2017 größer werden.

In der Gesamtbetrachtung der **Sozialindikatoren**, wie Arbeitslosigkeit, Einkommenssituation sind die **Sozialräume II (Ämter Landhagen, Peenetal/ Loitz, Jarmen-Tutow), IV, (Hansestadt Anklam, Ämter Anklam-Land, Züssow) V (Stadt Ueckermünde, Ämter Am Stettiner Haff, Torgelow-Ferdinandshof) und VI (Städte Pasewalk, Strasburg, Ämter Uecker-Randow-Tal, Löcknitz-Penkun)** gegenüber den anderen mehr belastet und könnten gegenüber den Berechnungen einen leicht erhöhten Bedarf an Pflegekapazitäten haben. Im Sozialraum V betrifft das vor allem die Stadt Ueckermünde.

Die **Pflege- und Infrastruktur** ist gegenwärtig noch als ausreichend zu betrachten. In Zukunft wird es aber massive Anpassungen an die demografische Entwicklung und die Pflegezahlentwicklung geben müssen. Prognostisch gilt **für alle Sozialräume**: Die Kapazitäten im ambulanten Bereich der Pflege, der ambulant betreuten Wohngruppen, des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend. Diese Angebote sind entsprechend auszubauen. Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte (außer im Sozialraum I) vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können. Der Fachkräftebedarf im Bereich der Pflege wird massiv steigen. Daher muss in der Fachkräftegewinnung ein Schwerpunkt des strategischen Handelns liegen.

In den **Sozialräumen I (Universitäts- und Hansestadt Greifswald), und III (Ämter Lubmin, Am Peenestrom, Usedom Nord, Usedom Süd, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf)** werden die Kapazitäten im Bereich Pflege im stationären und teilstationären Bereich sowie in der solitären Kurzzeitpflege zukünftig nicht mehr ausreichend sein und müssen der Bedarfsentwicklung entsprechend erweitert werden.

Im Sozialraum IV bleibt der errechnete Bedarf im vollstationären und teilstationären Bereich bis 2025 gedeckt. Die Kapazitäten sind danach entsprechend der Bedarfsentwicklung anzupassen. Im teilstationären Tagespflegebereich noch bis 2030. **Im Sozialraum V** werden die Kapazitäten im Bereich Pflege im teilstationären Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend sein. Dagegen bleibt der Kapazitätsbedarf im vollstationären Bereich bis 2030 gedeckt. Die Kapazitäten sind bedarfsdeckend vorzuhalten.

Im Sozialraum VI werden die Kapazitäten im Bereich der vollstationären Pflege zukünftig nicht mehr ausreichend sein. Im teilstationären Bereich ist der Bedarf bis 2030 rechnerisch gedeckt. Die Kapazitäten sind bedarfsdeckend vorzuhalten.

Das größte Steuerungspotenzial liegt in den Jahren 2020 bis 2025, um zumindest die vorgezeichnete steigende Kurve beim pflegerischen Bedarf für das Jahr 2030 und folgende Jahre abzufachen.

Die Handlungsmöglichkeiten liegen im Wesentlichen auf der untersten kommunalen Ebene, sprich den Gemeinden.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Grußwort des Landrats	2
Zusammenfassung	3
Vorbemerkungen	6
1. Ermittlung des IST- Zustandes nach Sozialräumen	7
1.1 Sozialstrukturdaten	7
1.1.1 Demografische Entwicklungsprozesse	7
1.1.2 Sozialindikatoren	12
1.1.2.1 Arbeitslosigkeit	12
1.1.2.2 Finanzielle Situation	13
1.1.3 Besondere Wohnangebote	14
1.1.3.1 Betreutes Wohnen	14
1.1.3.2 Barrierefreie Wohnungen	16
1.2 Selbstständigkeit, Teilhabe und Engagement	19
1.2.1 Kommunikation und Freizeit	19
1.2.2 Formen bürgerschaftlichen Engagements	30
1.3 Gesundheit, Prävention und Rehabilitation	31
1.3.1 Beratungs- und Informationsstrukturen in den Ämtern/ Gemeinden	31
1.3.2 Medizinische Versorgung	32
1.3.2.1 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach medizinischem Fachgebiet	32
1.3.2.2 Ambulant tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte	33
1.3.2.3 Apotheken	33
1.3.2.4 Krankenhäuser und gerontologische Versorgung	34
1.3.2.5 Reha-Kliniken	34
1.4 IST-Stand im Bereich der Pflege	36
1.4.1 Vollstationäre Pflege	36
1.4.2 Teilstationäre Tagespflege	38
1.4.3 Ambulante Tagespflege	41
1.4.4 Ambulant betreute Wohngruppen	43
1.4.5 Hospize und Palliativversorgung	46
1.4.6 Pflegeangebote für demenziell Erkrankte	47
1.4.7 Geplante und im Bau befindliche Angebote im Bereich der Pflege	48
1.4.8 Zugänglichkeit, Erreichbarkeit, Wohnortnähe der vollstationären Angebote	49
1.4.9 Zugänglichkeit, Erreichbarkeit, Wohnortnähe der teilstationären Angebote	55
2. Prognostische Einschätzung von Bedarfslagen im Bereich Pflege und komplementärer Angebote	61
2.1 Entwicklung der Anzahl an Pflegebedürftigen und des Bedarfs nach Versorgungsformen und Sozialräumen	62
2.1.1 Prognosen für die stationäre Pflege	62
2.1.2 Prognosen für die solitäre Kurzzeitpflege	66

2.1.3	Prognosen für die ambulante Pflege	67
2.1.4	Prognosen für die betreuten Wohngruppen	69
2.2	Entwicklung weiterer Bedarfslagen	70
2.2.1	Entwicklung des Bedarfs an Betreutem Wohnen	70
2.2.2	Entwicklung des Bedarfs an altersgerechtem und Barriere armen Wohnraum	71
2.3	Ergebnisse einer Umfrage bei Seniorinnen und Senioren zur Zufriedenheit mit verschiedenen Angeboten nach Sozialräumen	72
2.4	Altenhilfe nach § 71 SGB XII	75
2.5	Zusammenfassung der Analysen und Prognosen nach Sozialräumen	77
3.	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen nach Sozialräumen	79
4.	Anlagen	80
5.	Abkürzungsverzeichnis	87
6.	Quellen- und Literaturverzeichnis	88

Vorbemerkungen

Die Pflegesozialplanung ist eine pflichtige Aufgabe für die Landkreise und kreisfreien Städte nach § 5 Landespflegegesetz Mecklenburg-Vorpommern. Sie hat die zukünftige Entwicklung im Bereich Pflege aufzuzeigen.

Im Mai 2020 wurde die Pflegesozialplanung für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (LK V-G) als Ganzes vorgelegt. In dieser Gesamtplanung wurde der Bedarf an Pflegekapazitäten und komplementären Angeboten bis zum Jahr 2030 für den gesamten Landkreis auf der Basis bisheriger Datenverläufe und der aktuellen Bevölkerungsprognose festgestellt. Dieses Dokument beinhaltet nun den Planungsteil für die Sozialräume. Die Prognose für diese Teilräume leitet sich im Wesentlichen aus der Gesamtplanung für den Landkreis ab. Dabei wurden sozialräumliche Unterschiede in der Bevölkerungs- und pflegerischen Infrastruktur berücksichtigt.

Eine sozialräumliche Planung ist erforderlich, damit den spezifischen Gegebenheiten der Teilräume in Vorpommern-Greifswald sachgerecht entsprochen werden kann und in allen Teilen des Landkreises gleiche Lebensverhältnisse für die Pflegebedürftigen geschaffen werden können.

Der Berichtsstandard entspricht in der Gesamtheit den Erfordernissen einer modernen Pflegesozialplanung und ermöglicht die Umsetzung der aktuellen Orientierung der Pflege „ambulant vor stationär“ sowie der notwendigen Sozialraumorientierung.

1. Ermittlung des IST-Zustandes

1.1 Sozialstrukturdaten

1.1.1 Demografische Entwicklungsprozesse

Aussage des Indikators Bevölkerung:

Mit zunehmendem Alter steigt die Pflegebedürftigkeit.

Ein hoher Altenquotient besagt, dass es relativ viele ältere Menschen in einer Bevölkerung gibt.

Ein Jugendquotient unter 44 besagt, dass die nachwachsende Generation dünner besetzt ist als die derzeitige Bevölkerung im Erwerbsalter, d.h. das Arbeitskräftepotenzial geht zurück.

Tabelle: Bevölkerungsbestand am 30.06.2019 nach amtsfreien Gemeinden und Ämtern

Amtsfreie Gemeinde Amt	Bevölkerung 2019 am				Veränderung	
	01.01.	30.06.				
	insgesamt	insgesamt	männlich	weiblich	Personen	%
Greifswald, Hansestadt	59.382	58.984	28.299	30.685	- 398	- 0,7
Anklam, Stadt	12.385	12.309	5.798	6.511	- 76	- 0,6
Heringsdorf	8.547	8.545	4.036	4.509	- 2	- 0,0
Pasewalk, Stadt	10.213	10.162	4.790	5.372	- 51	- 0,5
Strasburg (Uckermark), Stadt	4.721	4.686	2.277	2.409	- 35	- 0,7
Ueckermünde, Stadt	8.591	8.483	4.130	4.353	- 108	- 1,3
Am Peenestrom	15.543	15.436	7.595	7.841	- 107	- 0,7
Am Stettiner Haff	10.369	10.397	5.141	5.256	28	0,3
Anklam-Land	9.639	9.581	4.918	4.663	- 58	- 0,6
Jarmen-Tutow	6.651	6.630	3.375	3.255	- 21	- 0,3
Landhagen	10.364	10.443	5.247	5.196	79	0,8
Löcknitz-Penkun	10.391	10.419	5.228	5.191	28	0,3
Lubmin	10.381	10.376	5.193	5.183	- 5	- 0,0
Peenetal/Loitz	5.982	5.985	2.937	3.048	3	0,1
Torgelow-Ferdinandshof	14.116	14.079	6.975	7.104	- 37	- 0,3
Uecker-Randow-Tal	7.059	7.052	3.629	3.423	- 7	- 0,1
Usedom-Nord	9.325	9.371	4.502	4.869	46	0,5
Usedom-Süd	11.557	11.572	5.680	5.892	15	0,1
Züssow	11.481	11.469	5.826	5.643	- 12	- 0,1

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2019, A123 2019 21

Der Rückgang der Bevölkerung im LK V-G und deren Gebietskörperschaften ist vor allem auf die hohe Sterblichkeit im Vergleich zu den Lebendgeburten zurückzuführen.

Tabelle: Geborene und Gestorbene nach Sozialräumen sowie deren Saldo

Sozialraum (SR)	Merkmal	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
SR I (Greifswald)	Geborene	498	524	548	525	597	576	595
	Gestorbene	517	516	574	565	666	670	695
	Saldo	-19	8	-26	-40	-69	-94	-100
SR II (Ämter Landhagen, Peenetal/Loitz, Jarmen-Tutow)	Geborene	181	173	166	152	160	180	184
	Gestorbene	295	251	267	290	280	302	306
	Saldo	-114	-78	-101	-138	-120	-122	-122
SR III (Ämter Lubmin, Am Peenestrom, Usedom Nord, Usedom Süd, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf)	Geborene	405	432	435	392	408	389	367
	Gestorbene	702	708	753	712	718	746	794
	Saldo	-297	-276	-318	-320	-310	-357	-427
SR IV (Stadt Anklam, Ämter Anklam-Land, Züssow)	Geborene	278	282	243	231	273	270	271
	Gestorbene	487	524	550	493	549	524	533
	Saldo	-209	-242	-307	-262	-276	-254	-262
SR V (Stadt Ueckermünde, Ämter Am Stettiner Haß, Torgelow-Ferdinandshof)	Geborene	243	231	214	241	254	262	231
	Gestorbene	471	501	564	532	514	534	525
	Saldo	-228	-270	-350	-291	-260	-272	-294
SR VI (Städte Pasewalk, Strasburg, Ämter Uecker-Randow-Tal, Löcknitz-Penkun)	Geborene	262	251	228	221	240	244	221
	Gestorbene	481	486	519	439	498	452	475
	Saldo	-219	-235	-291	-218	-258	-208	-254
LK V-G gesamt	Geborene	1867	1893	1834	1762	1932	1921	1869
	Gestorbene	2953	2986	3227	3031	3225	3228	3328
	Saldo	-1086	-1093	-1393	-1269	-1293	-1307	-1459

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern A113 - Bevölkerungsentwicklung der Kreise und Gemeinden

Tabelle 3.1 Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden im jeweiligen Jahr
Stichtag ist jeweils der 31. Dezember

Bei einem negativen Saldo ist ein Gestorbenenüberschuss zu verzeichnen.

Für die Pflegesozialplanung sind insbesondere die Altersgruppen der über 60-Jährigen und darunter wiederum die ab 80-Jährigen am bedeutsamsten, denn mit dem Alter steigt auch die Pflegebedürftigkeit, die sich in der Pflegequote nach Altersgruppen ausdrückt.

Mehr noch als die IST-Daten der vergangenen Jahre sagt die Bevölkerungsprognose für den Planungszeitraum aus. Sie zeigt auf, dass die arbeitsfähige Bevölkerung weiter abnehmen und die ältere Bevölkerung zunehmen wird.

Tabelle: Bevölkerung am 31.12.2018 im LK V-G nach Altersgruppen

Gebietskörperschaft	Altersgruppen 65 bis < 70	Altersgruppen 70 bis < 80	Altersgruppen 80 & älter
Greifswald Stadt	3416	4861	3932
Anklam Stadt	964	1442	1317
Amt Anklam Land	754	790	750
Amt Am Peenestrom	1239	1566	1259
Amt Landhagen	798	825	387
Amt Lubmin	958	1095	700
Amt Züssow	771	1003	837
Amt Usedom Nord	920	1372	768
Amt Usedom Süd	1049	1357	937
Gemeinde Heringsdorf	759	1088	831
Strasburg Stadt	377	506	496
Pasewalk Stadt	760	1096	1028
Ueckermünde Stadt	738	985	753
Amt Löcknitz- Penkun	862	887	868
Amt Torgelow Ferdinandshof	1082	1411	1158
Amt Am Stettiner Haff	972	1047	776
Amt Uecker-Randow Tal	545	595	417
Amt Jarmen-Tutow	522	637	604
Amt Peenetal/Loitz	426	549	480
Sozialraum (SR)	65 bis < 70	70 bis < 80	80 & älter
SR I	3416	4861	3932
SR II	1746	2011	1471
SR III	4925	6478	4495
SR IV	2489	3235	2904
SR V	2792	3443	2687
SR VI	2544	3084	2809

Quelle:

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

KULT-Daten auf Basis des Zensus 2011 entsprechend amtlicher Statistik

Die Daten der obigen Tabelle sprechen dafür, dass die Pflegebedürftigkeit unter der Bevölkerung in allen Sozialräumen in den kommenden Jahren zunimmt.

Jugend- und Altenquotient

Der Jugend- und der Altenquotient sind zwei Indikatoren, die zur Beschreibung des Verhältnisses der Generationen zueinander herangezogen werden. Als sogenanntes Belastungsmaß sollen sie über das Verhältnis der nicht erwerbstätigen zur erwerbstätigen Bevölkerung Auskunft geben.

Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der älteren Bevölkerung zur Bevölkerung im Erwerbsalter, also der 65-Jährigen und Älteren zu den 20 bis unter 65-Jährigen. Ein hoher Altenquotient besagt, dass es relativ viele ältere Menschen in einer Bevölkerung gibt.

Demgegenüber steht der Jugendquotient. Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der jungen Bevölkerung zur Bevölkerung im Erwerbsalter.

Der Jugendquotient gibt an, wie viele Menschen unter 20 Jahre auf 100 Personen von 20 bis unter 65 Jahre kommen. Ein Jugendquotient unter 44 besagt, dass die nachwachsende Generation dünner besetzt ist als die derzeitige Bevölkerung im Erwerbsalter und somit die arbeitsfähige Bevölkerung rückläufig ist. Das trifft auf alle Ämter und amtsfreien Gemeinden des LK V-G zu.

Tabelle: Jugendquotient nach Ämtern und Gemeinden im LK V-G

Ämter, Städte, Gemeinden	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Greifswald Stadt	21,0	20,9	21,7	22,5	23,7	25,2	26,0
Anklam Stadt	25,0	25,7	25,8	26,9	28,0	29,5	30,3
Amt Anklam Land	24,8	24,9	25,4	25,5	25,6	25,8	26,1
Amt Am Peenestrom	24,3	25,0	26,0	26,8	27,6	28,8	29,1
Amt Landhagen	25,4	26,6	27,0	28,2	29,3	30,4	31,6
Amt Lubmin	23,0	23,4	24,5	25,3	26,3	26,7	27,5
Amt Züssow	24,5	25,2	25,9	26,5	27,0	26,9	28,4
Amt Usedom Nord	21,7	22,8	23,7	24,2	24,6	25,6	25,1
Amt Usedom Süd	22,3	23,1	23,4	24,9	25,5	26,2	26,0
Gemeinde Heringsdorf	20,0	20,2	21,0	21,3	22,0	22,8	23,1
Strasburg Stadt	23,3	23,7	24,5	25,3	25,5	26,4	26,7
Pasewalk Stadt	24,2	24,5	25,3	26,7	27,7	29,0	30,0
Ueckermünde Stadt	21,0	21,4	21,9	23,1	23,9	24,9	25,4
Amt Löcknitz- Penkun	27,1	28,1	29,1	29,7	31,3	31,7	32,2
Amt Torgelow Ferdinandshof	22,7	23,0	23,8	25,2	26,9	28,3	28,9
Amt Am Stettiner Haff	22,5	22,4	23,1	24,1	25,5	26,0	26,1
Amt Uecker-Randow Tal	22,1	22,0	23,2	23,6	25,0	25,4	25,9
Amt Jarmen-Tutow	23,5	23,2	24,0	24,4	25,8	25,8	26,5
Amt Peenetal/Loitz	25,7	26,7	27,5	28,1	28,3	28,6	28,9
LK V-G gesamt	22,9	23,3	24,0	24,8	25,9	26,8	27,4

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Bevölkerungsdaten, eigene Berechnungen

Tabelle: Jugendquotient nach Sozialräumen im LK V-G

Sozialraum (SR)	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
SR I	21,0	20,9	21,7	22,5	23,7	25,2	26,0
SR II	24,9	25,6	26,3	27,1	28,0	28,6	29,5
SR III	22,6	23,2	24,0	24,8	25,6	26,4	26,6
SR IV	24,8	25,3	25,7	26,3	26,9	27,5	28,4
SR V	22,2	22,4	23,1	24,3	25,7	26,7	27,1
SR VI	24,4	24,9	25,9	26,7	27,9	28,6	29,3
LK V-G gesamt	22,9	23,3	24,0	24,8	25,9	26,8	27,4

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Bevölkerungsdaten, eigene Berechnungen

Den kleinsten Jugendquotienten hatten im Jahr 2017 die Ämter Usedom-Nord und Uecker-Randow-Tal sowie die Stadt Ueckermünde. Unter den Sozialräumen entfiel der kleinste Jugendquotient auf die Sozialräume I und III. In den genannten Regionen gibt es demzufolge ein geringes Arbeitskräftepotenzial und ein vergleichsweise geringes Kinder- und Schwiegerkinderpotenzial für die Pflege in den kommenden Jahren.

Tabelle: Altenquotient nach Ämtern und Gemeinden im LK V-G

Ämter, Städte, Gemeinden	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Greifswald Stadt	27,0	27,6	27,9	28,8	30,0	31,2	32,1
Anklam Stadt	45,4	45,9	46,0	46,9	48,6	51,5	54,1
Amt Anklam Land	35,3	34,6	34,6	35,3	36,0	37,2	38,6
Amt Am Peenestrom	38,8	38,9	39,1	40,1	41,8	43,3	44,4
Amt Landhagen	21,6	22,6	23,8	24,7	26,3	27,7	30,0
Amt Lubmin	31,8	32,1	33,3	36,1	38,4	41,2	44,1
Amt Züssow	34,2	34,3	34,4	34,8	35,5	36,4	37,3
Amt Usedom Nord	42,6	44,4	46,6	48,6	50,9	54,2	56,6
Amt Usedom Süd	38,9	39,5	40,7	42,3	44,1	46,7	48,5
Gemeinde Heringsdorf	44,7	44,7	45,9	47,2	49,6	52,6	54,3
Strasburg Stadt	43,7	44,8	45,9	47,8	47,9	50,3	51,3
Pasewalk Stadt	42,1	42,5	43,2	45,2	45,3	47,7	49,4
Ueckermünde Stadt	39,4	39,7	40,9	42,6	43,8	46,6	48,6
Amt Löcknitz Penkun	38,0	37,6	38,0	38,1	39,0	42,0	43,5
Amt Torgelow Ferdinandshof	38,9	40,0	40,0	40,4	41,1	42,5	44,1
Amt Am Stettiner Haff	35,4	35,5	36,2	38,0	39,4	41,1	44,2
Amt Uecker-Randow Tal	29,3	29,6	29,4	30,8	32,1	33,4	34,9
Amt Jarmen-Tutow	38,7	39,3	39,8	40,5	41,0	42,9	44,7
Amt Peenetal/Loitz	36,7	36,4	37,0	37,3	37,6	39,1	40,5
LK V-G gesamt	34,8	35,2	35,7	36,8	38,0	39,8	41,4

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Bevölkerungsdaten, eigene Berechnungen

Tabelle: Altenquotient nach Sozialräumen im LK V-G

Sozialraum (SR)	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
SR I	27,0	27,6	27,9	28,8	30,0	31,2	32,1
SR II	30,4	31,0	31,8	32,5	33,4	35,0	36,8
SR III	39,0	39,5	40,5	42,2	44,3	46,8	48,7
SR IV	38,4	38,4	38,5	39,2	40,2	41,9	43,5
SR V	37,9	38,4	39,0	40,2	41,3	43,1	45,3
SR VI	38,0	38,3	38,7	40,0	40,6	42,9	44,4
LK V-G gesamt	34,8	35,2	35,7	36,8	38,0	39,8	41,4

Eigene Berechnungen

Den höchsten Altenquotienten hatten 2017 die Städte Anklam und Strasburg sowie die Gemeinde Heringsdorf. Unter den Sozialräumen entfiel der höchste Wert auf den Sozialraum III.

Bevölkerungsprognose

Eine wesentliche Hintergrundvariable zur Einschätzung künftiger Entwicklungen im Hinblick auf pflege- und altersspezifische Bedarfe ist die prognostische Bevölkerungsentwicklung der pflegerelevanten Altersgruppen. Auf Ämterebene steht nur die Prognose der Gertz Gutsche Rümenapp GbR (GGR) zur Verfügung, die zum Teil aber erhebliche Abweichungen zur 5. Landesbevölkerungsprognose, bezogen auf den LK V-G insgesamt, hat. Daher wurde die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landes M-V für den LK V-G insgesamt herangezogen.

Fazit: Die Altersgruppen, die im Prognosezeitraum zunehmen, werden zu einem Zuwachs an Pflegebedürftigen in allen Sozialräumen führen.

1.1.2 Sozialindikatoren

Sozialindikatoren treffen eine Aussage über die sozial-ökonomische Situation einer Bevölkerung.

1.1.2.1 Arbeitslosigkeit

Indikator Arbeitslosigkeit: Arbeitslosigkeit wirkt sich negativ auf die psychosoziale Gesundheit aus. Sie kann unter anderem zu Resignation, Rückzug, vermindertem Selbstwertgefühl, vermehrter Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, Familien- und Partnerschaftskonflikten, Schlafstörungen, depressiven Störungen, Angsterkrankungen, Suchtmittelkonsum führen. Zum Teil gehen diese Erkrankungen und deren Folgen mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit, pflegebedürftig zu werden, einher.

Tabelle: Arbeitslosenquote (Alo-Quote), Dezember 2017, nach Sozialräumen

Sozialraum (SR)	Alo-Quote SGB gesamt	Alo-Quote SGB III	Alo-Quote SGB II
SR I	9,10%	2,40%	6,70%
SR II	9,60%	3,80%	5,80%
SR III	11,40%	5,80%	5,60%
SR IV	12,30%	4,20%	8,10%
SR V	12,40%	3,60%	8,80%
SR VI	15,20%	4,40%	10,80%
LK V-G gesamt	11,40%	4,00%	7,40%

Tabelle: Anteil der Arbeitslosen zwischen 50 und 65 Jahren an der Gleichaltrigengruppe, Juni 2018

Sozialraum (SR)	Einwohnende im Alter von 50 bis <65 Jahren	Arbeitslose gesamt zwischen 50 bis unter 65 Jahren	Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung
SR II	11.232	725	6,5%
SR II	6.905	415	6,0%
SR III	15.418	766	5,0%
SR IV	9.869	756	7,7%
SR V	10.050	689	6,9%
SR VI	9.309	735	7,9%
LK V-G gesamt	62783	4090	6,5%

Die höchsten Arbeitslosenquoten im Dezember 2017 verzeichneten die Sozialräume IV und VI.

1.1.2.2 Finanzielle Situation

Die finanzielle Situation ist ein Indikator für die Entwicklung von Pflegebedürftigkeit.

Eine AOK-Auswertung ergab eine frühere Pflegebedürftigkeit bei Ärmere. Demnach waren männliche Pflegebedürftige mit einem Einkommen von weniger als 800 Euro pro Monat bei ihrer ersten Demenzdiagnose im Durchschnitt 75 Jahre alt, während männliche Pflegebedürftige mit einem Einkommen von über 1.600 Euro rund 81 Jahre alt waren. Für die Pflegebedürftigkeit gilt dieser Zusammenhang auch: Den Angaben zufolge „werden ärmere und weniger gebildete männliche Pflegebedürftige durchschnittlich sieben Jahre vor Gebildeten und gut Verdienenden zum Pflegefall“.¹

a) Leistungen nach dem SGB II (Grundsicherung) nach Sozialräumen

SGB II-Empfängerinnen und Empfänger gab es in den südlich gelegenen Sozialräumen prozentual mehr als im Norden des LK V-G, besonders hoch war der Prozentsatz im Sozialraum VI (vergl. Tabelle unter Punkt 1.1.2.1).

Auch vor drei Jahren waren die höchsten Arbeitslosenquoten in den drei südlich gelegenen Sozialräumen des LK V-G zu verzeichnen, mit dem höchsten Prozentsatz im Sozialraum VI.

b) Leistungen nach dem SGB XII nach Sozialräumen

b.1) Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Tabelle: Dichte der Hilfeempfänger/_innen je 1.000 Einwohnende im LK V-G 2015

Stadt/Gemeinde/Amt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Grundsicherung wegen Erwerbsminderung	Grundsicherung wegen Alters
Stadt Greifswald	1,9	14,4	22,5
Jarmen-Tutow	2,7	17,4	21,1
Landhagen	0,7	3,6	3,5
Peenetal/Loitz	1,6	13,1	12,2
Lubmin	1,0	8,0	4,9
Am Peenestrom	3,9	16,3	18,2
Usedom-Nord	0,8	10,2	21,2
Usedom-Süd	1,1	23,8	18,3
Heringsdorf	1,8	10,1	33,3
Anklam-Land	2,3	32,6	28,8
Züssow	1,6	20,4	23,9
Stadt Anklam	3,7	21,4	24,3
Am Stettiner Haff	1,2	8,5	9,4
Torgelow-Ferdinandshof	1,5	13,7	19,4
Stadt Ueckermünde	3,2	48,3	39,8
Uecker-Randow-Tal	1,1	7,8	6,2
Löcknitz-Penkun	1,9	12,2	19,0
Stadt Pasewalk	3,1	34,0	28,6
Stadt Strasburg	3,2	27,6	19,6
LK V-G gesamt	2,0	17,1	20,8

Bei obigen Indikatoren sind die südlichen Bereiche des LK V-G am stärksten betroffen.

¹ https://www.aok.de/pk/fileadmin/user_upload/AOK-Rheinland-Hamburg/05-Content-PDF/Pflegereport.pdf, S. 18ff, zuletzt abgerufen am 15.05.2020

1.1.3 Besondere Wohnangebote

1.1.3.1 Betreutes Wohnen

Es gibt für die Versorgungsform des betreuten Wohnens keine gesetzlich festgelegte Definition. Für das vorliegende Dokument wird Betreutes Wohnen als altersgerechte Wohnform für ältere Menschen, meist in Wohnanlagen, mit Betreuungsleistungen verstanden. Die meisten Einrichtungen dieser Form nennen sich „Betreutes Wohnen“. Es kommen aber auch andere Bezeichnungen vor, z.B. „Altersgerechtes Wohnen“, „Servicewohnen mit Betreuungsangebot“, „Wohnen mit Service“ oder „Seniorenwohnpark/-residenz“, die hier mitefasst werden.

Im LK V-G gab es im Dezember 2017 im Betreuten Wohnen 2.112 erfasste Wohnungen. Das ist eine Steigerung um 10,8 % bzw. es sind 206 Wohnungen mehr als zum Stichtag 2015. Die größte Zunahme an Wohnungen gab es in den Sozialräumen I und V; hier kamen 129 bzw. 57 Wohnungen innerhalb von zwei Jahren hinzu.

Da es sich beim Betreuten Wohnen um altersgerechte Wohnformen handelt, die ggf. eine Alternative zu Pflegeheimen sein können, werden auch Bewohnerinnen und Bewohner mit Pflegegraden aufgenommen. Innerhalb der Sozialräume schwankten die Wohnungszahlen zwischen den Stichtagen aus verschiedenen Gründen. Die sozialräumliche Verteilung der Wohnungen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tabelle: Betreutes Wohnen nach Sozialräumen im LK V-G von 2013 bis 2017

Sozialraum (SR)/ Standorte	17.12.2013		17.12.2015		15.12.2017	
	Adressen	Wohnungen	Adressen	Wohnungen	Adressen	Wohnungen
SR I Greifswald	20	678	23	738	32	867
SR II Jarmen	3	58	3	59	3	59
Loitz	1	19	1	19	1	19
Mesekehagen	1	19	1	19	1	19
Tutow	1	16	1	16	1	16
Behrenhoff	-	-	-	-	1	3
SR II gesamt	6	112	6	113	7	116
SR III Ahlbeck	1	7	1	7	1	7
Bansin	1	20	1	20	1	20
Freest	3	25	3	22	3	22
Lubmin	1	16	2	61	2	61
Usedom	1	21	1	21	1	21
Wolgast	2	78	2	79	2	79
Hanshagen	-	-	1	8	1	8
Katzow	-	-	1	16	-	-
Heringsdorf	1	37	1	37	1	38
Zinnowitz	-	-	-	-	1	24
SR III gesamt	10	204	13	271	13	280
SR IV Anklam	3	216	6	272	8	317
Ducherow	1	17	1	17	1	17
Gützkow	1	9	1	9	1	9
Ziethen	1	15	1	28	1	28
Görke/Postlow	1	7	1	7	1	8
SR IV gesamt	7	264	9	333	12	379
SR V Leopoldsh.	1	16	1	16	1	16
Torgelow	1	50	3	143	3	143
Ueckermünde	1	18	3	44	3	48
Eggesin	-	-	2	32	3	66
Ferdinandshof	-	-	-	-	2	19
SR V gesamt	3	84	9	235	12	292

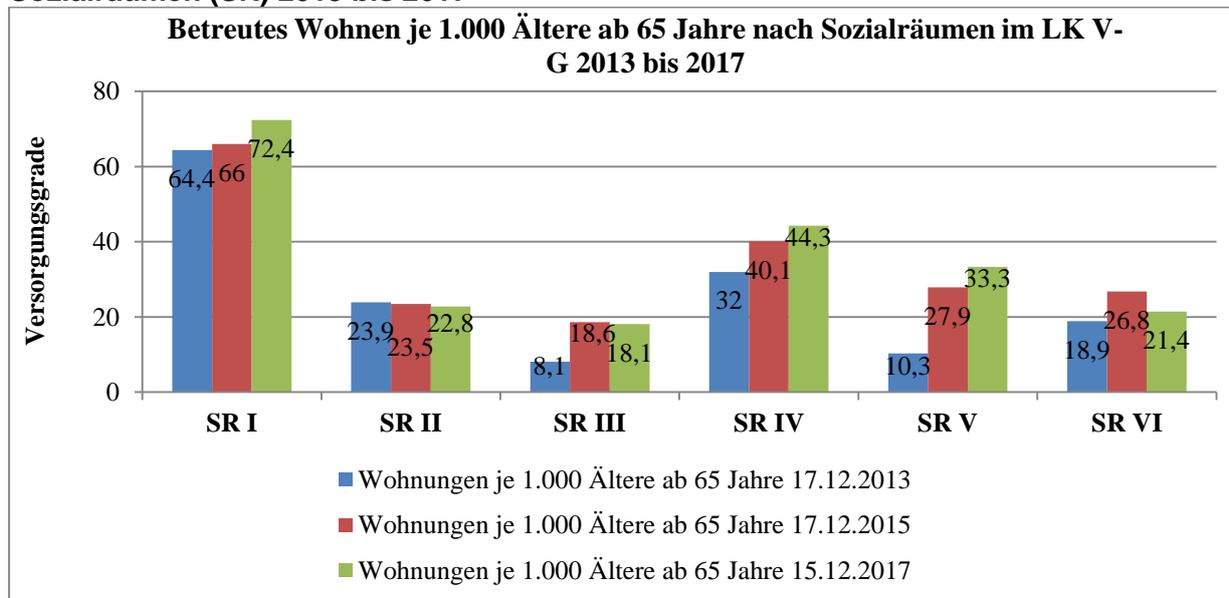
SR VI Pasewalk	2	102	5	147	7	120
Penkun	1	18	1	17	1	17
Jatznick	2	29	3	35	1	6
Strasburg	-	-	2	17	2	24
Rollwitz	-	-	-	-	1	11
SR VI gesamt	5	149	11	216	12	178
LK V-G gesamt	51	1.491	71	1.906	88	2.112

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Betrachtet man die Platzkapazitäten in Bezug auf die Gesamtzahlen der Einwohnenden, gibt es auch hier im Sozialraum I die höchste Versorgungsdichte mit 14,7 Wohnungen auf 1.000 Einwohner/-innen. Mit Ausnahme des Sozialraumes VI stieg in allen Sozialräumen die Versorgungsdichte. Die geringste Versorgungsdichte hatte der Sozialraum III.

Nach derzeitigem Kenntnisstand entstehen in Greifswald (Sozialraum I) bis Oktober 2020 30 Wohneinheiten als Betreutes Wohnen. In Kemnitz (Amt Lubmin) soll 2019 der Bau von 18 Wohneinheiten für Betreutes Wohnen beginnen.

Diagramm: Betreutes Wohnen (Wohnungen) je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen (SR) 2013 bis 2017



Quellen: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Auslastung von Einrichtungen des Betreuten Wohnens:

Von den 86 erfassten Einrichtungen bzw. Adressen des Betreuten Wohnens machten 34 Einrichtungen aus allen sechs Sozialräumen Angaben zur Belegung der Wohnungen zu den Stichtagen 15.12.2016 und 15.12.2017. Die durchschnittliche Auslastung dieser 34 Einrichtungen lag Ende 2017 bei 98,1 %, das waren 1,5 % mehr als Ende 2016 mit 96,6 %. Die gestiegene Auslastung ist neben dem zahlenmäßigen Anstieg an betreuten Wohnungen auch ein Hinweis auf die große Nachfrage dieser Versorgungsart.

Tabelle: Auslastung von Einrichtungen des Betreuten Wohnens nach Sozialräumen

Sozialraum (SR)/ Standorte	15.12.2016				15.12.2017			
	Einrichtungen	Anzahl Wohnungen gesamt	davon belegte Wohnungen	Auslastung	Einrichtungen	Anzahl Wohnungen gesamt	davon belegte Wohnungen	Auslastung
SR I Greifswald	1	17	17	100%	1	17	17	100%
Greifswald	1	21	21	100%	1	21	21	100%
Greifswald	1	25	25	100%	1	25	25	100%
Greifswald	1	22	22	100%	1	22	22	100%
Greifswald	1	44	43	97,7%	1	44	44	100%
Greifswald	1	30	28	93,3%	1	30	30	100%
Greifswald	1	42	42	100%	1	42	42	100%
Greifswald	1	42	42	100%	1	42	42	100%
Greifswald	1	100	81	81%	1	100	82	82%
Greifswald	1	16	11	68,8%	1	16	16	100%
Greifswald	1	20	20	100%	1	20	20	100%
Greifswald	1	33	33	100%	1	33	33	100%
SR I gesamt	12	412	385	93,4%	12	412	394	95,6%
SR II								
Jarmen	1	24	24	100%	1	24	24	100%
Loitz	1	19	17	89,5%	1	19	19	100%
Tutow	1	16	15	93,8%	1	16	16	100%
SR II gesamt	3	59	56	94,9%	3	59	59	100%
SR III								
Bansin	1	20	20	100%	1	20	20	100%
Hanshagen	1	8	8	100%	1	8	8	100%
Lubmin	2	61	61	100%	2	61	61	100%
SR III gesamt	4	89	89	100%	4	89	89	100%
SR IV								
Anklam	4	231	229	99,1%	4	231	231	100%
Postlow	1	8	8	100%	1	8	8	100%
SR IV gesamt	5	239	237	99,2%	5	239	239	100%
SR V								
Ferdinandshof	1	4	4	100%	1	2	2	100%
Torgelow	1	24	24	100%	1	24	24	100%
Ueckermünde	2	30	30	100%	2	30	30	100%
SR V gesamt	4	58	58	100%	4	56	56	100%
SR VI								
Pasewalk	5	63	63	100%	5	63	63	100%
Strasburg	1	18	18	100%	1	19	19	100%
SR VI gesamt	6	81	81	100%	6	82	82	100%
LK V-G gesamt	34	938	906	96,6%	34	937	919	98,1%

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

1.1.3.2 Barrierefreie Wohnungen

Die aktuell verfügbaren Zahlen für barrierefreie Wohnungen² im LK V-G beziehen sich auf Stichtagserhebungen für die Jahre 2014 und 2015. Die Ermittlung des Bestands barrierefreier Wohnungen nach den einzelnen Sozialräumen umfasste Wohnungen, die über größere Türdurchgangsbreiten und größere Bewegungsflächen verfügen sowie über

² Für die Bestandserhebung wurden 26 Wohnungsgesellschaften befragt. Da es keine einheitliche Definition für altersgerechte Wohnungen gibt und einige Wohnungsanbieter schon bei einem Aufzug im Wohnhaus von „altersgerechter Wohnung“ sprechen, wurde zum Zwecke eindeutiger Erhebungsergebnisse der Bestand an barrierefreien Wohnungen ermittelt. Nach solchen wurden die Anbietenden explizit befragt: barrierefreie Wohnungen weisen größere Türdurchgangsbreiten und größere Bewegungsflächen auf und verfügen über Mindestabstände im Bad sowie Schwellenfreiheit. Diese Wohnungen schließen allerdings keine Rollstuhlgerichtigkeit mit ein, da hier noch höhere Anforderungen bestehen. In der DIN 18040-2 wird differenziert zwischen barrierefrei nutzbaren Wohnungen und dem höheren Standard barrierefrei und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbare Wohnungen.

Mindestabstände im Bad als auch weitgehend schwellenfrei sind. Die Gesamtkapazität von 1.722 Wohnungen zum Stichtag 17.12.2015 verteilte sich zwar über alle sechs Sozialräume, dies allerdings sehr unterschiedlich. Auf den Sozialraum I entfielen gut 50 % des Gesamtbestandes. Die geringste Zahl an Wohnungen mit Barrierefreiheit gab es im Sozialraum II.

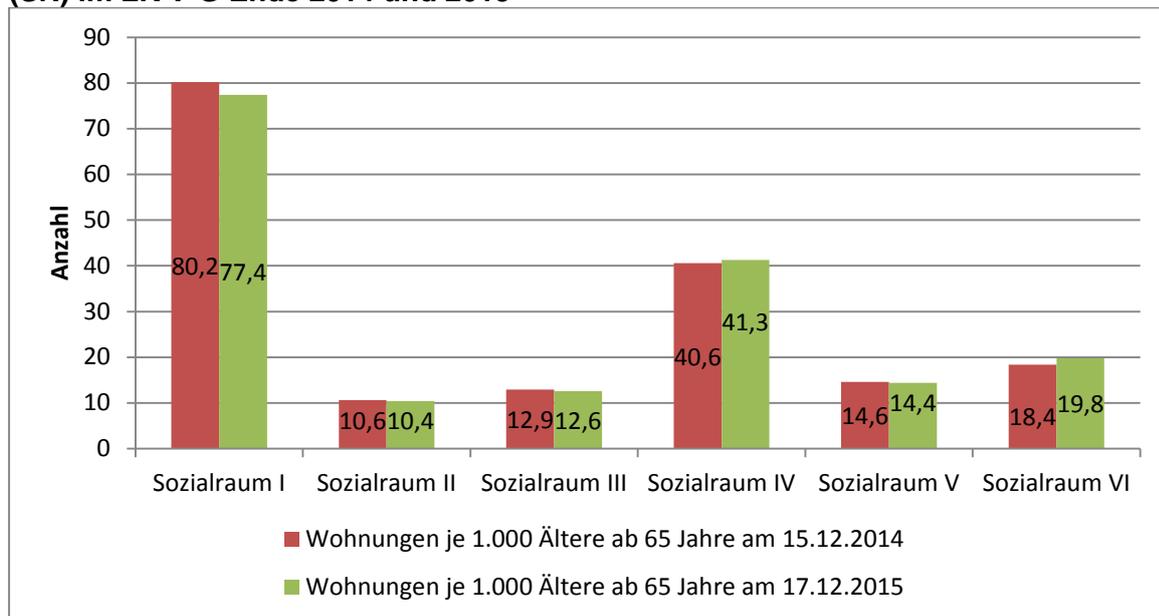
Tabelle: Bestand barrierefreier Wohnungen nach Sozialräumen im LK V-G in den Jahren 2014 und 2015

	15.12.2014	17.12.2015
Sozialraum (SR) / Standorte	Wohnungen	Wohnungen
SR I Greifswald (gesamt)	865	865
davon behindertengerecht	39	39
SR II Loitz (gesamt)	50	50
Davon behindertengerecht	50	50
SR III Heringsdorf	38	38
Karlshagen	82	82
Wolgast	61	61
Hanshagen	2	2
SR III gesamt	183	183
davon behindertengerecht	3	3
SR IV Anklam (gesamt)	335	343
davon behindertengerecht	1	1
SR V Torgelow	119	119
Ueckermünde	3	3
SR V gesamt	121	121
davon behindertengerecht		
Torgelow	6	6
SR VI Löcknitz	55	55
Pasewalk	6	6
Strasburg	86	99
SR VI gesamt	147	160
davon behindertengerecht		
Löcknitz	55	55
Pasewalk	6	6
LK V-G gesamt	1.701	1.722
entspricht Wohnungen je 1.000 Ältere ab 65 Jahre	31,4	31,1

Quellen: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, Wohnungsgesellschaften LK V-G

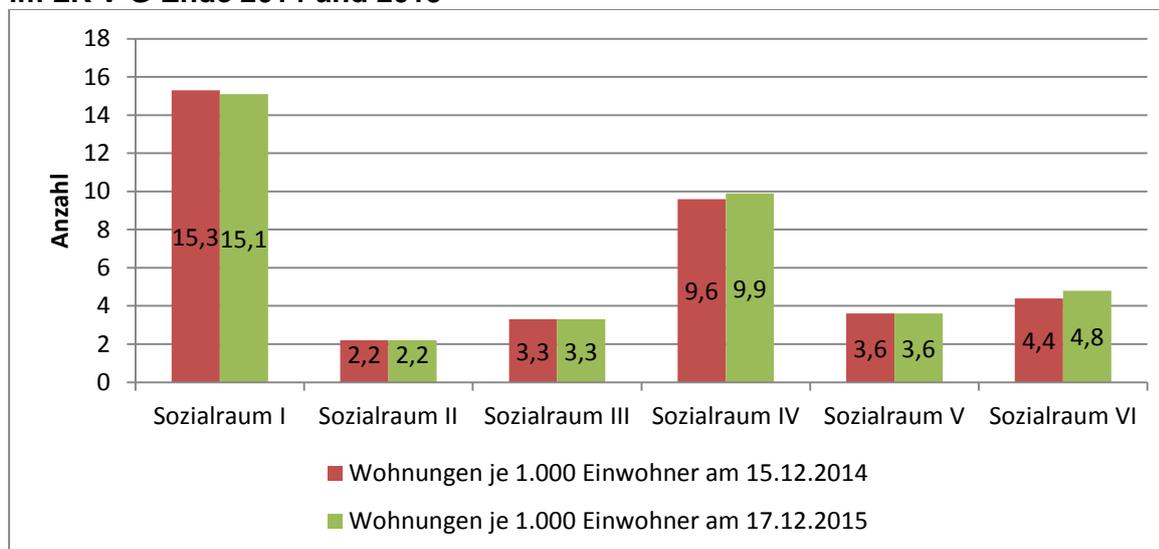
Die Versorgungssituation nach Sozialräumen wird in den nachfolgenden Diagrammen deutlich.

Diagramm: Barrierefreie Wohnungen je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen (SR) im LK V-G Ende 2014 und 2015



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen 2014 und 2015

Diagramm: Barrierefreie Wohnungen je 1.000 Einwohnende nach Sozialräumen (SR) im LK V-G Ende 2014 und 2015



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen 2014 und 2015

Den geringsten Versorgungsgrad hatte der Sozialraum II, gefolgt vom Sozialraum III. Den höchsten Versorgungsgrad hatte die Stadt Greifswald (Sozialraum I).

1.2 Selbstständigkeit, Teilhabe und Engagement

1.2.1 Kommunikation und Freizeit

Träger von Kommunikation und Freizeitgestaltung sind u.a. die Mehrgenerationenhäuser in Greifswald, Torgelow und Görmin. Mehrgenerationenhäuser sind zentrale Begegnungsorte, an denen das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. Sie bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein neues nachbarschaftliches Miteinander in der Kommune. Der generationenübergreifende Ansatz gibt den Mehrgenerationenhäusern ihren Namen und ist Alleinstellungsmerkmal jedes einzelnen Hauses: Jüngere helfen Älteren und umgekehrt. Das Zusammenspiel der Generationen bewahrt Alltagskompetenzen sowie Erfahrungswissen, fördert die Integration und stärkt den Zusammenhalt zwischen den Menschen.³

Tabelle: Treffs und Freizeitangebote für Seniorinnen und Senioren im LK V-G

Sozialraum I Greifswald			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Aktivierungs- und Integrationszentrum (AIZ) „Boddenhus“	Karl-Liebknecht-Ring 1 17491 Greifsw.	Handarbeiten, Gesangsgruppe & Chor, Gymnastik & Sport	Tel. 03834-85320 koordinierung@volks solidaritaet.de
Mehrgenerationenhaus Bürgerhafen Greifswald	Martin-Luther-Str. 10 17489 Greifsw.	Spielrunden (Karten- & Brettspiele), Selbsthilfegruppen (Sturzprofilaxe), Rätselnachmittage, Gedächtnistraining	Tel. 03834-777 56 11 post@buergerhafen. de
Treff Greifswald	Ernsthofer Wende 4 17491 Greifsw.	Backen, Beratungsangebote (allgemeine Sozialberatung)	Tel. 03834 27 56, seniorenhaus- hgw@awo- vorpommern.de
Treff Greifswald	Feldstraße 82 17489 Greifswald	Regelmäßige Veranstaltungen für Ältere, u.a. Kaffeeklatsch u. Gesundheitscheck, Schachtreff, PC-Hilfe	Tel. 03834 27 56, seniorenhaus- hgw@awo- vorpommern.de
Treff im St. Spiritus	Lange Str. 49/51 17489 Greifswald	Soziokulturelle (Pflege-)Einrichtung mit festem Angebot für Ältere: Chor, Pflegeberatung, Gesprächsrunden, Kochkurse, Handarbeitskurse, Computerkurse, Spielenachmittage, soziale Beratung, u.v.m.	Tel. 03834- 85364444 st.spiritus@ greifswald.de
Volkshochschule Greifswald	Martin-Luther-Str. 7a 17489 Greifswald	Ausbildung von Seniortrainerinnen und -trainern durch den Landesring M-V des Deutschen Seniorenrings e.V., verschiedene Veranstaltungen speziell für Ältere, z.B. Wunschgroßelterntreff, Handarbeitskurse, Sportkurse, Computerkurse, Wandern am Ryck	Tel. 03834 77360, ute.Boback- Askri@kreis-V-G.de vhs- greifswald@kreis-V- G.de

³ <http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/mehrgenerationenhaeuser/was-ist-ein-mehrgenerationenhaus/>

Riems			
Treff Riems	Hauptstraße 1 17498 Riems	Nachmittage für Ältere, Computertreff, verschiedene Vorträge	Tel. 03834-27 56, seniorenhaus- hgw@awo- vorpommern.de
Sozialraum II			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Görmin			
Mehrgenerationen- haus Görmin/Dörphus im Peenetal	Max-Köster-Str. 26 17121 Görmin	Backen, Beratungsangebote (allgemeine Sozialberatung)	Tel. 039998 989818 doerphus@loitz.de http://doerphus.blog spot.com
Loitz			
KulturKonsum	Peenestr.8 17121 Loitz	Handarbeiten, Gesangsgruppe & Chor, Gymnastik & Sport	loitzer.heimatverein @googlemail.com
Neuenkirchen			
Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren Neuenkirchen	Theodor-Körner- Str. 48 17498 Neuenkirchen	Kaffee- und Spielenachmittage Betreuung/ Unterstützung i.d. Häuslichkeit Entlastung der Angehörigen Abwechslung im Alltag	Humboldt GmbH & Co. KG Marienstraße 28 17489 Greifswald Tel. 0152-52463553
Sozialraum III			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Ahlbeck			
Seniorinnen- und Seniorentreff /Bürgertreff Ahlbeck	Lindenstr. 112a 17419 Ahlbeck	Sportgruppen, Spielenachmittage, Kochkurse, Handarbeiten, Kaffeetafel, Spaziergänge	Tel. 038378-29201
Bansin			
Pfarrhaus Bansin mit Begegnungs- stätte	Gothenweg 1, 17429 Bansin	Verschiedene Angebote	Tel. 038378 29407
Karlshagen			
"Kiek in"- Begegnungsstätte	Am Dünenwald1 17449 Karlshagen	wechselnde Angebote für Ältere: Sportkurse, Sprachkurse, Computerkurse	Tel. 038371-271016
Lassan			
Begegnungsstätte Lassan	Schulstraße 5 17440 Lassan	k.A.	Tel. 038374-80064
Lubmin			
Bildungshaus am Meer, Heimvolkshoch- schule Lubmin e. V.	Gartenweg 5 17509 Lubmin	Spielrunden (Karten- & Brettspiele), Selbsthilfegruppen (Sturzprophylaxe), Rätselnachmittage, Gedächtnistraining	Tel. 038354-22215 info@heimvolkshoch schule.de
Peenemünde			
Club für Ältere Gemeinde Peenemünde	Feldstraße 12 17449 Peenemünde	k.A.	Tel. 038371-20238
Wolgast			
Begegnungsstätte Kleeblattcenter – Treff für Ältere	Ostrowskistr. 1a 17438Wolgast	k.A.	Tel. 03836-203202

Seniorinnen- und Senioren-/Bürgertreff	Baustr. 19 17438 Wolgast	Computercafé, Reisen, Tanz, Treffs: gemeinsame Unternehmungen, Sportgruppen, Bastelnachmittage, Weiterbildungsveranstaltungen, Tagesfahrten, usw.	Tel. 03836-200973 Fax: 03836-200976 awoovp@t-online.de
Zinnowitz			
Begegnungsstätte für Ältere Klönhus	Neue Strandstr. 43a 17454 Zinnowitz	Verkehrsschulung für Ältere, Handarbeiten, Gesangsgruppe & Chor, Gymnastik & Sport	Tel. 038377-42201, 038377-399792
Usedom			
Treff für Seniorinnen und Senioren Usedom	Markt 1 17406 Usedom	Sport, Gymnastik, Gedächtnistraining, Tanzen, Tagesausflüge, Kreativtreff, versch. Veranstaltungen	Tel. 03971-29054 0 ostvorpommern@volkssolidaritaet.de
Sozialraum IV			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Anklam			
Mehrgenerationenhaus Anklam	Wördeländer Str. 11 17389 Anklam	Angebote auch für Seniorinnen und Senioren: Sauna, Chor, Bibliothek, Cafeteria	Tel. 03971-21 00 98 MGHAnklam@ill-ev.de
Volkssolidarität Vorpommern-Greifswald e.V. - Begegnungsstätte „Seniorenresidenz“	Leipziger Allee 4 17389 Anklam	Rückenschule, Quiznachmittage, Bewegungskurse, Singen, Kochstudio, Bowling, Schwerhörigenverein Video-Vorträge	Tel. 03971-259203
Volkssolidarität Vorpommern-Greifswald e.V., Begegnungsstätte für psychisch kranke Menschen	Heilige-Geist-Straße 2 17389 Anklam	Spielenachmittage, Kreativangebote, Bewegung nach Musik, Kegeln, Spaziergänge	Tel. 0493971290540 www.vs-hgw-ovp.de ostvorpommern@volkssolidaritaet.de
DRK-Kreisverband Ostvorpommern e.V.	Ravelinstraße 17 17389 Anklam	verschiedene Ortsvereine (Dreikaiserbäder, Greifswald, Wolgast) mit der Möglichkeit, im Alter noch ehrenamtlich aktiv zu werden	Tel. 0493971210223 kreisverband@drk-ovp.de www.drk-ovp.de
Freiwilligen-Zentrum Anklam	Friedländer Straße 43 17389 Anklam	Hilfs- und Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren	Tel. 049397120350 www.caritas-vorpommern.de info.anklam@caritas-vorpommern.de
Behindertenverband e.V.	Wördeländer Straße 10 17389 Anklam	Der Verein bietet älteren Menschen die Möglichkeit, sich regelmäßig in ihren Räumen zu treffen.	Tel. +493971831616 behindertenverband_mail@t-online.de
Verein "Gemeinsam nicht einsam" e.V.	Spantekower Landstr. 22 17389 Anklam	"Seelenpflege" für Ältere: Miteinander reden, spazieren gehen, Ausflüge, Briefe schreiben,	Tel. 0491721479417

Begegnungsstätte für Seniorinnen und Senioren Martina Baltz	Pasewalker Str. 37 17389 Anklam	wechselnde Angebote, z.B. 1x/Monat großes gemeinsames Frühstück, Spielrunden, Bastel- und Musikkreise, Sport, Back- und Kochkurse	Tel. 03971-24 55 11, info@einpflegedienst.de www.meinpflegedienst.de
Arbeiter-Samariter-Bund „Seniorengruppe“	August-Bebel-Straße 15 17389 Anklam	Monatliche Angebote wie Referate zu Gesundheitsthemen, Sicherheit im Alter, zu Wohn- und Lebenssituation von älteren Menschen, Kaffeerunden, Ausflugsfahrten, Spielenachmittage	Tel. 03971-242111 bl-ju-so@asb-rv-V-G.de
Treff für Seniorinnen und Senioren "Linde17"	Lindenstr. 17 17389 Anklam	verschiedene Freizeitgestaltungen: Klönssnackraum - *Schnacken bei Kaffee und Kuchen* "Beweg-Dich-Raum" - "Denk-mit-Raum", *Sport frei*	Tel. 0172-4582089, 03971-242009 linde17@asb-rv-V-G.de
Volkshochschule Anklam	Leipziger Allee 22-25 17389 Anklam	wechselnde Angebote für Seniorinnen und Senioren: Sportkurse, Sprachkurse, Computerkurse	Tel. 03971-212240 Gabriele.Koopmann@kreis-V-G.de vhs-pasewalk@kreis-V-G.de
Gützkow			
Club für Seniorinnen und Senioren "Fritz Reuter"	Pommersche Str. 54 17506 Gützkow	Computercafé, Reisen, Tanz, Treffs: gemeinsame Unternehmungen, Sportgruppen, Bastelnachmittage, Weiterbildungsveranstaltungen, Tagesfahrten, usw.	Tel. 038353-231
Sozialraum V			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Eggesin			
Begegnungsstätte für Ältere Eggesin	Bahnhofstr. 4 17367 Eggesin	Handarbeiten, Gesangsgruppe & Chor, Gymnastik & Sport	Tel. 039779-21837
Ferdinandshof			
Begegnungsstätte für Ältere Ferdinandshof	Schulstr.3 17379 Ferdinandshof	Spielrunden (Karten- & Brettspiele), Selbsthilfegruppen, (Sturzprophylaxe), Rätselnachmittage, Gedächtnistraining	Tel. 039778-29145

Leopoldshagen			
Club für Seniorinnen und Senioren Leopoldshagen	Dorfstr. 51a 17375 Leopoldshagen	k.A.	Tel. 039774-29585
Torgelow			
Begegnungsstätte im Mehrgenerationenhaus Torgelow	Blumenthaler Str. 18 17358 Torgelow	Handarbeiten, Gesangsgruppe & Chor, Gymnastik & Sport	Tel. 03976-255242 hdbg@volkssolidaritaet.de www.mehrgenerationenhaeuser.de/torgelow www.volkssolidaritaet.de/kv-ueckerandow-ev
Ueckermünde			
Treff für Ältere im Freizeitzentrum Ueckermünde-Ost	Haffring 20 17373 Ueckermünde	Spielrunden (Karten- & Brettspiele), Selbsthilfegruppen (Sturzprofilaxe), Rätselnachmittage, Gedächtnistraining	Tel. 039771-27209 fz@ueckermuende.de
Treff für Ältere im Familienzentrum Ueckermünde-West	Chausseestr. 25 17373 Ueckermünde	Backen, Beratungsangebote (allgemeine Sozialberatung)	Tel. 039771-22241, club-ueckermuende@volkssolidaritaet.de
Sozialraum VI			
Treff für Ältere	Adresse	Angebote	Kontakt
Jatznick			
Club für Seniorinnen und Senioren Jatznick	Straße der Einheit 63 17309 Jatznick	Computercafé, Reisen, Tanz, Treffs: gemeinsame Unternehmungen, Sportgruppen, Bastelnachmittage, Weiterbildungsveranstaltungen, Tagesfahrten, usw.	Tel. 039741-80350
Begegnungsstätte für Ältere Jatznick	Ackerstr. 5 17309 Jatznick	Verschiedene Angebote und Veranstaltungen für Ältere, z.B. Kniffeln bei Kaffee und Kuchen	Tel. 039741-80350
Pasewalk			
Treff für Seniorinnen und Senioren Pasewalk	Am Markt 8 17309 Pasewalk	Backen, Beratungsangebote (allgemeine Sozialberatung)	Tel. 03973-444159
Begegnungsstätte für Ältere im Familienzentrum Pasewalk	Am Schlachthof 4 17309 Pasewalk	wechselnde Angebote, z.B. musikalischer Frühschoppen, Busfahrten, Musik- und Tanzveranstaltungen	Tel. 03973-210033

Volkshochschule Pasewalk	An der Kürrassier- kaserne 9 17309 Pasewalk	Nachmittage für Seniorinnen und Senioren, Spaziergänge, Handarbeit, Brettspiele	Tel. 03834- 87601850 Baerbel.Reichert@ kreis-V-G.de vhs- pasewalk@kreis-V- G.de
Strasburg			
Begegnungsstätte für Ältere Strasburg	Schulstr. 11a 17335 Strasburg	wechselnde Angebote für Seniorinnen und Senioren: Gesundheitskurse, versch. Bildungs- und Freizeitangebote	Tel. 039753-25480 club-strasburg@ volkssolidaritaet.de

In allen Sozialräumen gibt es verschiedene Freizeitangebote für Seniorinnen und Senioren. Sie konzentrieren sich allerdings auf wenige Orte und Anbieter/-innen.

Kulturelle Angebote

Im ländlichen Bereich halten Vereine, Verbände, Feuerwehren usw. ein großes Angebot an kulturellen Aktivitäten vor. Diese können an dieser Stelle nicht dokumentiert werden, weil sie keine Förderanträge stellen und dem Landkreis nicht angezeigt werden müssen. So werden im Folgenden nur die Projekte und Vereine abgebildet, die beim Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung des LK V-G einen Antrag auf Förderung von Kunst und Kultur gestellt haben. Sie decken ungefähr ein Viertel des gesamten kulturellen Angebots des Landkreises Vorpommern-Greifswald ab.⁴

Weitere kulturelle Angebote werden zumeist von den Amtsverwaltungen, Gemeinden und Städten aktuell auf deren Homepage veröffentlicht. Zu erwähnen ist hier beispielsweise der Kulturkalender der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

⁴ Quelle: SRLK V-G, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung, Mai 2019

Tabelle: Kulturförderung im LK V-G im Jahr 2019⁵
Geförderte Projekte nach Sozialräumen

Antragstellende	Projektbezeichnung
Sozialraum I	
„Pommerscher Künstlerbund“ e.V. c/o Siegrid Henschel Knud-Rasmussen-Str. 14 17493 Greifswald	Medienpädagogisches Filmprojekt mit Schülerinnen und Schülern i.d. Winterferien 2019/ Herstellung Dokumentarfilm "Zeitzeugen: Flüchtlinge im Schloss"/ Ludwigsburg
„Pommerscher Künstlerbund“ e.V. c/o Siegrid Henschel Knud-Rasmussen-Str. 14 17493 Greifswald	Deutsch-Polnischer KünstlerInnenworkshop/ 11.-18.05.2019/ Schloss Ludwigsburg/ Widerspiegelung von Geschichte und Gegenwart des Schlosses in deutschen und polnischen Kunstwerken
Kulturverein Nordischer Klang e.V. c/o Pof. Dr. Joachim Schiedemair Rudolf-Breitscheid-Straße 28A 17487 Greifswald	28. Kulturfestival Nordischer Klang 2019/ 3.-12.05.2019 / Beiträge aus skandinavischen Ländern, Finnland, Estland / ca. 40 Einzelveranstaltungen in den Bereichen Musik, Kunst, Film, Literatur und Wissenschaft / HGW, Region und nähere Umgebung (ländlich)
Sozialraum II	
„Künstler Gut Loitz“ e.V. Drosedower Straße 3 17121 Loitz	Loitz ist Überall - INTERLOITZIONAL / Schaffung einer dauerhaften nationalen und internationalen Begegnungs- und Arbeitsstätte für Künstler/-innen/ Förderung aktueller Kunst in Verbindung eines lokalen Lebensgefühls, kulturellen und bürgerschaftlichen Engagements und positive Außenwahrnehmung der Region
proVie Theater Hohenbüssow Speicher 2a 17129 Hohenbüssow (Nov.-April: Carlstein 3, 17217 Penzlin)	Soziokulturelles Zentrum 2019 / Speicher Hohenbüssow, Gemeinde Alt Tellin / Jan-Dez - Flüchtlings-Projekt, Schul-Projekte, Trommel-Workshops, Keramik-Projekt/ Juni - Schreibwerkstatt Hohenbüssow, Yoga-Tage / Juli - 9. Liedermacher-Werkstatt / Mai-Okt - Lichter am Horizont, Freizeitgestaltungen für Dorfbewohnende, Gäste, Besuchende
Sozialraum III	
„Förderverein Usedomer Musikfreunde“ e.V. Maxim-Gorki-Str. 13 17424 Seebad Heringsdorf	26. Usedomer Musikfestival 2019 / 150. Todesjahr von Carl Loewe / Deutschland und Polen / Baltic Neopolis String Quartett, Baltic Neopolis Orchestra Szczecin, Cord Garban, Exkursion nach Stettin
Förderverein Kleinkunst Insel Usedom e.V. Waldstraße 1 17429 Seebad Bansin	20. Internationales Kleinkunstfestival Insel Usedom 2019 - Die große Welt der "kleinen" Kunst / Internationale Beteiligung

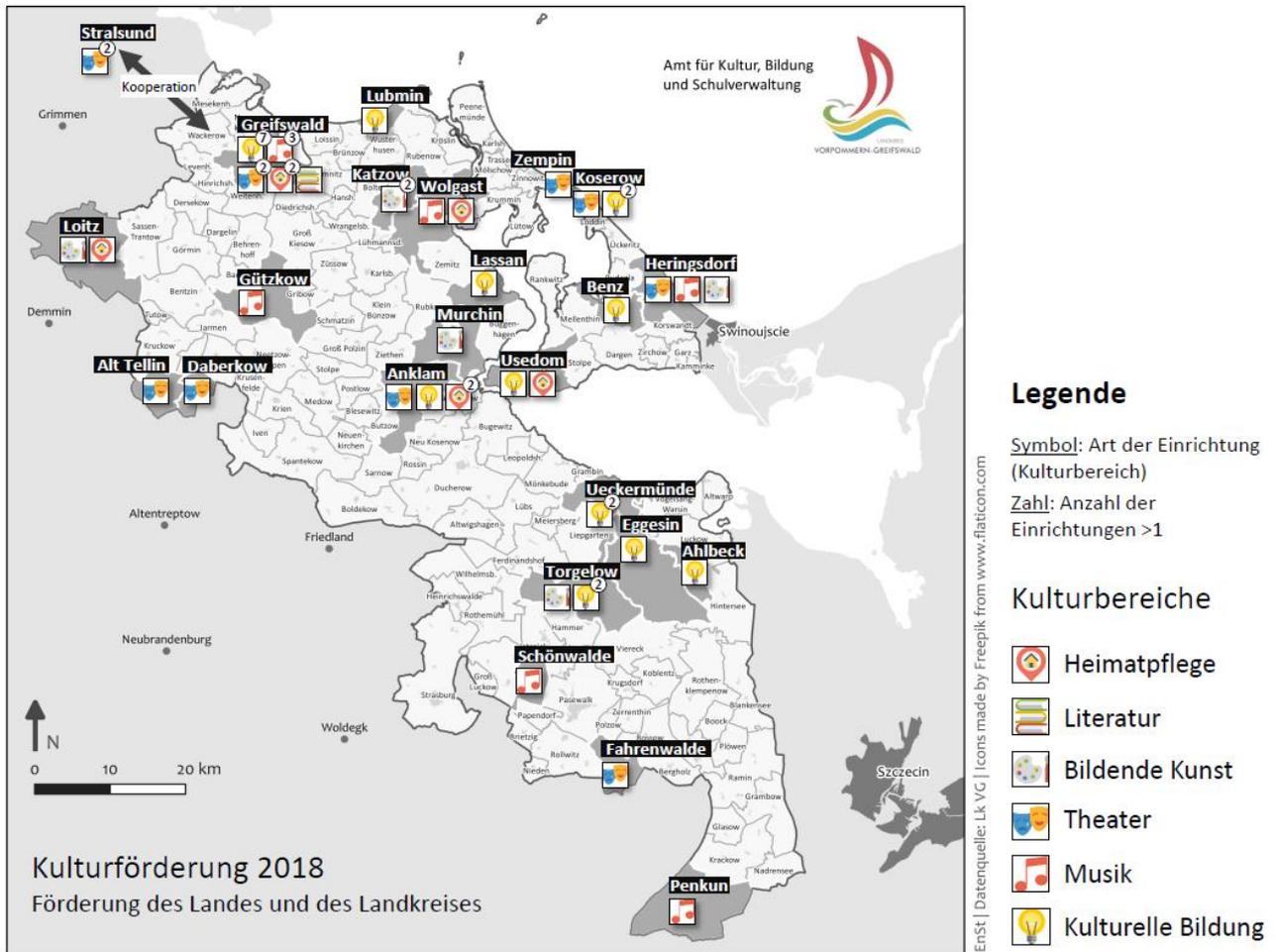
⁵ Quelle: ebenda

Evangelisches Pfarramt St. Johannis Kirchenstraße 1 17440 Lissan	"Die Alten von Lissan" / Jubiläums-Sommerausstellung 2019 der Galerie in der Kirche St. Johannis zu Lissan / 20 Jahre
Shanty-Chor "Seegrund Ahlbeck" e.V.	Bundesweite Shanty-Chortreffen in Trassenheide 2019
Skulpturenpark e.V. Kunstscheune Katzow Dorfstraße 45 17509 Katzow	3 jüngere neue Bildhauer/-innen werden im September/Oktober für 4 Wochen auf dem SPK arbeiten und 3 große Arbeiten herstellen / größere Entfernung zum Eingang um Rundgang zu erweitern
Heimvolkshochschule Lubmin e.V. Gartenweg 5 17509 Lubmin	Kultur- und Kunsthandwerk im Bildungshaus am Meer / Workshops - Ton und Inspiration, Ölmalerei / Frühlingskunst - Kreative Kunstwoche / Patchworkshops / KUNSTvoll - kreative Sommerwoche
Usedomer Kunstverein e.V. Auf der Promenade am Rosengarten 17424 Seebad Heringsdorf	Kunstpavillon Heringsdorf / 6 Ausstellungen mit Künstler/-innen aus verschiedenen Regionen / 2 Lesungen
Usedomer Kantatenchor Clemens Kolkwitz Burgstraße 7 17438 Wolgast	Oratorien 2019 / Sommer- und Weihnachtssoratorien / Zusammenarbeit mit der Danziger Philharmonie, Akademie für Alte Musik Berlin / Benz, Koserow
Initiative des Thomas Ziegler Art e. V. Auf dem Hügel 1 17509 Katzow	Thomas Ziegler - Das zeichnerische Frühwerk / Katalog der frühen Handzeichnungen 1974 - 1989
Stadt Usedom Markt 7 17406 Usedom	17. Lämmermarkt 2019 der Stadt Usedom / Workshops zu altbewährtem Kunsthandwerk / Pflege des Brauchtums / Besuchenden und Tourist/-innen wird durch Brauchtum in der Land-, Forst-, Fischwirtschaft Geschichte der Stadt Usedom näher gebracht / regionale Produkte und Kunsthandwerk
Sozialraum IV	
Fritz-Reuter-Ensemble e.V. Leipziger Allee 27 17389 Anklam	Förderung des Fritz-Reuter-Ensembles e.V. zur Erhaltung und Pflege des pommerschen Kulturgutes mit Folklore, Tanz und Artistik / ca. 160 Mitglieder von 6-55 Jahre / Ausarbeitung einer Revue / Usedom, Rügen, Nationale und internationale Veranstaltungen
Stadtverwaltung Anklam Otto Lilienthal Museum Ellenbogenstraße 1 17389 Anklam	"Ikareum" / Flurzeugkonstruktion, augmented reality und cloud-publishing
Grundschule Züssow Schulweg 2 17495 Züssow	Autor/-innenlesung während der Leseprojektstage / Lesefreude fördern / 10.-11-04.2019 / Grundschule Züssow
Stiftung Zentrum für Friedensarbeit - Otto Lilienthal Stockholmer Straße 7 17389 Anklam	Ursachen und Folgen historischer Konflikte im 20. und 21. Jahrhundert, Aufarbeitung der Geschehen im ehemaligen Wehrmachtsgefängnisses und Gedenkstättenarbeit

Sozialraum V	
Kulturwerk Vorpommern e.V. Luckower Straße 6a 17367 Eggesin	Projekte und kulturelle Aktivitäten in 3 Gebäuden in Eggesin / Kreativzentrum Eggesin, KulturWerkstatt, Bücherei mit Lesebetrieb und "mobilen Kino" / Regelmäßige Kursangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene / Regelmäßige Kursangebote für behinderte Erwachsene in Zusammenarbeit mit dem AMEOS-Klinikum / Kulturelle Bildungs- und Präventionsprojekte im Ganztags schulbereich der RS Eggesin
Ukranenland Historische Werkstätten e.V. Jatznicker Straße 31 17358 Torgelow	Burgfest 3./4. August und Ritterturnier 9. Juni im Castrum Turglowe 2019 / Geschichtsvermittlung über Zeit des Hochmittelalters und niveauvolle Unterhaltung / Gruppen aus Dänemark, Polen, Deutschland zu Gast / Historische Musikanten und mittelalterliches Straßentheater
KULTurSPEICHER e.V. Bergstraße 2 17373 Ueckermünde	Konzerte, Lesungen, Workshops, Vorträge im KULTurSPEICHER Ueckermünde 2019
Angelika Janz Aschersleben 32 17379 Ferdinandshof	Bildsprache / Wortsprache / Ausstellung Künstler/-innenhaus Heinrichsruh / Collagen, Zeichnungen, Fotografien, Objekte, Textinstallationen
Förderverein der Grundschule Ahlbeck e. V. Ludwigshof 7 17375 Ahlbeck	Buchkinder am Stettiner Haff / Kinder machen Bücher - Meine Heimat ist das Meer / Erkundungs-, Konzeptions-, Gestaltungs- und Präsentationsmodule / Druck und Schreibwerkstätten der Buchkinder an der Grundschule Ahlbeck, Regionalschule Eggesin, Regionalschule Torgelow, Ukranenland Torgelow
Sozialraum VI	
Schloss Bröllin e.V. OT Bröllin 3 17309 Fahrenwalde	KULTUR SCHLOSS BRÖLLIN 2019 / diverse Produktionsstipendien - Residenz-Programm / 1000 Residenztage / Auswahl trifft externes Tanz und Theaterkuratorium / Butoh-Festival "eX...it!" / diverse Kooperationen und Partnerprojekte,
Musikverein Pasewalk e.V. OT Dargitz Lindenstraße 15 17309 Schönwalde	Konzertreihe 2019 / 5 Konzerte / Klassische Musikabende / Zusammenarbeit mit Deutschen Musikrat, junge Künstler/-innen
Chor "Cantemus" Penkun Evangelische Kirche Breite Straße 10 17328 Penkun	Konzerte 2019 / Sommerkonzert 2019, Mai/Juni/Juli - Penkun, Löcknitz, Eberswalde / Weihnachtskonzert 2019, Dezember - Penkun, Krackow

Nachfolgend sind verschiedene Kulturangebote im LK V-G dargestellt.

Karte: Kulturförderung des Landes M-V und des LK V-G⁶



Die Karte zeigt die Ausdünnung hinsichtlich der geförderten Kulturangebote im südlichen Teil des Landkreises. Dabei ist zu beachten, dass eine Förderung nur erfolgen kann, wenn Projekte etc. eingereicht werden und diese darüber hinaus den Förderbedingungen entsprechen.

⁶ Quelle: ebenda

Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung

Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung sind u. a. Volkshochschulen (VHS), Heimvolkshochschulen (HVS) und Bibliotheken.

Tabelle: Einrichtungen nach Sozialräumen (SR)

Name der Einrichtung	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI
VHS V-G	Standort: HGW Lernort ⁷ : HGW		Lernorte: Wolgast Ahlbeck Karlshagen Zinnowitz Zirchow	Standort: Anklam Lernorte: Anklam Ducherow Ziethen	Lernorte: Ueckermünde Torgelow Eggesin Grambin	Standort: Pasewalk Lernorte: Löcknitz Ramin Strasburg Penkun
HVHS		Lubmin				
St. Spiritus	Standort HGW					
Bürgerhafen	Standort HGW					
Universität Greifswald	HGW					

Quellen: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung
LK V-G

Tabelle: Bibliotheken nach Sozialräumen (SR)

Name der Einrichtung	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI
	Stadtbibliothek HGW		Gemeinde- bibliothek Heringsdorf	Stadt- bibliothek Anklam	Bibliothek Ferdinands- hof	Stadt- bibliothek Pasewalk
	Verschiedene wissenschaft- liche Bibliotheken der Universität		Gemeinde- bibliothek Karlshagen	Stadt- bibliothek ⁸ Gützkow	Stadt- bibliothek Torgelow	Stadt- bibliothek Strasburg
			Gemeinde- bibliothek Lubmin		Stadt- bibliothek Ueckermün- -de	
			Stadt- bibliothek Wolgast			
			Gemeinde- bibliothek Zinnowitz			

Quelle: https://www.fachstelle-mv.de/wDeutsch/oeffentliche-bibliotheken/uebersichtskarte-mit-landkreisen-in-m-v/landkreis_vg.php, abgerufen am 02.04.2020

Im Sozialraum IV gibt es noch ehrenamtlich geführte Bibliotheken in Kalsburg und Züssow.

Die Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung und somit für Seniorinnen und Senioren konzentrieren sich vor allem auf die Stadt Greifswald (Sozialraum I); in den Sozialräumen IV und V gibt es gar keine. Bibliotheken gibt es in allen Sozialräumen mit Ausnahme des Sozialraumes II.

⁷ Die Lernorte der VHS V-G orientieren sich an den Bildungsbedarfen, d.h. Angebote sind dort zu finden, wo sich Bedarfe auf tun
⁸ Hinweis des Amtes Züssow: Schulbibliothek mit Nutzungsmöglichkeit für die Einwohner/innen

1.2.2 Formen bürgerschaftlichen Engagements

Träger bürgerschaftlichen Engagements sind insbesondere die Mehrgenerationenhäuser.

Tabelle: Engagement fördernde Infrastruktur im LK V-G/ Ort

Engagement fördernde Infrastruktur im LK V-G/ Ort / Sozialraum	Zahl der Einwohner/-innen	Engagement fördernde Infrastruktur	Träger/-innen weitere Informationen
Görmin /Sozialraum II	900	Mehrgenerationenhaus	Dörphus im Peenetal, keine aktualisierte Internetseite,
Torgelow /Sozialraum V	8.600	Mehrgenerationenhaus, MitMachZentrale, „SeniorTrainer-Agentur“	Volkssolidarität KV Uecker-Randow e.V.
Anklam /Sozialraum IV	12.800	Freiwilligenagentur Mehrgenerationenhaus	Caritas Vorpommern e. V., gefördert durch Hebert Quandt-Stiftung Institut Lernen und Leben e.V.
Greifswald /Sozialraum I	56.400	Freiwilligenagentur Mehrgenerationenhaus, MitMachZentrale, SeniorTrainer-Agentur Bürgerstiftung	Caritas Vorpommern e.V. „Bürgerhafen Greifswald“ vom Pommerschen Diakonieverband e.V., 2011 vom Pommerschen Diakonieverein e.V. und der Volksbank Raiffeisenbank eG ins Leben gerufen

Quelle: [https://www.landtag-M-](https://www.landtag-M-V.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/6_Wahlperiode/D06-5000/Drs06-5610.pdf)

[V.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/6_Wahlperiode/D06-5000/Drs06-5610.pdf](https://www.landtag-M-V.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/6_Wahlperiode/D06-5000/Drs06-5610.pdf)

Mit Ausnahme des Sozialraumes III gibt es Angebote zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in allen Sozialräumen des LK V-G.

1.3 Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

1.3.1 Beratungs- und Informationsstrukturen in den Ämtern/ Gemeinden des LK V-G

Beratungs- und Informationsstrukturen zu den Bereichen Gesundheit, Prävention und Rehabilitation sind eine wesentliche Säule der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit.

Tabelle: Erhebungsergebnisse zu Beratungs- und Informationsstrukturen in den Ämtern/ Gemeinden des LK V-G

Sozialraum (Amt, Stadt)	Vorhandene Beratungs-, Steuerungs- und Informationsstrukturen in Ihrem Amt/ Ihrer Gemeinde
Sozialraum I	<u>„Beratungsstrukturen:</u> Senior/-innenbeirat, Senior/-innenbüro, zwei Mehrgenerationenhäuser, Behindertenbeauftragte, Behindertenforum, Netzwerk Demenz <u>Informationsstrukturen:</u> Stadtblatt, Internetseiten, Broschüre Senior/-innenwegweiser, Pflegestützpunkt des LK V-G <u>Steuerungsstrukturen:</u> Senior/-innenförderkonzept, AG Barrierefreiheit, Bürgersprechstunden des Oberbürgermeisters, Beauftragtenbüro, Ortsteilvertretungen, Ausschüsse der Bürgerschaft, Senior/-innenbeirat“
Sozialraum II	Keine Angaben
Sozialraum III	Keine Angaben
Sozialraum IV	Keine Angaben
Sozialraum V (im Amt Torgelow-Ferdinandshof)	„In den Begegnungsstätten der Volkssolidarität und AWO wird eine allgemeine soziale Beratung angeboten. Durch das "Gero-Mobil" erfolgt eine wohnortnahe Diagnose-, Unterstützungs- und Beratungsleistung im ländlichen Raum, spezialisiert auf Demenzerkrankungen. MGH: Selbsthilfegruppe für Angehörige von an Demenz erkrankten pflegebedürftigen Personen.“
Sozialraum VI (in der Stadt Strasburg, im Amt Uecker-Randow-Tal)	„Selbst-/Hilfezentren, Bewohnertreffs.“ „GeroMobil + allgemeine soziale Beratung über die Volkssolidarität, hierüber wird regelmäßig in den Orten des Amtes nach einem im amtlichen Mitteilungsblatt veröffentlichten Tourenplan kostenlos Beratung, Hilfe und Unterstützung angeboten.“

In der Regel sind diese Strukturangebote telefonisch und/ oder über die Medien (Zeitungen, Broschüren, Internet, usw.) zugänglich.

Die Beratungs- und Informationsstrukturen sind am besten ausgeprägt in den Sozialräumen I, V und VI.

1.3.2 Medizinische Versorgung

Neben der rein pflegerischen Versorgung wird auch die medizinische Versorgung der Pflegebedürftigen von immer größerer Bedeutung. Diese wird in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen stehen, da der Mangel an Fachpersonal auch diesen Sektor immer gravierender treffen wird.

1.3.2.1 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach medizinischem Fachgebiet⁹

Tabelle: Anzahl der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte nach Fachrichtungen und Sozialräumen und Versorgungsdichte (Facharzt je 1000 Einwohnende)

Sozialraum (SR)	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI
Fachärztinnen und Fachärzte	Anzahl					
	absolut (je 1000 Einw.)					
Allgemeinmedizin	36 (0,6)	12 (0,5)	33 (0,6)	24 (0,7)	19 (0,6)	20 (0,6)
Inneres (einschl. Nephrologie)	27 (0,5)	3 (0,1)	17 (0,3)	10 (0,3)	10 (0,3)	12 (0,4)
Chirurgie	8 (0,1)	0 (0,0)	1 (0,02)	2 (0,1)	3 (0,1)	2 (0,1)
Orthopädie	6 (0,1)	0 (0,0)	3 (0,1)	2 (0,1)	1 (0,03)	4 (0,1)
Augenheilkunde	11 (0,2)	0 (0,0)	3 (0,1)	2 (0,1)	2 (0,1)	3 (0,1)
HNO	9 (0,2)	0 (0,0)	3 (0,1)	1 (0,03)	1 (0,03)	1 (0,03)
Urologie	6 (0,1)	0 (0,0)	1 (0,02)	1 (0,03)	0 (0,0)	4 (0,1)
Psychiatrie/Psychotherapie	22 (0,4)	6 (0,3)	9 (0,2)	3 0,1	4 (0,1)	10 (0,3)
Neurologie	8 (0,1)	0 (0,0)	5 (0,1)	1 (0,03)	4 (0,1)	1 (0,03)
Pädiatrie	17 (0,3)	0 (0,0)	5 (0,1)	4 (0,1)	2 (0,1)	4 (0,1)
Dermatologie	6 (0,1)	0 (0,0)	2 (0,04)	1 (0,03)	1 (0,03)	1 (0,03)
Gynäkologie	16 (0,3)	0 (0,0)	3 (0,1)	3 (0,1)	6 (0,2)	4 (0,1)
Sonstige, z.B.FÄ für Radiologie, Humangenetik	69 (1,2)	0 (0,0)	3 (0,1)	1 (0,03)	6 (0,2)	8 (0,2)

Quellen: Kassenärztliche Vereinigung M-V, Januar 2019; StatA M-V: KULT-Daten 31.12.2018 auf Basis des Zensus 2011 entsprechend amtlicher Statistik

⁹ Quelle: Kassenärztliche Vereinigung 01/ 2019

Bei der Versorgung mit Allgemeinmediziner/-innen gibt es im LK V-G ein recht ausgewogenes Verhältnis zwischen den Sozialräumen. Das Maximum hinsichtlich der Versorgungsdichte liegt mit 0,7 Ärztinnen und Ärzten je 1.000 Einwohnende im Sozialraum IV und das Minimum mit 0,5 im Sozialraum II.

Bei den Facharzt/-innen ist die Versorgungsdichte zumeist im Sozialraum I am höchsten und der niedrigste Wert findet sich überwiegend im Sozialraum II. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Bevölkerung des Sozialraumes II von den Arzt/-innen des Sozialraumes I versorgt wird, da die Universitäts- und Hansestadt Greifswald als Oberzentrum eine überregionale Versorgungsfunktion hat.

1.3.2.2 Ambulant tätige Zahnärztinnen und Zahnärzte^{10 11}

Tabelle: Anzahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte nach Sozialräumen (SR)

	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI	LK V-G
Anzahl	102	11	42	27	27	22	231^[3]
Versorgungsdichte je 1000 EW	1,7	0,5	0,8	0,8	0,8	0,7	1,0

Quelle: Zahnärztekammer M-V, Juni 2019; StatA M-V: KULT-Daten 31.12.2018 auf Basis des Zensus 2011 entsprechend amtlicher Statistik

Die höchste Versorgungsdichte an Zahnmedizinern/-innen pro 1.000 Einwohnende gab es zum 31.12.2018 mit Abstand im Sozialraum I, da die Stadt Greifswald die höchste Anzahl an Zahnmedizinern/-innen aufwies. Im Juni 2019 waren insgesamt 231 Zahnmediziner/innen im LK V-G tätig. Von den 102 Zahnmedizinern/-innen im Sozialraum I waren 51 Klinik-Zahnmediziner/-innen der Universitätsmedizin Greifswald, darunter neun Fachzahnmediziner/-innen für Kieferorthopädie und neun Fachzahnmediziner/-innen für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie.

Mit Ausnahme des Sozialraumes I lagen die anderen Sozialräume hinsichtlich der zahnärztlichen Versorgungsdichte unter dem Kreisdurchschnitt. Die geringste zahnärztliche Versorgungsdichte gab es im Sozialraum II mit 0,5 Zahnmedizinern/-innen pro 1.000 Einwohnende.

1.3.2.3 Apotheken

Tabelle: Anzahl der Apotheken nach Sozialräumen (SR)

	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI	LK V-G
Anzahl	17	5	13	10	11	8	64
Versorgungsdichte je 1000 EW	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3

Quellen: KULT-Daten 31.12.2018 auf Basis des Zensus 2011 entsprechend amtlicher Statistik; <http://atlas.kreis-vg.de/atlas#atlas-search>, Abruf vom 09.03.2020; einschl. 2 Krankenhausapotheken in SR I

Bei der Versorgung mit Apotheken gibt es im LK V-G ein recht ausgewogenes Verhältnis zwischen den Sozialräumen.

¹⁰ Quelle: Kassenärztliche Vereinigung, Januar 2019

¹¹ Quelle: Zahnärztekammer M-V, Juni 2019

^[3] In der Liste zu den Zahnärzten im LK V-G, die die Zahnärztekammer M-V im Juni 2019 auf Nachfrage zur Verfügung stellte, gehörten vier gelistete Zahnärzte (3 in Demmin, 1 in Siedenbollentin) nicht zum Kreisgebiet. Die Gesamtzahl beläuft sich somit auf 231 Zahnärzte statt auf 235

1.3.2.4 Krankenhäuser und gerontologische Versorgung

Im LK V-G gibt es die Universitätsklinik in Greifswald als Krankenhaus der Maximalversorgung, die Krankenhäuser in Anklam, Wolgast und Pasewalk als Krankenhäuser der Regelversorgung, die spezialisierten Krankenhäuser wie das Krankenhaus Bethanien in Greifswald (Psychiatrie), das Krankenhaus Ueckermünde als Krankenhaus der Regelversorgung und Behindertenpflege sowie Psychiatrie, das Klinikum Karlsburg als Herz- und Diabeteszentrum sowie die MEDIGREIF Klinik mit einer Spezialisierung auf geriatrische Patientinnen und Patienten.

Tabelle: Krankenhäuser und gerontologische Versorgung nach Sozialräumen im LK V-G

Sozialraum (SR)	Name und Art des Krankenhauses	Gerontologische Versorgung	Sonstiges
SR I	Universitätsklinikum Greifswald	-	Krankenhaus der Maximalversorgung
	Evangelisches Krankenhaus Bethanien gGmbH Greifswald	Zentrum für Alterskompetenz	Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
	MEDIGREIF Parkklinik Greifswald	Klinik und Tagesklinik für geriatrische und orthopädische Rehabilitation	-
SR II	-	-	-
SR III	Kreis Krankenhaus Wolgast gGmbH	Zentrum für Altersmedizin (Geriatric) und Zentrum für Alterstraumatologie, geriatrische Tagesstätte	-
SR IV	AMEOS Klinikum Anklam	-	Krankenhaus der Regelversorgung
	Klinikum Karlsburg	-	Herz- und Diabeteszentrum
SR V	AMEOS Klinikum Ueckermünde	-	Krankenhaus der Regelversorgung; Behindertenpflege; Psychiatrie
SR VI	Asklepios Klinik Pasewalk	Abteilung für Neurologie/ Neurogeriatrie	Krankenhaus der Regelversorgung

Quellen: <http://atlas.kreis-vg.de/atlas#atlas-search>, Abruf vom 24.03.2020

Krankenhäuser gibt es in allen Sozialräumen mit Ausnahme des Sozialraumes II. Der Sozialraum II wird grundsätzlich durch die Universitätsklinik Greifswald versorgt, zum Teil aber auch durch die Krankenhäuser in Anklam und Wolgast.

1.3.2.5 Rehabilitationskliniken¹²

Nachfolgend sind die Rehabilitations-Einrichtungen des LK V-G nach Sozialräumen aufgelistet. Die meisten Reha-Einrichtungen gibt es im Sozialraum III auf der Insel Usedom. Hier war vor allem der hohe Erholungswert an der Ostsee entscheidend für die Ansiedlung von Kur- und Reha-Einrichtungen.

In den Sozialräumen IV, V und VI sind keine Rehabilitations-Einrichtungen vorhanden.

¹² Quelle: <http://atlas.kreis-vg.de/atlas#atlas-search>

Tabelle: Übersicht über Reha- und Kurkliniken im LK V-G

Sozialraum/Ort	Name der Einrichtung	Plätze/ Kapazität	Sonstiges
Sozialraum I			
Greifswald	MEDIGREIF Parkklinik Greifswald		Klinik und Tagesklinik für geriatrische und orthopädische Rehabilitation
Greifswald	BDH-Klinik Greifswald		Versorgung schwerst schädelhirngeschädigter und querschnittgelähmter Patientinnen und Patienten
Sozialraum II			
Mesekenhagen	Fachklinik Gristower Wiek Mesekenhagen	40 Behandlungsplätze	Fachklinik für die Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen
Sozialraum III			
Trassenheide	MediClin Dünenwald Klinik Trassenheide	244 Einzelzimmer und 12 Doppelzimmer	Orthopädie Innere Medizin Psychosomatische Medizin
Kölpinsee	IFA Therapiezentrum Usedom-Kölpinsee		1. Kinder-Rehazentrum 2. Mutter-Kind-Kur
Kölpinsee	Johannesbad Fachklinik Ostseestrand „Klaus Störtebecker“		1. Fachklinik für Kinder-und Jugendrehabilitation und 2. Eltern-Kind-Klinik
Ückeritz	Rehazentrum „Ostseeblick“ Ückeritz		Gynäkologisch-onkologische Erkrankungen (z.B. Mamma- CA, Unterleibscarcinome) Hauterkrankungen
Heringsdorf	HAUS KULM der Inselklinik Heringsdorf	120 Patientinnen und Patienten und 20 Begleitpersonen	Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Heringsdorf	Medigreif-Inselklinik Heringsdorf“Haus Gothensee“	150 Patientinnen und Patienten	Fachklinik für Kinder und Jugendliche
Heringsdorf	Rehaklinik Usedom- Heringsdorf	186 Betten – überwiegend Einzelzimmer	Innere Medizin Lungen- und Bronchialheilkunde Orthopädie Pneumologie Rheumatologie
Ahlbeck	Reha-Klinik Seebad Ahlbeck	236 Patientinnen und Patienten	Orthopädische Erkrankungen Erkrankungen der Atmungsorgane

Quelle: <http://atlas.kreis-vg.de/atlas#atlas-search>, Abruf vom 24.03.2020

1.4 IST-Stand zum Bereich Pflege

1.4.1 Vollstationäre Pflegeeinrichtungen

Zwischen 2013 und 2017 stieg die Anzahl der Pflegeheime von 32 auf 37 Einrichtungen. Es wurden drei Einrichtungen in Anklam, Ueckermünde und Ferdinandshof eröffnet, die zusammen über eine Platzzahl von 248 Betten verfügten. Insgesamt gab es im Dezember 2017 ein Bettenplus von 209 gegenüber Dezember 2015. Die größte Kapazitätserweiterung mit 141 Plätzen gab es im Sozialraum IV.

Tabelle: Kapazitäten vollstationärer Pflegeeinrichtungen nach Sozialräumen von 2013 bis 2017¹³

Sozialraum (SR)/ Standorte	17.12.2013		17.12.2015		15.12.2017	
	Einrichtungen	Plätze	Einrichtungen	Plätze	Einrichtungen	Plätze
SR I Greifswald	5	467	7	692	7	702
davon Behindertenpflege	1	46	1	47	1	47
SR II Jarmen	1	44	1	44	1	46
Loitz	1	52	1	52	1	52
Tutow	1	129	1	130	1	131
SR II gesamt	3	225	3	226	3	229
SR III Ahlbeck	1	60	1	60	1	61
Heringsdorf	1	63	1	65	1	67
Koserow	1	90	1	95	1	98
Lubmin	1	30	1	30	1	32
Wolgast	1	101	1	101	1	101
Zempin	1	76	1	74	1	74
Zinnowitz	1	68	1	70	1	72
Zirchow	1	100	1	95	1	95
SR III gesamt	8	588	8	590	8	600
davon Behindertenpflege (Zirchow)	1	100	1	95	1	95
SR IV Anklam	1	130	1	139	2	276
Ducherow	2	160	2	160	2	160
Gützkow	1	107	1	107	1	109
Züssow	1	81	1	47	1	49
SR IV gesamt	5	478	5	453	6	594
davon Behindertenpflege (Ducherow)	1	40	1	40	1	40
SR V Eggesin	1	80	1	81	1	82
Torgelow	2	120	2	120	2	124
Ueckermünde	3	376	3	378	4	444
Ferdinandshof	-	-	-	-	1	47
SR V gesamt	6	576	6	579	8	697
davon Behindertenpflege (Ueckermünde)	1	119	1	119	1	120
SR VI Boock	1	57	1	57	1	57
Pasewalk	2	204	2	204	2	204
Penkun	1	60	1	60	1	62
Strasburg	1	72	1	72	1	72
SR VI gesamt	5	393	5	393	5	395
davon Behinderten-	1	57	1	57	1	57

¹³ Die Tabelle beinhaltet nur vollstationäre Pflegeplätze, keine Tages- oder solitären Kurzzeitpflegeplätze

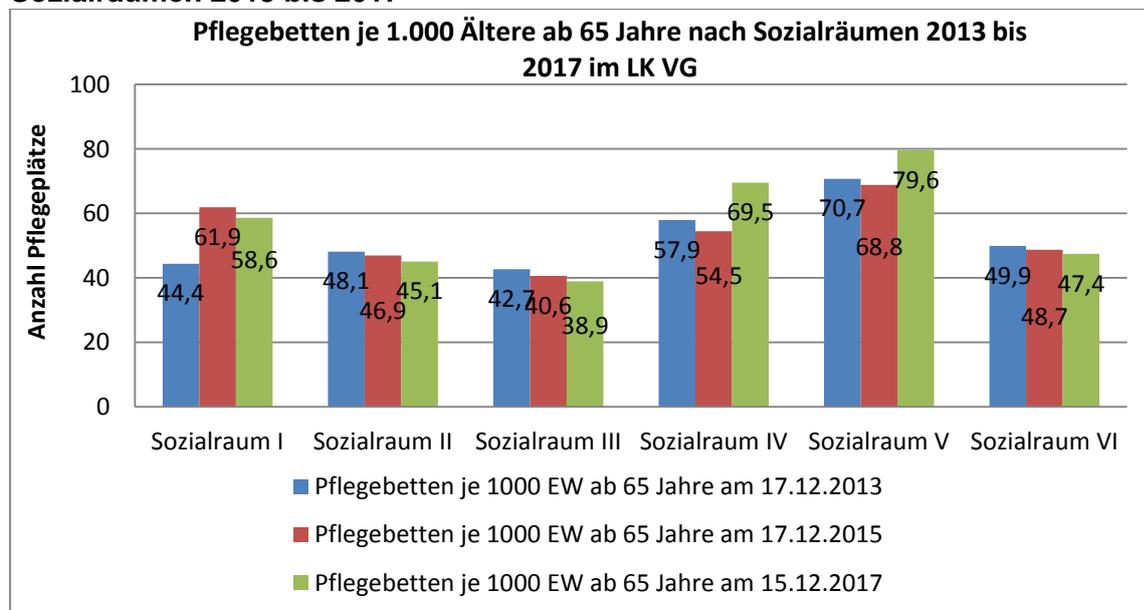
pflge (Boock)						
----------------------	--	--	--	--	--	--

Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, AOK Nordost, Heimaufsicht LK V-G

Die Versorgungsdichte von Pflegeplätzen in den Sozialräumen hängt von zwei wesentlichen Variablen ab: von der Entwicklung der Bevölkerung (nach Altersgruppen) und der Veränderlichkeit der Platzkapazitäten in den Einrichtungen (Zu- bzw. Abnahme oder Stagnation).

Die Versorgungsdichte vollstationärer Pflegebetten je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nahm von 2015 zu 2017 in den Sozialräumen I, II, III und VI ab. Eine Ausnahme bildeten die Sozialräume IV und V, in denen drei Einrichtungen neu hinzukamen (siehe Tabelle zu Kapazitäten), in der Folge stieg in diesen beiden Sozialräumen die Versorgungsdichte deutlich von 54,5 auf 69,5 Plätze (Sozialraum IV) und von 68,8 auf 79,6 Plätze (Sozialraum V) je 1000 Ältere ab 65 Jahre. Die größte Abnahme der Versorgungsdichte um 3,3 Plätze auf 58,6 Plätze verzeichnete die Stadt Greifswald (Sozialraum I), da sowohl die Einwohnendenzahl als auch die Zahl der Älteren ab 65 Jahre im besagten Zeitraum deutlich anstiegen, die Anzahl der Pflegebetten jedoch gleich blieb.

Diagramm: Pflegebetten (inkl. Behindertenpflege) je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen 2013 bis 2017



Quellen: Erhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Die größte Versorgungsdichte in der stationären Pflege hat der Sozialraum V, die geringste der Sozialraum III.

Solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen

Im Dezember 2017 gab es im Landkreis zwei solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen mit zusammen 34 Plätzen: Im Sozialraum I mit 18 Plätzen (Greifswald) und im Sozialraum VI mit 16 Plätzen (Pasewalk). Von Dezember 2013 bis Dezember 2017 blieb die Gesamtkapazität der Kurzzeitpflegeplätze nahezu gleich. Die Stichtagsauslastung im Sozialraum I lag jeweils knapp unter bzw. bei 50 %. Im Sozialraum VI lag sie jeweils höher um 75 % und lag im Dezember 2017 nach Aussage der Einrichtung bei 100 %. Im Durchschnitt lag die Auslastung auf Kreisebene zwischen rund 63 % und rund 71 %.

Tabelle : Solitäre Kurzzeitpflegeplätze nach Sozialräumen 2017

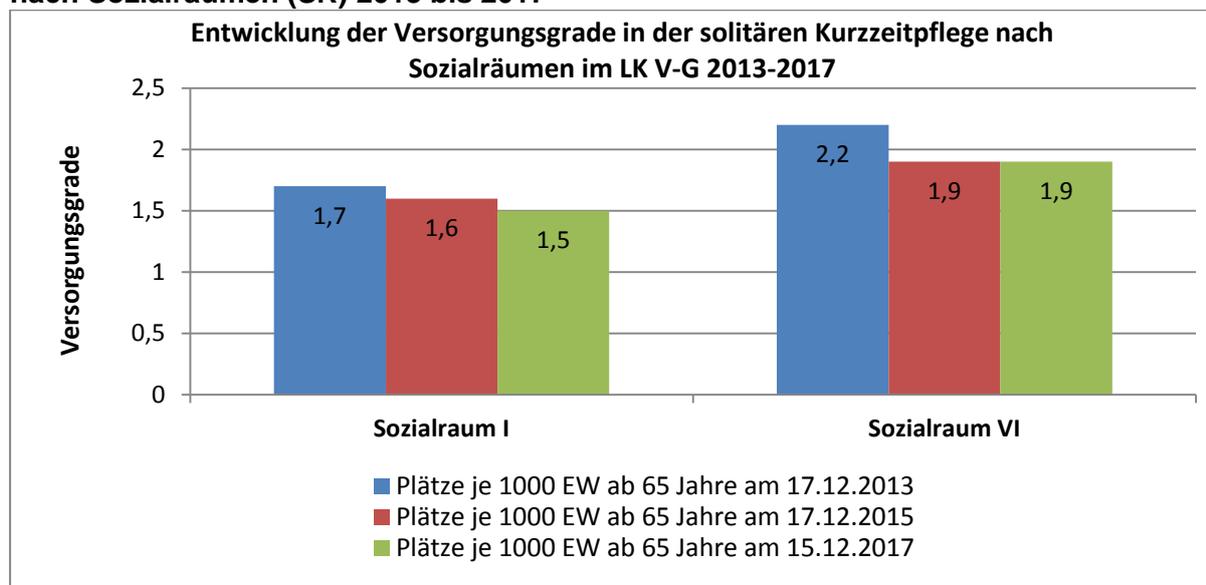
Sozialraum / Standort	Einrichtungen	Kapazität	Auslastung
Sozialraum I / Greifswald	1	18	44,4%
Sozialraum VI / Pasewalk	1	16	100%

Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, AOK Nordost

Die Versorgungsdichte je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nahm in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald (Sozialraum I) leicht ab, da die ältere Bevölkerungsgruppe anstieg, während die Platzzahl gleich blieb.

Die Zahl der Älteren ist zwischen 2013 und 2017 auch in Pasewalk (Sozialraum VI) gestiegen, hier wurde jedoch ein Platz abgebaut und zwischen 2013 und 2017 stagnierte der Versorgungsgrad bei gleicher Platzkapazität.

Diagramm : Versorgungsgrad solitärer Kurzzeitpflegeplätze je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen (SR) 2013 bis 2017



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Im Jahr 2019 kamen 11 Plätze im Sozialraum V dazu, so dass sich die Gesamtkapazität im LK V-G auf 45 Plätze in der solitären Kurzzeitpflege erhöhte.

Die Hälfte der Sozialräume verfügt seit 2019 über eine solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtung.

1.4.2 Teilstationäre Tagespflege

Zwischen Dezember 2013 und Dezember 2017 kam es in allen Sozialräumen zu einem deutlichen Ausbau der Kapazitäten aufgrund erhöhter Nachfrage und zu Neueröffnungen von Tagespflegeeinrichtungen. Die größte Zahl von Neueröffnungen gab es in den Sozialräumen I, IV und VI.

Tabelle : Tagespflegeplätze nach Sozialräumen 2013 bis 2017

Sozialraum (SR)/ Standorte	17.12.2013		17.12.2015		15.12.2017	
	Einrich- tungen	Plätze	Einrich- tungen	Plätze	Einrich- tungen	Plätze
SR I Greifswald	5	73	6	89	10	176
SR II Loitz	1	16	1	20	1	20
Mesekehagen	1	16	1	16	1	16
Jarmen	-	-	-	-	1	15
SR II gesamt	2	32	2	36	3	51
SR III Heringsdorf	1	15	1	15	1	15
Koserow	1	15	1	23	1	23
Wolgast	1	16	2	35	1	15
Lubmin	-	-	-	-	1	21
Zinnowitz	-	-	-	-	1	21
SR III gesamt	3	46	4	73	5	95
SR IV Anklam	2	43	3	63	6	116
Gützkow	1	16	1	18	1	18
SR IV gesamt	3	59	4	81	7	134
SR V Torgelow	1	26	1	20	1	20
Leopoldshagen	1	12	1	12	1	12
Ferdinandshof	-	-	-	-	1	16
Ueckermünde	-	-	-	-	1	16
SR V gesamt	2	38	2	32	4	64
SR VI Löcknitz	2	29	2	29	2	29
Pasewalk	1	20	1	19	4	74
Strasburg	1	23	1	23	2	50
SR VI gesamt	4	72	4	71	8	153

Quellen: AOK Nordost, StatA MV: Bevölkerungszahlen für LK V-G 2013, 2015, 2017

2018 haben zwei weitere Tagespflegen in Pasewalk und Penkun mit je 17 und 20 Plätzen eröffnet. 2019 eröffnete in Mesekehagen eine Einrichtung mit 19 Plätzen.

Im Bau befinden sich aktuell Tagespflegeeinrichtungen in Löcknitz mit 22 Plätzen, in Eggesin mit 13 Plätzen und in Ueckermünde mit 15 Plätzen.

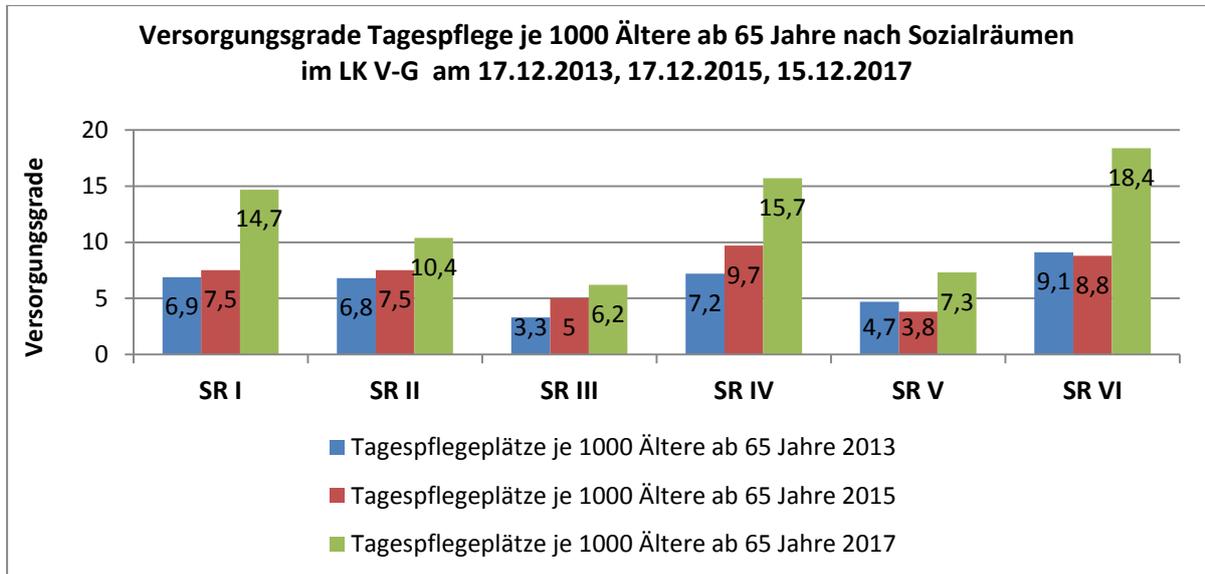
In Planung sind je eine Tagespflegeeinrichtung in Pasewalk mit 9 Plätzen und in Behrenhoff mit 18 Plätzen. Demnach lässt sich für Ende 2020 von einer Tagespflegegesamtkapazität von kreisweit mindestens **806** Plätzen ausgehen.

Den 265 Besuchenden in den 15 Einrichtungen ergaben am Stichtag 2017 im Schnitt 17,6 Tagespflegegäste pro Einrichtung, dies waren 0,6 Tagespflegegäste mehr als zwei Jahre zuvor (2015: 17,0 Besuchende pro Einrichtung).

Die mehr als verdoppelte Anzahl von Tagespflegeplätzen im Beobachtungszeitraum wirkte sich entsprechend positiv auf die Entwicklung der Versorgungsgrade aus.

Auf je 1.000 Ältere ab 65 Jahre entsprachen die 673 Plätze der insgesamt 37 Tagespflegeeinrichtungen zum Stichtag 15.12.2017 auf Kreisebene einem Versorgungsgrad von 11,6 Plätzen. Auf Sozialraumbene wich das Angebot von diesem Durchschnittswert in verschiedene Richtungen ab: Den niedrigsten Versorgungsgrad mit dem gleichzeitig geringsten Anstieg dieses Grades zwischen 2015 und 2017 gab es im Sozialraum III mit 6,2 Tagespflegeplätzen für diese Altersgruppe. Dieser Sozialraum hatte allerdings unter den Sozialräumen die mit Abstand größte Anzahl von Einwohnenden ab 65 Jahre (über 15.000 Ältere). Den höchsten Versorgungsgrad verzeichnete der Sozialraum VI mit 18,4 Tagespflegeplätzen, hier hatte sich aufgrund der meisten Neueröffnungen die Tagespflegekapazität von 2015 zu 2017 von 71 auf 153 Plätze mehr als verdoppelt.

Diagramm: Tagespflegeplätze je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen (SR) von 2013 bis 2017

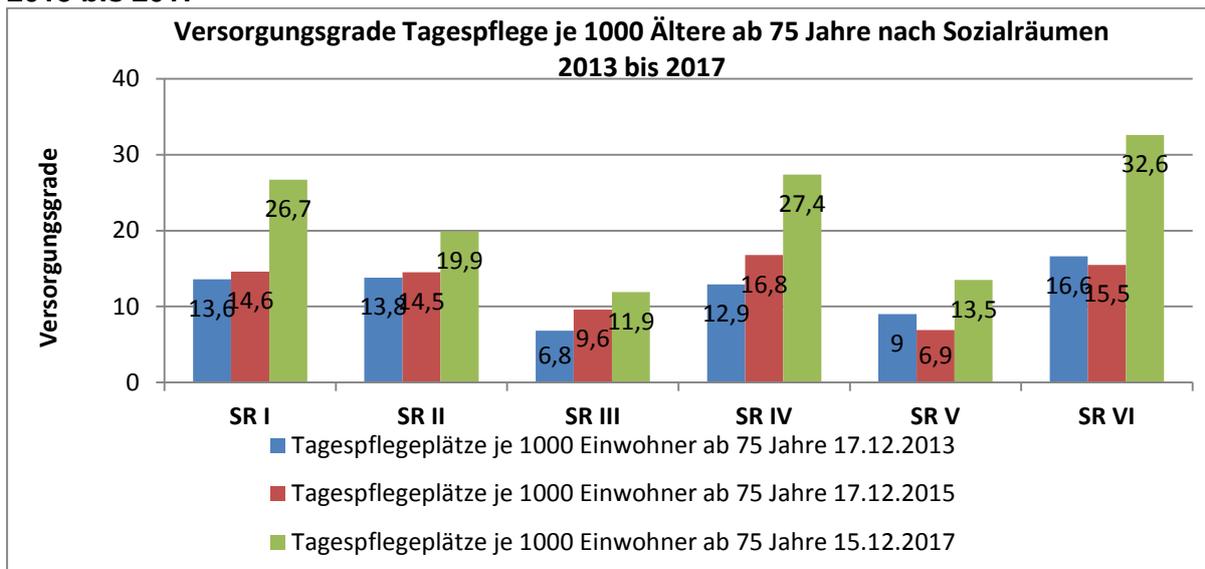


Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Auf je 1.000 Ältere ab 75 Jahre kamen auf Kreisebene 21,4 Plätze Ende 2017, zwei Jahre zuvor lag der Versorgungsgrad bei 12,7 Tagespflegeplätzen für diese Altersgruppe.

Unter den Sozialräumen war Sozialraum VI derjenige mit dem höchsten Versorgungsgrad an Tagespflegeplätzen für die Altersgruppe ab 75 Jahre. Den niedrigsten Versorgungsgrad hatte der Sozialraum III, hier kamen auf 1.000 ab 75-Jährige nur 11,9 Plätze.

Diagramm: Tagespflegeplätze je 1.000 Ältere ab 75 Jahre nach Sozialräumen (SR) von 2013 bis 2017



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

1.4.3 Ambulante Pflegedienste

Zum Stichtag 15.12.2017 waren im Landkreis Vorpommern-Greifswald 92 ambulante Pflegedienste ansässig.

Tabelle: Ambulante Pflegedienste nach Sozialräumen 2013 bis 2017

Sozialraum (SR)/ Standorte	Einrichtungen 17.12.2013	Einrichtungen 17.12.2015	Einrichtungen 15.12.2017
SR I Greifswald	17	18	20
SR II Jarmen	2	2	2
Loitz	1	1	1
Tutow	1	1	1
Weitenhagen	1	1	1
SR II gesamt	5	5	5
SR III Ahlbeck	1	1	1
Heringsdorf	2	2	2
Kröslin	1	1	1
Lassan	1	1	1
Lubmin	1	1	1
Karlshagen	1	1	1
Usedom	1	1	1
Wolgast	6	6	6
Zinnowitz	2	2	2
Kemnitz	-	-	1
SR III gesamt	16	16	17
SR IV Anklam	9	10	9
Klein Bünzow	1	3	3
Ducherow	1	1	1
Groß Polzin	1	1	-
Gützkow	2	2	2
Krusenfelde	1	1	1
Karlsburg	1	1	1
SR IV gesamt	16	19	17
SR V Eggesin	2	2	2
Ferdinandshof	2	2	2
Heinrichsruh	1	1	-
Leopoldshagen	1	1	1
Torgelow	3	5	5
Ueckermünde	3	4	4
SR V gesamt	12	15	14
SR VI Krackow	1	1	-
Löcknitz	2	2	2
Pasewalk	7	8	10
Penkun	2	2	3
Schmarsow	1	1	1
Strasburg	3	3	3
SR VI gesamt	16	17	19

Quellen: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, AOK Nordost

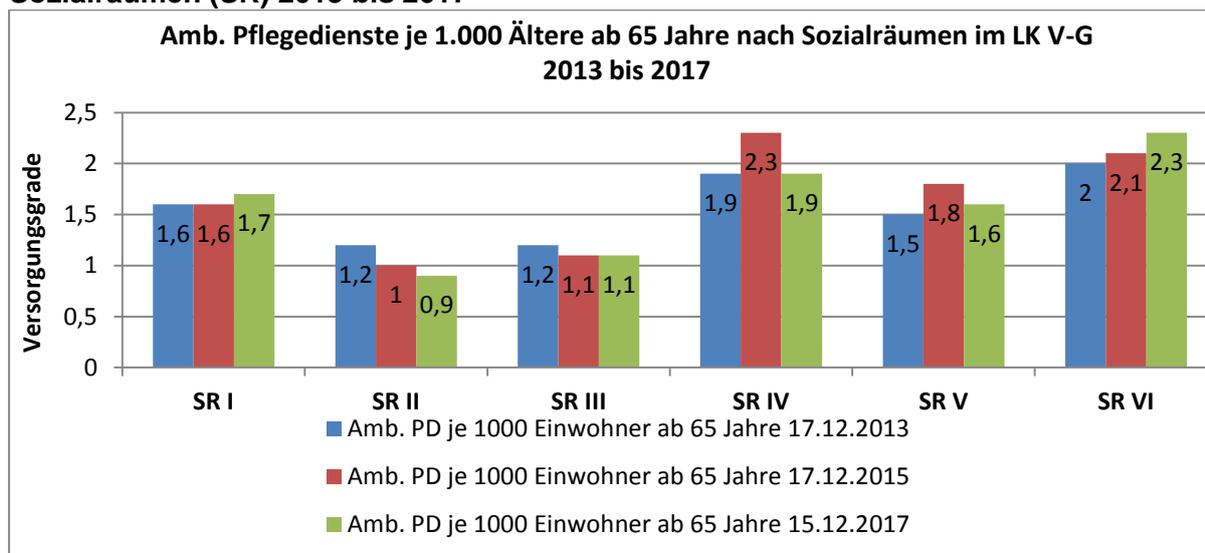
Von den 92 ambulanten Pflegediensten machten 40 Einrichtungen Angaben zur Zahl der betreuten Patient/-innen zum Stichtag 15.12.2017: An diesem Tag wurden 3.818 Patient/-innen versorgt, somit versorgte ein Pflegedienst im Durchschnitt 95 Pflegebedürftige.

Hinsichtlich des Versorgungsgrades kamen auf Kreisebene im Schnitt rund 1,6 ambulante Pflegedienste auf 1.000 Ältere ab 65 Jahre. In den Sozialräumen wich das Versorgungsangebot von diesem Durchschnittswert ab: Den niedrigsten Versorgungsgrad mit 0,9 ambulanten Pflegediensten auf 1.000 Einwohner/-innen ab 65 Jahre gab es im

Sozialraum II, den höchsten Versorgungsgrad gab es im Sozialraum VI mit 2,3 Pflegediensten für die entsprechende Altersgruppe.

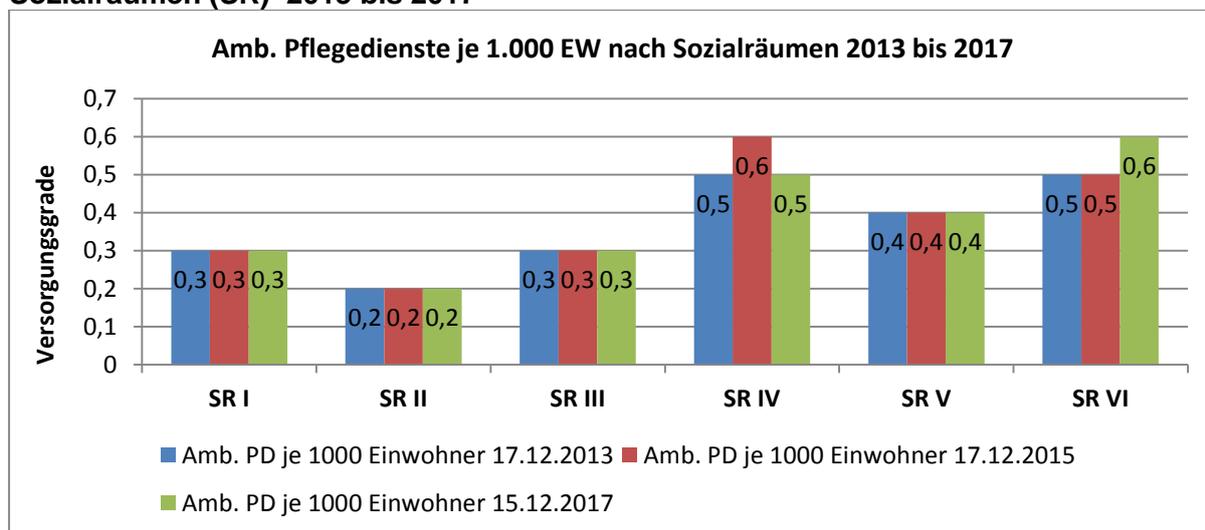
Die Entwicklungsdarstellung im folgenden Diagramm macht deutlich, dass die Versorgungsgrade bei den ambulanten Pflegediensten im Beobachtungszeitraum schwankten. Dies ergab sich aus einem kontinuierlichen Anstieg der Altersgruppe ab 65 Jahre und einer schwankenden Anzahl von Pflegediensten innerhalb der einzelnen Sozialräume.

Diagramm: Anzahl ambulanter Pflegedienste je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen (SR) 2013 bis 2017



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Diagramm: Anzahl ambulanter Pflegedienste je 1.000 Einwohner/-innen nach Sozialräumen (SR) 2013 bis 2017



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Zwischen 2017 und 2019 eröffneten sechs weitere ambulante Pflegedienste in Greifswald (Sozialraum I), Kemnitz, Bansin (beide Sozialraum III), Anklam (Sozialraum IV), Eggesin (Sozialraum V) und Postlow (Sozialraum IV). Die Zahl der ambulanten Pflegedienste stieg somit Ende 2019 auf **98**.

Auf die Bevölkerung insgesamt bezogen, kamen im LK V-G rund 0,4 ambulante Pflegedienste auf 1.000 Einwohner/-innen. Auf Sozialraumbenebene gab es den niedrigsten Versorgungsgrad im Sozialraum II mit 0,2 ambulanten Pflegediensten pro 1.000 Einwohner/-innen. Den höchsten Versorgungsgrad gab es im Sozialraum VI mit 0,6 Diensten pro 1.000 Einwohner/-innen. Zu beachten ist, dass der Versorgungsbereich einiger Pflegedienste über deren jeweiligen Standort und/oder Sozialraum hinausgeht und die Darstellungen nur eine grobe Orientierung zur Versorgung der einzelnen Räume sein können.

1.4.4 Ambulant betreute Wohngruppen

Betreute Wohngruppen sind für pflege - oder betreuungsbedürftige Menschen eine mögliche Alternative zum Pflegeheim. Eine zählbare Wohneinheit¹⁴ entspricht einem Platz bzw. Zimmer in der Wohngruppe.

Tabelle: Bestand ambulant betreuter Wohngruppen nach Sozialräumen im LK V-G

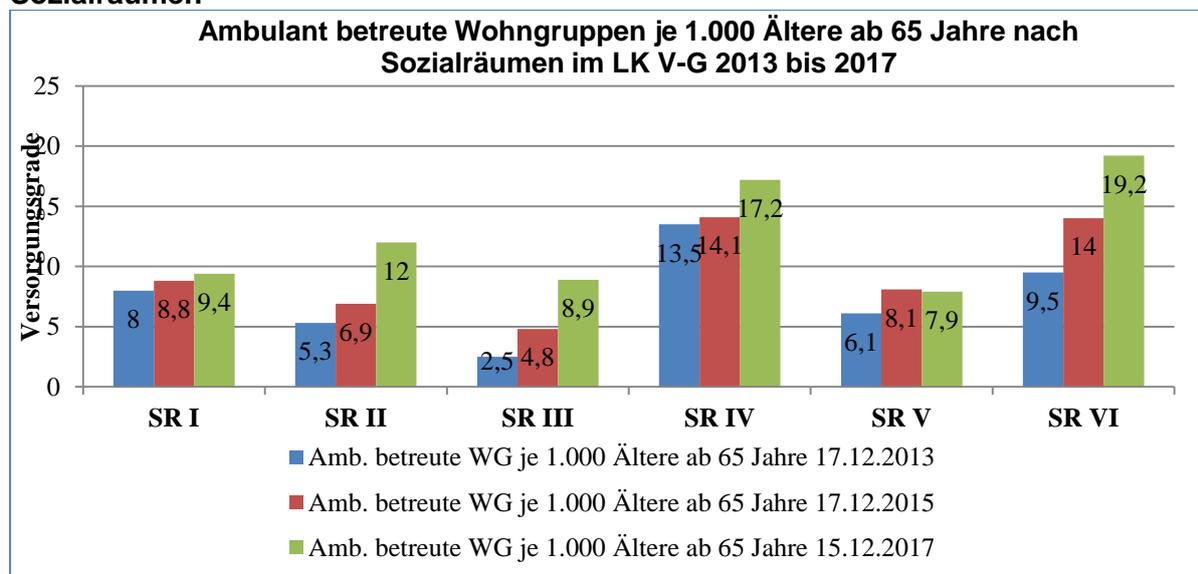
Sozialraum (SR)/ Standorte	17.12.2013		17.12.2015		15.12.2017	
	Wohn- gruppen	Plätze	Wohn- gruppen	Plätze	Wohn- gruppen	Plätze
SR I Greifswald	16	84	17	98	19	112
SR II						
Tutow	4	22	4	22	4	22
Mesekenhagen	1	3	-	-	1	3
Loitz	-	-	1	11	1	11
Neuenkirchen	-	-	-	-	1	7
Jarmen	-	-	-	-	3	18
SR II gesamt	5	25	5	33	10	61
SR III						
Lubmin	-	-	2	24	2	24
Heringsdorf	1	8	1	7	1	7
Freest	4	27	4	27	9	58
Wolgast	-	-	1	12	1	12
Ahlbeck	-	-	-	-	1	8
Katzow	-	-	-	-	1	15
Zinnowitz	-	-	-	-	2	14
SR III gesamt	5	35	8	70	17	138
SR IV						
Anklam	14	92	15	98	16	128
Boldekow	1	8	1	8	1	8
Krusenfelde	2	7	2	7	1	7
Dargibell	1	4	1	4	1	4
SR IV gesamt	18	111	19	117	19	147

¹⁴ Auch der Begriff Wohneinheit wird unterschiedlich definiert. So zählt bspw. für manche Betreuungsanbieter eine Wohngruppe gesamt als eine Wohneinheit. Für andere Anbieter besteht eine Wohngruppe aus mehreren Wohneinheiten, da hier die zu vermietenden Zimmer jeweils als eine Wohneinheit gezählt werden. Letzteres wird auch für dieses Planungsdokument herangezogen, d.h. ein Zimmer = eine Wohneinheit, was nicht mit der Bewohner/-innenanzahl gleichzusetzen ist. Die Anzahl der Bewohner/-innen variiert, mitunter bewohnen zwei Bewohner/-innen ein Zimmer (Bsp.: Eine Wohngruppe hat 12 Zimmer und 13 Bewohner/-innen) oder ein Zimmer ist nicht besetzt.

SR V						
Eggesin	1	11	3	15	2	15
Ferdinandshof	-	-	1	3	-	-
Torgelow	3	25	4	35	4	35
Ueckermünde	1	7	1	7	2	19
Ahlbeck	1	7	1	8	-	-
SR V gesamt	6	50	10	68	8	69
SR VI						
Pasewalk	6	60	9	98	10	97
Penkun	1	5	1	5	1	5
Strasburg	2	10	2	10	2	20
Löcknitz	-	-	-	-	2	9
Jatznick	-	-	-	-	2	29
SR VI gesamt	9	75	12	113	17	160
LK VG gesamt	59	380	71	505	90	687

Quellen: Stabsstelle Sozialplanung, Heimaufsicht LK V-G, StatA M-V: Bevölkerungszahlen LK V-G für 2013, 2015, 2017

Diagramm: Anzahl Plätze betreuter Wohngruppen je 1.000 Ältere ab 65 Jahre nach Sozialräumen



Quellen: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, StatA M-V: Bevölkerungszahlen 2013, 2015, 2017

Im Jahr 2019 wurden in den Sozialräumen V und VI neue Kapazitäten geschaffen, so dass sich deren Versorgungsquote erhöhte. Im Sozialraum V stieg diese von 0,79 auf 0,91 und im Sozialraum VI stieg sie von 1,92 auf 2,18. Damit erhöhte sich die Versorgungsquote im LK V-G gesamt von 1,18 auf 1,22.

Die beste Versorgung mit ambulant betreuten Wohngruppen hatten die Sozialräume IV und VI.

Bei der Frage nach der Stichtagsauslastung konnten für 31 Wohngruppen aus allen sechs Sozialräumen die Belegung der Platzzahlen für Ende 2016 und 2017 erfasst werden (siehe folgende Tabelle). Die durchschnittliche Auslastung lag an beiden Stichtagen bei 97,5 % In Sozialraum IV gab es Ende 2016 in eine Einrichtung eine Überbelegung um einen Platz, die ein Jahr später aufgehoben war.

Tabelle: Auslastung von ambulant betreuten Wohngruppen nach Sozialräumen Ende 2016 und 2017

Sozialraum/ Standorte	15.12.2016				15.12.2017			
	Wohn- grup- pen	An- zahl Plätze ge- samt	Davon be- legte Plätze	Auslas- tung	Wohn- grup- pen	Anzahl Plätze gesamt	Davon belegte Plätze	Auslas- tung
SR I								
Greifswald	2	23	23	100%	2	23	23	100%
Greifswald	1	9	8	88,8%	1	9	9	100%
Greifswald	1	7	2	28,6%	1	7	1	14,3%
SR I gesamt	4	39	33	84,6%	4	39	33	84,6%
SR II								
Tutow	4	22	20	90,9%	4	22	22	100%
Neuenkirchen	1	7	7	100%	1	7	7	100%
Loitz	1	11	11	100%	1	11	11	100%
SR II gesamt	6	40	38	95%	6	40	40	100%
SR III								
Ahlbeck	1	8	8	100%	1	8	8	100%
Lubmin	2	24	24	100%	2	24	24	100%
Freest	5	31	31	100%	5	31	31	100%
Katzow	1	16	16	100%	1	15	15	100%
Zinnowitz	2	14	14	100%	2	14	14	100%
SR III gesamt	11	93	93	100%	11	92	92	100%
SR IV								
Krusenfelde	1	7	8	114,3%	1	7	7	100%
Anklam	1	12	12	100%	1	12	12	100%
SR IV gesamt	2	19	20	105,3%	2	19	19	100%
SR V								
Eggesin	1	10	10	100%	1	10	10	100%
Torgelow	2	19	19	100%	2	19	19	100%
SR V gesamt	3	29	29	100%	3	29	29	100%
SR VI								
Pasewalk	2	24	24	100%	2	24	24	100%
Strasburg	1	10	10	100%	1	10	9	90%
Jatznick	2	29	29	100%	2	29	29	100%
SR VI gesamt	5	63	63	100%	5	63	62	98,4%
LK V-G insgesamt	31	283	276	97,5%	31	282	275	97,5%

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Die Auslastung von ambulant betreuten Wohngruppen ist mit einer Ausnahme in der Stadt Greifswald (Sozialraum I) sehr hoch.

1.4.5 Hospize und Palliativversorgung

a) Stationäre und ambulante Hospizversorgung

Tabelle: Palliativ- und Hospizversorgung nach Sozialräumen (SR) im LK V-G zum Stichtag 15.12.2017

	SR I	SR II	SR III	SR IV	SR V	SR VI
Stationäre Hospize	1x mit 8 Plätzen	-	-	-	1x mit 10 Plätzen	-
Amb. Kinderhospiz¹⁵	1x	-	-	-	-	-
Amb. Hospizdienste	1x	-	-	-	-	1x
Stationäre Palliativstationen	1x mit 10 Plätzen	-	-	-	-	1x mit 8 Plätzen
SAPV-Team bzw. ambulante Palliativversorgung	1x	-	-	-	1x	

Quelle: Stabsstelle Integrierte Sozialplanung, <http://www.hospiz-mv.de/index.php>

Im gesamten Landkreis gab es zwei stationäre Hospize mit überregionaler Versorgungsfunktion: in Greifswald mit einer Kapazität von 8 Plätzen und in Eggesin mit 10 Plätzen. Ein Hospiz übermittelte einen Rücklauf zur Belegung: dessen Auslastung lag zum Stichtag 15.12.2017 bei 87,5 %.

Neben den stationären Hospizen gab es Ende 2017 drei ambulante Hospizdienste, zwei in Greifswald (darunter das Kinderhospiz) und eines in Pasewalk. Eines der drei ambulanten Hospizdienste gab einen Rücklauf zur Erhebung: dieses betreute zum Stichtag 15.12.2017 24 Patientinnen und Patienten.

b) Palliativversorgung

Für die palliative Versorgung gab es zwei stationäre Palliativstationen in Pasewalk mit 8 Plätzen und an der Universitätsklinik Greifswald mit 10 Plätzen, die im Dezember 2017 jeweils zu 100 % ausgelastet waren. Die jeweiligen Einzugsgebiete umfassten auch das Umland. Zwei überregional arbeitende spezialisierte ambulante Palliativversorgungs-Teams (SAPV-Teams) eines in Greifswald (Sozialraum I) und eines in Torgelow (Sozialraum V) versorgten alle Sozialräume. Zudem gibt es ein überregionales Palliativnetzwerk Vorpommern.¹⁶

Darüber hinaus bieten auch einige ambulante Pflegedienste im Landkreis Palliativpflege durch ausgebildete Fachkräfte in der Häuslichkeit an. Der Großteil der Pflegedienste arbeitet zudem bei Bedarf mit dem SAPV-Team zusammen. Außerdem bieten einige Pflegedienste im Landkreis gesonderte Sterbebegleitung an.

¹⁵ In Mecklenburg-Vorpommern gibt es keine stationären Kinder- und Jugendhospize. Im laufenden Jahr 2019 begannen Studenten der Hochschulen Stralsund und Neubrandenburg mit einer Machbarkeitsstudie für ein stationäres Kinder- und Jugendhospiz in Vorpommern

¹⁶<http://www.dr-thonack.de/palliativmedizin/>

1.4.6 Pflegeangebote für demenziell erkrankte Menschen

Pflegeangebote für demenziell Erkrankte nehmen an Bedeutung zu, weil die Anzahl Demenzerkrankter steigen wird. In allen Sozialräumen des LK V-G gibt es solche Angebote.

Tabelle: Angebotsformen für demenziell Erkrankte nach Sozialräumen

Sozialraum (SR)	Wohngemeinschaften	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege	Vollstationäre Pflegeheime
SR I	X	X	X	X
SR II	X	X	X	
SR III		X	X	X
SR IV	X	X	X	X
SR V	X	X	X	X
SR VI	X	X	X	X

Wohngemeinschaften

Die ambulante Versorgung dementiell Erkrankter in Vorpommern-Greifswald wird u.a. in Demenz-Wohngemeinschaften gewährleistet. Von insgesamt 90 ambulant betreuten Wohngruppen zum 15.12.2017 gab es nach Angaben der Befragten 12 reine Demenz-Wohngemeinschaften¹⁷: in Greifswald 4x, Lubmin 2x, Mesekenhagen, Anklam 4x und in Boldekow 1x. Das Betreuungspersonal handelt nach dem Prinzip der aktivierenden Pflege, nach welchem persönliche Ressourcen (wieder-)belebt werden. Von den insgesamt 67 Adressen betreuter Wohngruppen, die zusammen 90 ambulant betreute Wohngruppen umfassen, gaben 19 Einrichtungen, die zusammen 27 Wohngemeinschaften betrieben, für den Stichtag 15.12.2017 an, integrative Demenz-Wohngemeinschaften zu betreiben. D.h. neben nichtdementen wurden auch demente Pflegebedürftige betreut in: Ahlbeck, Greifswald, Jarmen, Tutow 3x, Pasewalk 5x, Strasburg, Eggesin, Torgelow 2x, Krusenfelde, Freest, Neuenkirchen und in Loitz. Dabei betrug der Anteil demenzerkrankter Bewohner/-innen knapp zwei Drittel, d.h. es wurden mehr demenziell erkrankte Bewohner/-innen betreut als Nichtdemente.

Ambulante Pflegedienste

Von den 92 ambulanten Pflegediensten in Vorpommern-Greifswald gaben 23 Pflegedienste vollständige Angaben zu ihren Demenzpatientinnen und -patienten an. Diese Pflegedienste verteilten sich über den ganzen Landkreis: Greifswald 5x, Tutow, Ahlbeck, Kemnitz, Kröslin, Lassan, Lubmin, Wolgast 3x, Zinnowitz, Anklam 2x, Karlsburg, Ferdinandshof, Torgelow, Ueckermünde, Pasewalk und Schmarsow. Insgesamt betreuten sie zum Stichtag 522 Patientinnen und Patienten mit einer Form der Demenz, das waren 22,1 % der an diesem Tag insgesamt versorgten Pflegebedürftigen. Der Anteil einer leichten Form von Demenz gegenüber einer schwereren Form lag bei mehr als zwei Dritteln.

Tagespflege

In der teilstationären Tagespflege gab es unter den 16 Einrichtungen, die sich an der Erhebung insgesamt beteiligten, 13 Einrichtungen, die angaben, auch demente Tagespflegegäste zu betreuen: Greifswald 5x, Heringsdorf, Lubmin, Wolgast, Anklam 2x, Ferdinandshof, Ueckermünde und Pasewalk. Der Anteil dementer Menschen an den Tagespflegegästen insgesamt war relativ hoch, mehr als die Hälfte der betreuten Tagesgäste am 15.12.2017 litt unter einer Form von Demenz. Von der mittelschweren bis schweren Form der Demenz waren über 42 % betroffen.

¹⁷ Die Anzahl bezieht sich auf Befragungsergebnisse der Stichtagsjahre 2013 bis 2017, aus diesem Grund kann keine genaue Angabe zur Anzahl der Demenzerkrankten für den Stichtag 15.12.2017 erfolgen. Es ist wegen der teils unvollständigen Rückläufe davon auszugehen, dass die Anzahl der reinen Demenz-WGs im Landkreis ggf. höher als zwölf ist

Vollstationäre Pflegeheime

Bei den 7 Pflegeheimen, die die Fragen zu Demenz beantworteten, war der Anteil Demenzerkrankter an den Pflegebedürftigen gesamt mit über 70 % sehr hoch und der Anteil der mittelschwer bis schwer demenziell Erkrankten lag bei über 44 % I. Mit diesen Pflegeheimen war jeder Sozialraum mit Ausnahme des Sozialraumes II vertreten.

Alle Sozialräume verfügen über Angebote für an Demenz Erkrankten; allerdings gibt es im Sozialraum II keine ambulant betreute Wohngruppe.

1.4.7 Geplante und im Bau befindliche Angebote im Bereich Pflege

Einige neue Angebote sind noch in Planung, andere befinden sich bereits im Bau. Es handelt sich zum Teil um die Erhöhung von Platzzahlen durch Aufstockung in den Einrichtungen oder auch die Neueröffnung von Einrichtungen.

Tabelle: Geplante und im Bau befindliche Angebote im Bereich Pflege

Sozialraum	Träger/ Ort	Bereits im Bau	Noch in Planung
Teilstationäre Pflege (Tagespflege)			
Sozialraum V	VS Kreisverband Uecker-Randow e.V., Ueckermünde	15 Plätze	-
Sozialraum V	Tagespflege Grapenthin GbR, Eggesin	-	17 Plätze ¹⁸
Sozialraum VI	T. Peschke (Pflegedienst Sotdke und Struck), Löcknitz	Erhöhung um 9 Plätze auf 22 Plätze	-
Sozialraum VI	A. und U. Moos, Pasewalk	-	9 Plätze
Sozialraum VI	Sozialstation Weise, Pasewalk	-	Platzzahl noch unbekannt
Ambulant betreute Wohngruppen			
Sozialraum IV	Diakonie Sozialstation Peene gGmbH, Gützkow	1 WG à 12 Plätze	-
Sozialraum V	DysCare Pflegezentrum, Eggesin	12 Plätze (Intensivpflege-WG)	-
Sozialraum VI	Sozialstation Weise, Pasewalk	-	1 Intensivpflege-WG 6-7 Plätze
Sozialraum VI	Sozialstation Weise, Pasewalk	-	1 WG à 11-12 Plätze
Sozialraum VI	Sozialstation Weise, Pasewalk	-	2 WG à 12 Plätze
Sozialraum VI	DRK-Kreisverband Uecker-Randow e.V., Pasewalk	2 WG à 12 Plätze	-
Behinderteneinrichtung SGB XII			
Sozialraum V	AMEOS-Klinikum, Ueckermünde	B2-Wohngruppe mit 24 Plätzen	-
Sozialraum VI	Amt Löcknitz-Penkun, Stadt Penkun	-	1 WG à 7 Plätze

Quellen: Heimaufsicht LK V-G, Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Im südlichen Teil des LK V-G entstehen Kapazitätserweiterungen in den verschiedenen Pflegebereichen (Sozialräume IV, V und VI).

¹⁸ Die Höhe der geplanten Platzzahl wurde von den Betreibenden angegeben

1.4.8 Zugänglichkeit, Erreichbarkeit, Wohnortnähe der vollstationären Angebote

Entfernungen der vollstationären Pflegeheime untereinander

Für die Analyse wurden die jeweiligen Entfernungen der vollstationären Pflegeheime untereinander im Landkreis¹⁹ via PKW-Route in Kilometer (km) anhand von Google Maps Daten ermittelt. Dabei lautet die Annahme: Je besser die Erreichbarkeit bzw. kürzer die Entfernungen der vollstationären Einrichtungen untereinander, desto eher besteht die Möglichkeit, ein vielfältiges Pflegeangebot vorzufinden und wählen zu können. Diese Möglichkeit sinkt demnach, je weiter die Einrichtungen untereinander entfernt sind. Gemessen wurde die Entfernung jedes einzelnen Pflegeheimes zu den drei nächstgelegenen Pflegeheimen.

Bei zwei Routenmöglichkeiten von Pflegeeinrichtung A zu Pflegeeinrichtung B wurde die Route mit der kürzeren Entfernung gewählt, da diese in der Regel den direkten Fahrweg bedeutete. Bei drei und mehr Routenmöglichkeiten wurde die Route mit der mittleren km-Anzahl gewählt, um eine überdurchschnittlich schnelle oder langsame Fahrtzeit auszuschließen.

Entfernungsskala

Ist der Entfernungs-Durchschnittswert einer Einrichtung von den nächsten drei Einrichtungen 0 bis knapp über 10 km, wurde diese grün markiert. Damit ist die Erreichbarkeit der nächsten benachbarten vollstationären Einrichtungen für Bürger/-innen sehr hoch.

Ist der Entfernungs-Durchschnittswert einer Einrichtung von den nächsten drei Einrichtungen zwischen 10 und 20 km, wurde diese blau markiert. Damit ist die Erreichbarkeit der nächsten benachbarten Einrichtungen für Bürger/-innen hoch.

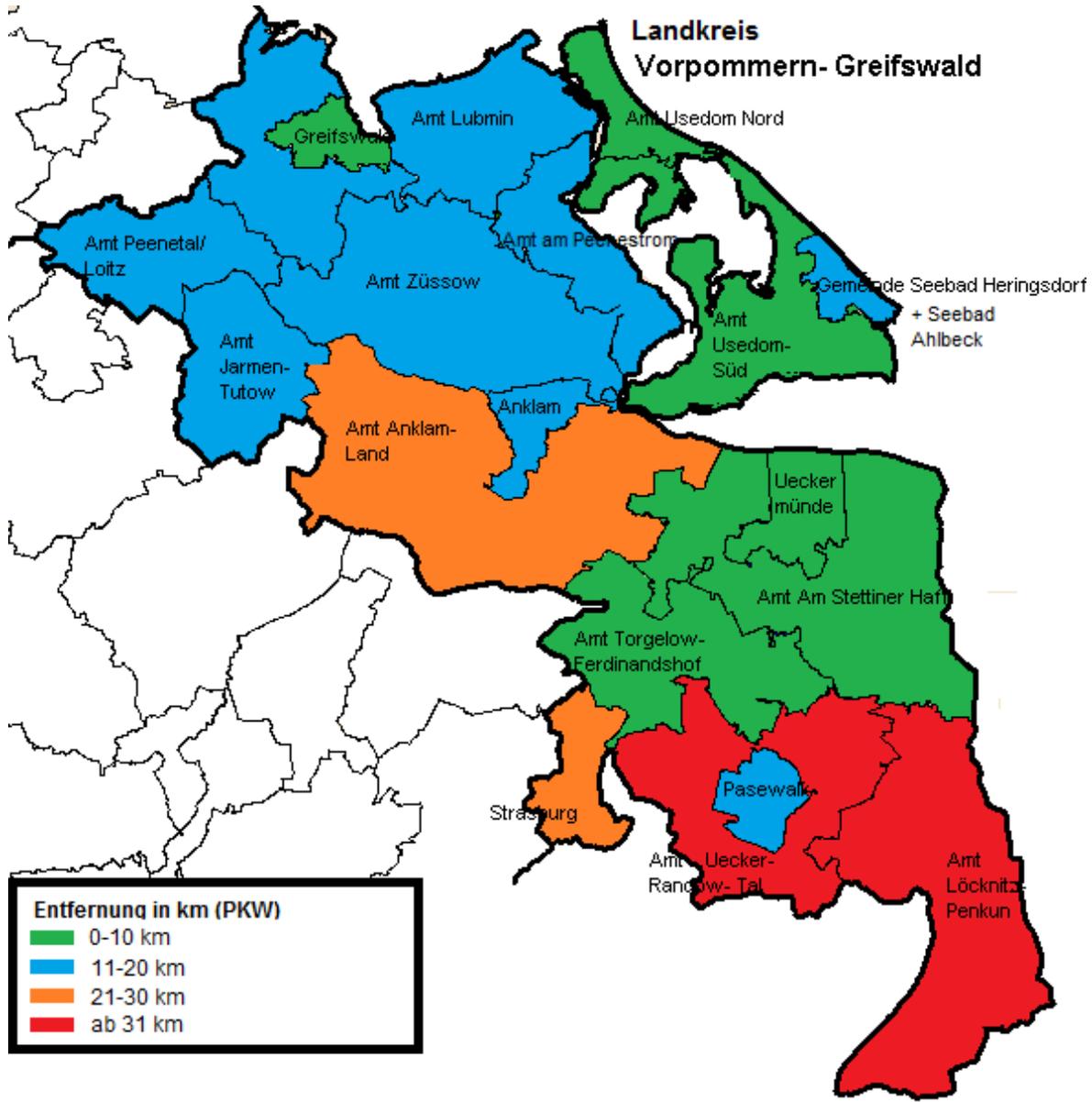
Ist der Entfernungs-Durchschnittswert einer Einrichtung von den nächsten drei Einrichtungen zwischen 20 und 30 km, wurde diese orange markiert. Damit ist die Erreichbarkeit der nächsten benachbarten Einrichtungen für Bürger/-innen niedrig.

Ist der Entfernungs-Durchschnittswert von den nächsten drei Einrichtungen zwischen 30 und mehr km, wurde diese rot markiert. Damit ist die Erreichbarkeit der nächsten benachbarten Einrichtungen sehr niedrig und die Auswahlmöglichkeit an Pflegeangeboten stark eingeschränkt.

Anschließend wurden die Einrichtungen, ausgehend von ihrem Standort im Landkreis, ihrem jeweiligen Amtsbereich zugeordnet, um eine Kleinräumigkeit herzustellen. Das erlaubte eine genauere Bewertung der Erreichbarkeit. Daneben wurden noch die Kreisstadt Greifswald und die Städte Anklam, Pasewalk und Strasburg sowie die Gemeinde Seebad Heringsdorf mit dem Seebad Ahlbeck herausgehoben (siehe Karte), da hier vermehrt Einrichtungen vorhanden sind als in deren unmittelbaren Umgebungen. Eine Ausnahme bildete das Seebad Heringsdorf mit dem Seebad Ahlbeck, hier waren die einzelnen Einrichtungen weiter voneinander entfernt.

¹⁹ Nicht berücksichtigt wurden in der Analyse die fünf Behinderten-Pflegeheime in Greifswald, Zirchow, Ducherow, Ueckermünde und Boock

Karte: Erreichbarkeit einer vollstationären Pflegeeinrichtung zu den drei nächstgelegenen Einrichtungen in km im Landkreis Vorpommern-Greifswald innerhalb der Ämter, Städte und Gemeinde Seebad Heringsdorf (mit Seebad Ahlbeck)



Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Die Karte zeigt, dass es für den Erreichbarkeits-Indikator kein klassisches Nord-Süd-Gefälle gibt, sondern dass die Entfernungen der Pflegeheime untereinander sehr heterogen in den Ämtern und Städten verteilt sind. Allerdings sind im südlichsten Teil Vorpommern-Greifswalds, nämlich in den Ämtern Uecker-Randow-Tal und Löcknitz-Penkun, die Erreichbarkeiten deutlich schlechter als in der nördlichen Kreisstadt Greifswald, d.h., die Bürger/-innen müssen 30 km und mehr zurücklegen, um die nächste Pflegeeinrichtung erreichen zu können.

Was die umliegenden Regionen betrifft, sind dagegen die Wahlmöglichkeiten an Einrichtungen für die Bürger/-innen um Greifswald herum begrenzter als in der unmittelbaren Region der letztgenannten beiden südlichen Ämter, weil es weniger Einrichtungen gibt (Loitz,

Tutow, Jarmen) und diese entfernter voneinander liegen. Zu beachten ist, dass Greifswald mit seiner guten Pflegeinfrastruktur auch eine überregionale Versorgungsfunktion hat.

Neben der Stadt Greifswald sind auch die Ämterbereiche Usedom eng verortet mit Ausnahme der Gemeinde Seebad Heringsdorf mit dem Seebad Ahlbeck: in beiden Orten ist jeweils ein Pflegeheim vorhanden und die Entfernung zueinander beträgt zwar unter 10 km, die jeweils nächsten beiden Pflegeeinrichtungen sind jedoch 20 km (Heringsdorf) bis 30 km (Ahlbeck) weit entfernt, was bei den übrigen Einrichtungen auf der Insel nicht zutrifft, hier liegen die Entfernungen im Durchschnitt unter 10 km PKW-Entfernung.

In der Stadt Pasewalk gibt es zwar zwei dicht gelegene Einrichtungen, die nächstgelegenen sind jedoch durchschnittlich 11 bis 20 km entfernt.

Von der einzigen Einrichtung in Strasburg ausgehend, befinden sich die nächsten Einrichtungen in 20 km Entfernung in Pasewalk und in knapp 30 km in Torgelow.

Entfernung der vollstationären Pflegeeinrichtungen zu ausgewählten zentralen Orten im Landkreis

Anhand von Google Maps Daten wurden die jeweiligen Entfernungen der Einrichtungen zu einem der zentralen Orte (Greifswald, Wolgast, Heringsdorf, Koserow, Anklam, Pasewalk, Eggesin, Torgelow, Ueckermünde, Strasburg und Penkun) via PKW-Route ermittelt. Bei zwei Routenmöglichkeiten wurde die Route mit der kürzeren Entfernung gewählt, da diese in der Regel der direkte Fahrweg waren. Bei mehr als zwei Routenmöglichkeit wurde die Route mit der mittleren km-Anzahl gewählt. Die für ein Pflegeheim jeweils drei nächsten zentralen Orte wurden in der folgenden Tabelle senkrecht nach abgestuften Grüntönen markiert. Die zentralen Orte (waagerecht) wurden auf Basis der Farbskala von grün bis rot eingeteilt nach Gesamtdurchschnittswert der jeweils drei nächstgelegenen Pflegeheime.

Die Tabelle zeigt, dass die durchschnittliche Erreichbarkeit unter den zentralen Orten hoch (grün, blau) bis niedrig (orange, rot) ist. Von Penkun ausgehend befindet sich die nächsten vollstationären Pflegeheime erst ab einer Entfernung von über 30 km, die durchschnittliche Erreichbarkeit ist hier entsprechend am niedrigsten. Die zentralen Orte Eggesin, Torgelow und Ueckermünde sind durchschnittlich knapp über 10 km entfernt von den Einrichtungen und damit am besten erreichbar. Die nächsten Einrichtungen von Greifswald ausgehend sind erst ab 20 km Entfernung erreichbar, daher ist Greifswald orangefarben markiert. Insgesamt weist die vollstationäre Pflege im Kreis unter Berücksichtigung der zentralen Orte eine noch gute Erreichbarkeit auf, v.a. im nördlichen Südteil des Kreises (Eggesin, Torgelow, Ueckermünde).

Durchschnittliche Entfernung zu den nächstgelegenen zentralen Orten in PKW-Kilometer

	0-10 km
	11-20 km
	21-30
	ab 31 km

Tabelle: Entfernungen vollstationärer Pflegeeinrichtungen zu ausgewählten Orten in PKW-Kilometer im LK V-G

Name der Einrichtung	Sozialraum	Ort	Entfernung bis Greifswald in km	Entfernung bis Wolgast in km	Entfernung bis Heringsdorf in km	Entfernung bis Koserow in km	Entfernung bis Anklam in km	Entfernung bis Pasewalk in km	Entfernung bis Eggesin in km	Entfernung bis Torgelow in km	Entfernung bis Uecker-münde in km	Entfernung bis Strasburg in km	Entfernung bis Penkun in km
Kursana Domizil Greifswald, Intensivpflegebereich (Apalliker)	1	Greifswald	HGW	28,2									
Kursana Domizil "Haus Hufeland"	1	Greifswald	HGW	28,2									
Kursana Domizil "Haus Rubenow"	1	Greifswald	HGW	28,4									
Ev. Altenhilfezentrum "Paul-Gerhardt-Haus"	1	Greifswald	HGW	28,4									
KerVita Pflegeheim "Senioren-Zentrum Boddensegler"	1	Greifswald	HGW	29,5									
Senioren- und Wohnzentrum "Am botanischen Garten"	1	Greifswald	HGW	36,6									
Pflegeheim Annastift	2	Jarmen	21,8	34,3									
Seniorenwohnanlage Peenetal Loitz	2	Loitz	27,6	53,4									
Altenpflegeheim "Friedrich-Onnasch-Haus"	2	Tutow	30	43,8	78,1	82							
Seniorenzentrum "Stella Maris"	3	Heringsdorf	63,8	33,7	Heringsdorf	17,1							
Senioren- und Pflegeheim "Am	3	Koserow	49,5	19,4	16,3	Koserow							

Steinberg"													
Pflegeheim Haus "Meeresblick"	3	Lubmin	20,1	21,3	66,7	33,9							
Altenhilfezentrum "St. Jürgen"	3	Wolgast	30,3	Wolgast	32,4	18,4							
Pflegeheim Zempin "Haus am Ostseestrand"	3	Zempin	43,9	14	18,5	4,5							
Altenpflegeheim "Haus Sorgenfrei"	3	Zinnowitz	41,4	11,3	22,5	8,5							
Seniorenpflegeheim "Pommern Residenz"	3	Seebad Ahlbeck	66,4	36,3	4	19,7	50,6						
Pflegeheim Anklam	4	Anklam		33,5			Anklam						
Altenpflegeheim Ducherow	4	Ducherow					15,8						
Nikolaiheim Gützkow	4	Gützkow					32,5						
Pflegeheim Züssow	4	Züssow					23,5		67,1				
Gesundheits- und Pflegezentrum Anklam	4	Anklam					Anklam		41,1	34,7	31,8		
Pflegeheim "Haus der Geborgenheit"	5	Eggesin					42,4		Eggesin	10	10,2		
Kursana "Haus am Tanger"	5	Torgelow					36,5		9,4	Torgelow	14,1		
Kursana Pflegeheim "Haus Waldsiedlung"	5	Torgelow					35		9,9	Torgelow	14,1		
Vitanas Seniorenzentrum "Am Tierpark"	5	Ueckermünde					32,8		9,1	12,8	Uecker- münde		
Pflegeheim "Haus der Vertrautheit"	5	Ueckermünde						32,2	9	12,2	Uecker- münde		

Zuhause in der Pommernmühle	5	Ueckermünde						32,3	9,1	12	Uecker- münde		62,6
Pflegeheim "Haus der Zufriedenheit" mit palliativem Schwerpunkt	5	Ferdinands- hof						26,1	24,4	10,1	16,2	24,4	66,5
CURA Seniorenzentrum Pasewalk	6	Pasewalk						Pasewalk	26,9	18	32,3	20,6	36,3
Senioren- und Pflegeheim "Abendsonne"	6	Penkun						36,2	57,2		63	59,1	Penkun
Altenhilfezentrum "Matthias Claudius"	6	Strasburg						28,6				Strasburg	66,6
Pflegeheim „St. Spiritus"	6	Pasewalk						Pasewalk				19,4	37,4

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

1.4.9 Zugänglichkeit, Erreichbarkeit, Wohnortnähe der teilstationären Angebote

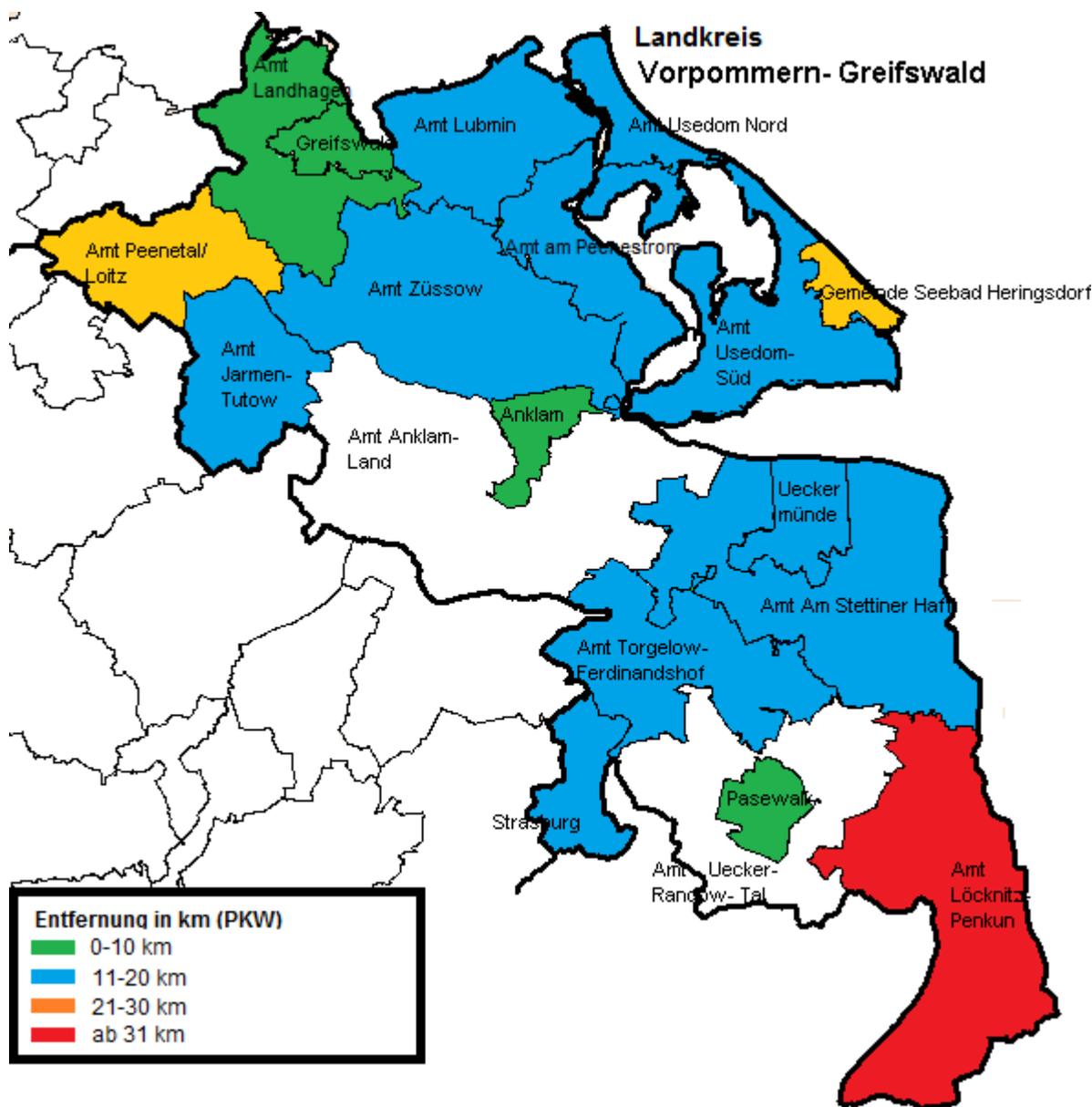
Entfernung der teilstationären Tagespflegeeinrichtungen untereinander

Im Folgenden wird die Erreichbarkeit der teilstationären Tagespflegeeinrichtungen untereinander auf Ämter-, Städte- und Gemeindeebene im LK V-G dargestellt und erläutert. Dabei gilt: Je kürzer die Entfernungen (in km) zwischen den teilstationären Einrichtungen sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, ein vielfältiges Pflegeangebot erreichen und wählen zu können.

Methodisch wurde analog den stationären Einrichtungen vorgegangen.

Insgesamt sind die Entfernungen der teilstationären Einrichtungen untereinander im LK V-G eher ungleichmäßig verteilt. Die kürzesten Entfernungen von 0 bis knapp über 10 km zwischen mindestens drei Tagespflegeeinrichtungen gab es in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, im Amt Landhagen und in den Städten Anklam und Pasewalk. Im südlichsten Amt Löcknitz-Penkun gab es Fahrwege von 30 km und mehr, um von einer Tagespflege zur nächsten zu gelangen, entsprechend gering ist hier die Wahlmöglichkeit für Pflegebedürftige und deren Angehörige. In den meisten Ämtern gab es jedoch noch moderate Entfernungen von 11 bis 20 km zur nächsten Einrichtung, deshalb ist die Karte überwiegend blau markiert. Im grenznahen Amt Peenetal/ Loitz und in der Gemeinde Seebad Heringsdorf gab es nur vereinzelte Einrichtungen bzw. nur eine Tagespflege in der Gemeinde Heringsdorf, weshalb hier die Entfernungen zwischen 21 und 30 km lagen. In den beiden Ämtern Anklam Land und Uecker-Randow-Tal (weiß) gab es keine Tagespflegeeinrichtungen, was jedoch eine Mitversorgung durch benachbarte Einrichtungen nicht ausschließt.

Karte: Erreichbarkeit einer teilstationären Pflegeeinrichtung zu den drei nächstgelegenen Einrichtungen in km im LK V-G auf Ämter-, Städte- und Gemeindeebene



Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

In den Ämtern Anklam-Land und Uecker-Randow-Tal gibt es keine teilstationären Angebote.

Entfernung der teilstationären Pflegeeinrichtungen (Tagespflege) ab ausgewählte zentrale Orte im LK V-G

Anhand von Google-Maps-Daten wurden die jeweiligen Entfernungen der Tagespflegeeinrichtungen zu einem der zentralen Orte (Greifswald, Wolgast, Heringsdorf, Koserow, Anklam, Pasewalk, Eggesin, Torgelow, Ueckermünde, Strasburg und Penkun) via PKW-Route ermittelt.

Methodisch wurde analog den stationären Einrichtungen vorgegangen.

Die für jeweils einen zentralen Ort nächstgelegenen drei Tagespflegen wurden in der folgenden Tabelle senkrecht nach abgestuften Grüntönen markiert (je dunkler der Ton, desto näher die Tagespflege zum zentralen Ort). Die zentralen Orte (waagrecht) wurden auf Basis der Farbskala von grün bis rot eingeteilt nach Gesamtdurchschnittswert entsprechend der drei nächstgelegenen Tagespflegeeinrichtungen (hatten zwei oder mehr Tagespflegen die gleiche km-Anzahl, die relevant für die Bewertung war, hatten diese jeweils den gleichen Grünton).

Trotz des großen Anstiegs der Platzkapazitäten im teilstationären Bereich in den letzten 4 Jahren bleiben für die räumliche Erreichbarkeit/ Entfernung der Tagespflege die Anzahl und die Lage der Einrichtungen entscheidend.

Die Tabelle zeigt, dass die durchschnittliche Erreichbarkeit von 8 zentralen Orten (Greifswald, Wolgast, Koserow, Pasewalk, Eggesin, Torgelow, Ueckermünde und Strasburg) zwischen 10 und 20 km lag (blau). Keiner der zentralen Orte war für die anderen Tagespflegeeinrichtungen im Durchschnitt unter 10 km erreichbar (grün).

Die beiden Orte Anklam (mittig gelegen im LK V-G) und Heringsdorf (Insellage) waren im Durchschnitt erst zwischen 20 und 30 km für die anderen Tagespflegen erreichbar (orange). Penkun war für die außerhalb liegenden Tagespflegen am weitesten entfernt, im Durchschnitt waren es 30,5 km (rot).

Die zentralen Orte Greifswald, Wolgast, Koserow, Eggesin, Torgelow und Ueckermünde waren für einzelne Tagespflegestätten knapp unter 10 km entfernt und damit durchschnittlich am besten erreichbar.

Die nächsten Einrichtungen von Anklam (orange) und Penkun (rot) ausgehend waren erst ab 20 km Entfernung erreichbar. Mit Ausnahme von Penkun weist die teilstationäre Pflege im LK V-G unter Berücksichtigung der Entfernungen zu den zentralen Orten eine noch ausreichende durchschnittliche Erreichbarkeit auf.

Durchschnittliche Entfernung zu den nächstgelegenen zentralen Orten in PKW-Kilometer

	0-10 km
	11-20 km
	21-30
	ab 31 km

Tabelle: Entfernungen teilstationärer Pflegeeinrichtungen zu ausgewählten Orten in PKW-Kilometer im LK V-G

Name der Tagespflegeeinrichtung	Sozialraum 1-6	Ort	Entfernung bis Greifswald in km	Entfernung bis Wolgast in km	Entfernung bis Heringsdorf in km	Entfernung bis Koserow in km	Entfernung bis Anklam in km	Entfernung bis Pasewalk in km	Entfernung bis Eggesin in km	Entfernung bis Torgelow in km	Entfernung bis Ueckermünde in km	Entfernung bis Strasburg in km	Entfernung bis Penkun in km
Tagespflege "Boddenhus"	1	Greifswald	HGW	25,8									
Tagespflege "Sonnenschein"	1	Greifswald	HGW	24,9									
Tagespflege im Pflege- und Therapiezentrum	1	Greifswald	HGW	33									
Tagespflege "Paul-Gerhardt-Haus"	1	Greifswald	HGW	32,3									
Senioren-Stadthaus mit integr. Tagespflege	1	Greifswald	HGW	31,4									
Senioren-Ryckhaus mit integr. Tagespflege	1	Greifswald	HGW	24,9									
Tagespflege MEDIGREIF	1	Greifswald	HGW	26,7									
Tagespflege Heimathafen	1	Greifswald	HGW	28,7									
"Tagespflege im Takt"	1	Greifswald	HGW	29,4									
AWO Senioren-Tagespflege "GEMIT"	1	Greifswald	HGW	28,5									
Tagespflege Am Neuen Markt	2	Jarmen	21,4	34									
Tagespflege "Uns lütt Huus"	2	Loitz	27,4	50,1									

Tagespflege Waldeslust	2	Mesekenhagen/ OT Gristow	13,1	46,3									
Tagespflege Humboldt	2	Mesekenhagen	8,6	41,9	73,9	59,9	55,3						
Tagespflege „Altes Postamt“	3	Heringsdorf	65,4	35,3	Heringsdorf	14,6	47,4						
Tagespflege Insel Usedom	3	Koserow	48,3	18,2	15,5	Koserow	50						
Tagespflege	3	Lubmin	20,2	17,2	48	34	41,4						
DRK Tagespflege Wolgast	3	Wolgast	31,6	Wolgast	32,9	18,8	33,8						
Tagespflege "Vineta" M. Baltz GmbH	3	Zinnowitz	40,6	10,5	22,1	8,3	42,8						
Tagespflege Martina Baltz	4	Anklam	36,5	32,1	45,8	49,8	Anklam						
Johanniter Tagespflege	4	Anklam	37,4		46,7	50,2	Anklam						
Tagespflege "Pommerntreff"	4	Anklam	36		45,3		Anklam						
Tagespflege Anklam	4	Anklam	36,4		45,9		Anklam						
Tagespflege Alte Molkerei	4	Anklam	36,5		46		Anklam						
Tagespflege	4	Anklam	37,8		47,3		Anklam	41,2	34,8	32,5			
Tagespflege Gützkow	4	Gützkow	20,2	28,3	59,6	42,7	25,4	69,3	62,9	80,5			
Tagespflege im Dyscarezentrum	5	Eggesin					42,3	25,1	Eggesin	10,5	10,1		
Tagespflege im Gutshaus	5	Ferdinandshof					25,8	22,1	20,2	10,3	14		
AWO- Tagespflegeeinrichtung	5	Leopoldshagen					20,9	41,8	20,7	29,2	11,6		

Tagespflege für Senioren der Volkssolidarität	5	Torgelow					35,8	18,3	9,8	Torgelow	13		
Tagespflege "Am Haß"	5	Ueckermünde						30,1	9	12,8	Ueckermünde		62,8
Tagespflege "Randowtal"	6	Löcknitz						16,6	40,2	33,6	46	35,8	21,8
Tagespflege "Heimatliebe"	6	Löcknitz						16,6		33,6	46	35,8	21,8
Tagespflege Volkssolidarität	6	Pasewalk						Pasewalk		19	31,4	19,3	33,6
Tagespflege	6	Pasewalk						Pasewalk				20,2	36,3
AWO Tagespflege	6	Pasewalk						Pasewalk				19,3	36,3
Tagespflege	6	Pasewalk						Pasewalk				19,6	36,9
Tagespflege für Senioren	6	Strasburg						20,1				Strasburg	50,2
Tagespflege Ohnesorgen	6	Strasburg						23				Strasburg	52,1
Tagespflege Ganske	6	Pasewalk						Pasewalk				20,4	33,5
Tagespflege Ahornblatt (HKP B. Hahn)	6	Penkun						36,3				55,6	Penkun

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

2. Prognostische Einschätzung von Bedarfslagen im Bereich Pflege und komplementärer Angebote

Datengrundlagen:

Es sind insbesondere die Bevölkerungsprognose der GGR, aktualisierte Fassung von 2017, die 5. Bevölkerungslandesprognose sowie die aktuellen Pflegekennzahlen 2017 des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern für den LK V-G. Die 5. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung und die Pflegekennzahlen liegen allerdings nur auf der Ebene des LK V-G, nicht kleinräumiger, vor.

Prognoseverfahren:

Die Kreisdaten zur Bevölkerungsprognose (Landesprognose) und zur Pflege wurden entsprechend der relevanten Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Sozialräumen auf die Sozialräume runtergebrochen. Hinzugezogen wurden zusätzliche Erhebungen und Befragungen. Für die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung von Pflegebedürftigen im LK V-G wurden drei Szenarien gerechnet, nämlich das konstante und das mit moderat steigenden Pflegequoten auf der Basis vorangegangener Entwicklungen sowie unter Berücksichtigung von gesetzlichen Änderungen als auch ein aus dem 2. Szenario abgeleitetes 3. Szenario unter der Annahme einer verstärkten Ambulantisierung ab 2025. Da das konstante Szenario lediglich eine Orientierungsgröße zum Trend auf Kreisebene ist und darüber hinaus das Eintreffen dieses Szenarios unwahrscheinlich ist, wurde es auf der Ebene der Sozialräume nicht extra berechnet.

Prognosegüte zur Pflege:

Diese ist im Wesentlichen abhängig vom Eintreffen der Bevölkerungsprognose und von der Gesetzeslage.

Sollte es im Prognosezeitraum gesetzliche Änderungen geben, muss die Einschätzung entsprechend angepasst werden.

Beteiligungsverfahren:

Im Rahmen des Partizipationsprozesses wurden durch Erhebungsbögen die Ämter, Städte, und Gemeinden sowie Leistungsanbieter/-innen beteiligt.

Des Weiteren wurden die ersten Ergebnisse der Planung auf der Beratung „Runder Tisch Pflege“ dargestellt und diskutiert (eingeladen waren Leistungsanbieter/-innen, Vertreter/-innen des Seniorenbeirates und Ämter, Städte und Gemeinden sowie die Pflegekasse AOK Nordost). Die ersten Ergebnisse der Pflegeplanung wurden außerdem auf der Gesundheits- und Pflegekonferenz des LK V-G erläutert.

Die Bürger/-innen des LK V-G wurden in Form einer Bürger/-innenbefragung²⁰ (schriftlich und mündlich) am Planungsverfahren beteiligt.

²⁰ n = 304 (auswertbare Fragebögen)

2.1. Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen und des Bedarfs nach Versorgungsformen und Sozialräumen

Bei den nachfolgenden Daten ist das wahrscheinlichste Szenario das Dritte in Anlehnung an die 5. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung im LK V-G.

2.1.1 Prognose für die stationäre Pflege

Aus der prognostizierten Anzahl an Pflegebedürftigen ergibt sich die Prognose für die notwendigen Pflegeplätze – berechnet nach dem Kreisschlüssel zum Verhältnis von Pflegebedürftigen und Plätzen, da kleinräumige Daten nicht zur Verfügung stehen.

Sozialraum I

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	1.161	903	258	1.341	1.043	298
3. Szenario	1.138	891	247	1.314	1.027	287

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	1.188	982	206	1.374	1.136	238
3. Szenario	1.167	969	198	1.348	1.118	230

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	702	969	267	1.118	416
teilstationär	176	198	22	230	54

Sozialraum II

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	433	337	96	491	382	109
3. Szenario	424	330	94	479	373	106

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	444	367	77	503	416	87
3. Szenario	433	358	75	491	406	85

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	229	358	129	406	177
teilstationär	51	75	24	85	34

Sozialraum III

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	1.318	1.025	293	1.494	1.163	331
3. Szenario	1.290	1.008	282	1.462	1.140	322

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	1.350	1.116	234	1.531	1.266	265
3. Szenario	1.322	1.096	226	1.499	1.241	258

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	600	1.096	496	1.241	641
teilstationär	95	226	131	258	163

Sozialraum IV

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	707	550	157	762	593	169
3. Szenario	691	535	156	744	582	162

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	725	599	126	781	646	135
3. Szenario	707	582	125	764	634	130

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	594	582	0	634	40
teilstationär	134	125	0	130	0

Sozialraum V

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	706	551	155	774	604	170
3. Szenario	691	539	152	756	590	166

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	724	600	124	794	658	136
3. Szenario	708	586	122	775	642	133

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	697	586	0	642	0
teilstationär	64	122	58	133	69

Sozialraum VI

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen bis 2030, stationäre Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	702	548	154	769	597	168
3. Szenario	687	536	151	747	583	164

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an benötigten Plätzen bis 2030 in der stationären Pflege

	Anzahl 2025			Anzahl 2030		
	gesamt	vollstat.	teilstat.	gesamt	vollstat.	teilstat.
2. Szenario	720	597	123	784	650	134
3. Szenario	705	584	121	766	635	131

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl der zu schaffenden Plätze bis 2030 nach dem 3. Szenario

	Ist 2017	Soll 2025	Gegenüber 2017 bis 2025 zu schaffen	Soll 2030	Gegenüber 2017 bis 2030 zu schaffen
vollstationär	395	584	189	635	240
teilstationär	153	121	0	131	0

Fazit: In allen Sozialräumen wird die Anzahl der Pflegebedürftigen für stationäre Einrichtungen zunehmen. Demzufolge wird auch der Bedarf an Plätzen in der stationären Pflege steigen.

Personalbedarf im stationären Bereich nach Sozialräumen

Den zukünftigen Personalbedarf an dieser Stelle nach Sozialräumen zu berechnen ist nicht sinnvoll, da dieser davon abhängig sein wird, wo der Mehrbedarf an Pflegeplätzen letztendlich realisiert wird. Es ist beispielsweise möglich, dass der Bedarf zwar im Sozialraum VI entsteht, aber die Plätze im Sozialraum V entstehen und von dort dann der Bedarf gedeckt wird.

Dazu kommt, dass die bisherige Verfahrensweise zur Personalbemessung umgestellt wird.

Hinweis zur zukünftigen Personalbemessung:

Die künftige Personalbemessung soll nach anderen Regelungen als bisher (wie oben) erfolgen, d. h. an Hand der konkreten Belegung; diese Umstellung konnte in obigen Berechnungen nicht berücksichtigt werden, da konkrete Anhaltspunkte fehlten.

Fazit: Es ist davon auszugehen, dass es zu einem erheblich höheren Personalbedarf kommen wird als bisher.

2.1.2 Prognosen für die solitäre Kurzzeitpflege

Tabelle: Voraussichtlicher Bedarf an Pflegeplätzen nach Standorten im Landkreis Vorpommern-Greifswald bis 2030, solitäre Kurzzeitpflege/ 3. Szenario – Schätzung

LK V-G/ Sozialraum (SR)	IST-Anzahl Plätze 2017	IST-Anzahl Plätze 2019	Soll-Plätze 2023	Soll-Plätze 2025	Soll-Plätze 2030
LK V-G	34	45	57	65	70
SR I	18	18	23	25	26
SR II	Versorgung im Sozialraum I				
SR III	Versorgung in den Sozialräumen I und V				
SR IV					
SR V	0	11	17	20	22
SR VI	16	16	17	20	22

Der prognostizierte Bedarf bis 2030 stellt den unteren Level dar.

Fazit: Es gibt einen steigenden Bedarf an solitärer Kurzzeitpflege, der durch die Schaffung zusätzlicher Kapazitäten gedeckt werden muss.

Hinweis:

In allen Prognosen sind nicht die im Jahr 2017 durch die Pflegekassen und die Statistik noch nicht zugeordneten Pflegefällen mit dem Pflegegrad 1 enthalten. Diese Fälle werden sich eher im finanziellen Bereich wiederfinden und kaum im Versorgungsbereich ambulanter, teilstationärer oder vollstationärer Pflege.

Aus den Prognosen zur Entwicklung der Pflegebedürftigen nach Versorgungsformen wurde die Prognose für den Bedarf an Plätzen nach Versorgungsformen berechnet und im Ausnahmefall geschätzt, weil es zu einigen Versorgungsformen (z.B. solitäre Kurzzeitpflege) keine entsprechenden Daten in der amtlichen Statistik gibt, die eine Berechnung möglich machen.

Die Unsicherheit bei allen Prognosen liegt in weiteren gesetzlichen Änderungen. Außerdem wird die Pflegeprognose (und ihr Zutreffen) stark von der Güte der 5. Bevölkerungsprognose des Landes M-V und deren Eintreffen beeinflusst.

2.1.3 Prognosen für die ambulante Pflege

Sozialraum I

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	1.711	2.145
3. Szenario	1.723	2.155

Sozialraum II

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	637	786
3. Szenario	641	789

Sozialraum III

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	1.966	2.407
3. Szenario	1.977	2.420

Sozialraum IV

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	1.048	1.219
3. Szenario	1.055	1.225

Sozialraum V

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	1.056	1.253
3. Szenario	1.054	1.259

Sozialraum VI

Tabelle: Voraussichtliche Anzahl an Pflegebedürftigen

Szenario	Anzahl 2025	Anzahl 2030
2. Szenario	1.045	1.228
3. Szenario	1.052	1.234

Fazit: Die Anzahl der Pflegebedürftigen für den ambulanten Bereich wird in allen Sozialräumen deutlich zunehmen. Darauf müssen sich die Träger/-innen von Pflegediensten einstellen.

Berechnung des prognostischen Personalbedarfs im ambulanten Bereich

Zunächst wurden die für die Jahre 2025 und 2030 prognostizierten Pflegefälle nach dem 3.Szenario als dem wahrscheinlichsten prozentual in seiner Verteilung nach Sozialräumen erfasst und danach der Personalbedarf pro Sozialraum nach den derzeit üblichen Methoden berechnet.

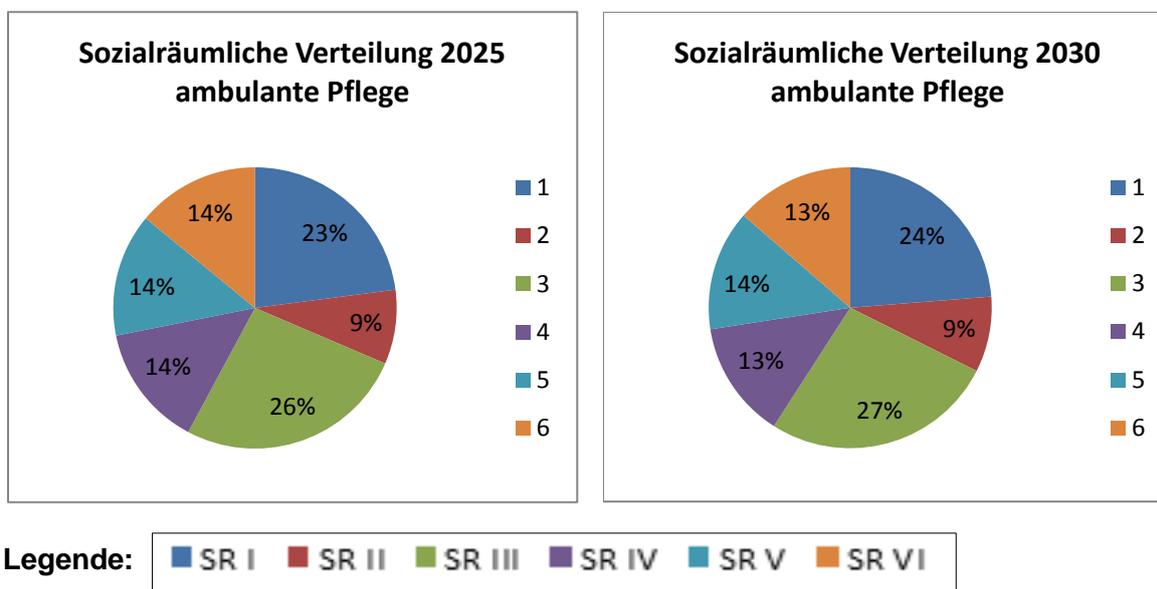


Tabelle: Voraussichtlicher Personalbedarf in der ambulanten Pflege nach Sozialräumen bis 2030

Sozialraum	Bedarf: Anzahl an VK 2025 drittes Szenario (gerundet)	Bedarf: Anzahl an VK 2030 drittes Szenario (gerundet)
Sozialraum I	830	1.050
Sozialraum II	310	380
Sozialraum III	950	1.180
Sozialraum IV	510	600
Sozialraum V	510	610
Sozialraum VI	510	560

Fazit: Erkennbar ist, dass in allen Sozialräumen der Personalbedarf an Pflegepersonal steigen wird. **Der Fachkräftesicherung kommt eine herausragende Bedeutung zu.**

Entsprechend des steigenden Personalbedarfs ist davon auszugehen, dass es auch in den einzelnen Sozialräumen zusätzliche ambulante Pflegedienste geben muss. Ihre Anzahl ist davon abhängig, wieviel Personal der einzelne Dienst beschäftigen will und wieviel Pflegefälle durch den jeweiligen Dienst versorgt werden sollen.

2.1.4 Prognosen für die ambulant betreuten Wohngruppen

Ausgehend vom prognostischen Bedarf im LK V-G insgesamt wurde die Soll-Anzahl an Plätzen für die Jahre 2025 und 2030 auf der Grundlage der Verteilung der über 65jährigen Einwohner/-innen am 31.12.2018 und unter der Berücksichtigung des Versorgungsgrades im Jahr 2017 vorgenommen, das heißt, bislang unterversorgte Gebiete wurden stärker berücksichtigt als die übrigen.

Tabelle: Benötigte Anzahl an Plätzen je 1.000 Ältere ab 65 Jahre in ambulant betreuten Wohngruppen nach SR im LK V-G auf Basis der Versorgungsgrade von 2017 und 2019 für den LK V-G insgesamt

Sozialraum (SR)	IST-Anzahl 2017	IST- Anzahl 2019	Soll-Anzahl 2025	Gegenüber 2017 zu schaffen (Gegenüber 2019 zu schaffen)	Soll-Anzahl 2030	Gegenüber 2017 zu schaffen (Gegenüber 2019 zu schaffen)
SR I	112	112	145	33 (33)	155	43 (43)
SR II	61	61	75	14 (14)	80	19 (19)
SR III	138	138	175	37 (37)	205	67 (67)
SR IV	147	147	150	3 (3)	155	8 (8)
SR V	69	81	100	31 (19)	120	51 (39)
SR VI	160	184	185	25 (1)	190	30 (6)
LK VG	687	723	830	143 (107)	905	218 (182)

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Die Anzahl der benötigten Plätze wird voraussichtlich über dem errechneten Bedarf liegen, weil die Anzahl an demenziell Erkrankten deutlich zunehmen wird.

Fazit: Der Bedarf an ambulant betreuten Wohngruppen nimmt zu. Dementsprechend sind in den Sozialräumen neue Kapazitäten zu schaffen.

Vorschläge zur Deckung des rechnerischen Bedarfes:

Eine Wohngruppe hat i.d.R. 6 bis maximal 12 Plätze.²¹

Im Sozialraum I sollten gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 33 Plätze in ambulant betreuten Wohngruppen, d.h. drei Wohngruppen mit je 11 Plätzen, bis 2025 entstehen und bis 2030 weitere 10 Plätze, d.h. eine Wohngruppe mit 10 Plätzen.

Im Sozialraum II sollten gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 14 Plätze in ambulant betreuten Wohngruppen, d.h. zwei Wohngruppen mit 7 Plätzen bis 2025, entstehen und bis 2030 eine weitere Wohngruppe mit 6 Plätzen.

Im Sozialraum III sollten gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 37 Plätze in ambulant betreuten Wohngruppen, d.h. drei Wohngruppen mit je 12 Plätzen bis 2025 entstehen und bis 2030 weitere 30 Plätze, d.h. drei Wohngruppen mit je 10 Plätzen.

²¹ Statt 1 Wohngruppe mit 12 Plätzen können grundsätzlich auch 2 Wohngruppen mit 6 Plätzen geschaffen werden

Im Sozialraum IV sollten gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 8 Plätze bis 2030 entstehen, d.h. eine Wohngruppe mit 8 Plätzen.

Im Sozialraum V sollte gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 bis 2025 19 Plätze geschaffen werden, d.h. zwei Wohngruppen mit 6 Plätzen und eine Wohngruppe mit 7 Plätzen, und bis 2030 sollten nochmals 20 Plätze entstehen, d.h. zwei Wohngruppen mit je 6 Plätzen und eine Wohngruppe mit 8 Plätzen oder zwei Wohngruppen mit je 10 Plätzen .

Im Sozialraum VI sollten gegenüber dem erhobenen und dokumentierten IST-Stand 2019 bis 2030 6 Plätze geschaffen werden, d.h. eine Wohngruppe mit 6 Plätzen.

2.2. Entwicklung weiterer Bedarfslagen

2.2.1 Entwicklung des Bedarfs an Betreutem Wohnen

Hinweis: Der Bedarf an Betreutem Wohnen entwickelt sich auch in Abhängigkeit der Bedarfsdeckung für Pflegebedürftige in stationären Einrichtungen.²²

Ausgehend vom prognostischen Bedarf im LK V-G insgesamt wurde die Soll-Anzahl an Plätzen für die Jahre 2025 und 2030 auf der Grundlage der Verteilung der über 65jährigen Einwohner/-innen am 31.12.2018 und unter der Berücksichtigung des Versorgungsgrades im Jahr 2017 vorgenommen, das heißt, bislang unterversorgte Gebiete wurden stärker berücksichtigt als die übrigen.

Tabelle: Benötigte Anzahl an Wohnungen je 1.000 Ältere ab 65 Jahre im Betreuten Wohnen nach SR im LK V-G

Sozialraum (SR)	IST-Anzahl 2017	Soll-Anzahl 2025	Zu schaffende Anzahl bis 2025 gegenüber 2017	Soll-Anzahl 2030	Zu schaffende Anzahl bis 2030 gegenüber 2017
SR I	867	880	13	900	33
SR II	116	200	84	240	124
SR III	280	480	200	530	250
SR IV	379	380	1	415	36
SR V	292	310	18	360	68
SR VI	178	300	122	345	167
LK VG	2.112	2.550	438	2.790	678

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Fazit: Der Bedarf an betreuten Wohnformen wird weiterhin zunehmen. Daher müssen entsprechend des Bedarfes neue derartige Wohnungen geschaffen werden.

²² 7. Gesundheits- und Pflegekonferenz des LK V-G 2019, Ausführungen von Britta Klemm Leiterin Kompetenzzentrum Sozialwirtschaft, Köln

2.2.2 Entwicklung des Bedarfs an altersgerechtem und Barriere armem Wohnraum

Ausgehend vom prognostischen Bedarf im LK V-G insgesamt wurde die Soll-Anzahl an Plätzen für die Jahre 2025 und 2030 auf der Grundlage der Verteilung der über 65jährigen Einwohner/-innen am 31.12.2018 und unter der Berücksichtigung des Versorgungsgrades im Jahr 2017 vorgenommen, das heißt, bislang unterversorgte Gebiete wurden stärker berücksichtigt als die übrigen.

Tabelle: Prognostisch benötigte Barriere arme Wohnungen für die Sozialräume im LK V-G bis 2030

Sozialraum (SR)	IST-Anzahl 2015	Soll-Anzahl 2025	Zu schaffende Anzahl bis 2025 gegenüber 2015	Soll-Anzahl 2030	Zu schaffende Anzahl bis 2030 gegenüber 2015
SR I	865	870	5	900	35
SR II	50	105	55	160	110
SR III	183	390	207	410	227
SR IV	343	350	7	370	27
SR V	121	280	159	310	189
SR VI	160	190	30	240	80
LK VG	1.722	2.185	463	2.390	668

Quelle: Eigenerhebung Stabsstelle Integrierte Sozialplanung

Fazit: Der Bedarf an altersgerechtem und Barriere armem Wohnraum wird steigen. Durch die Schaffung von zusätzlichem derartigem Wohnraum ist der Bedarf zu decken. In diesem Zuge ist es notwendig, eine entsprechend seniorengerechte Wohnumfeldgestaltung durch die Kommunen vorzunehmen.

2.3 Ergebnisse einer Umfrage bei Seniorinnen und Senioren zur Zufriedenheit mit verschiedenen Angeboten nach Sozialräumen²³

Die Befragung erfolgte zu nachfolgend genannte Inhalten bzw. Schwerpunkten:
Als Antwortmöglichkeiten konnten die Teilnehmer/-innen zwischen vier Vorgaben wählen. Diese waren: „voll und ganz zufrieden“, „überwiegend zufrieden“, „weniger zufrieden“ und „überhaupt nicht zufrieden“.

- **Zufriedenheit mit Angeboten zur sozialen Interaktion**

Zur Ermittlung der Zufriedenheit der Bürger/-innen mit Angeboten zur sozialen Interaktion wurden die Fragen „Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeitangeboten für ältere Menschen?“, „Wie zufrieden sind Sie mit den Kulturangeboten für ältere Menschen?“ und „Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen?“ gestellt.

- **Medizinische und alltägliche Versorgung**

Hier wurden die Bürger/-innen zu ihrer Zufriedenheit mit der medizinischen und alltäglichen Versorgung befragt. Dabei wurden folgende Fragen gestellt: „Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit Ihres Hausarztes/ Ihrer Hausärztin; von Facharzt/-innen; von Apotheken, auch in Notfällen?“ und „Wie zufrieden sind Sie mit Einkaufsmöglichkeiten in Ihrer Nähe?“

- **Mobilität**

In der Kategorie Mobilität wurde die Zufriedenheit der Bürger/-innen bezüglich der alters- und behindertengerechten Gestaltung sowie die Möglichkeiten der Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsmittel des Wohnumfeldes erfragt. Hierzu wurden die Fragen „Wie zufrieden sind Sie mit der alters- und behindertengerechten Gestaltung Ihres Wohnumfeldes?“ und „Wie zufrieden sind Sie mit den Mobilitätsangeboten in Ihrem Wohnumfeld?“ gestellt.

- **Informations- und Beratungsmöglichkeiten**

Zur Ermittlung der Zufriedenheit der Bürger/-innen mit Möglichkeiten zur Information und Beratung rund um soziale Themen und insbesondere zu Pflege, Alter und Behinderung wurde im Wortlaut ähnliche Frage gestellt.

- **Persönliche Pflege**

In dem Bereich der persönlichen Pflege wurden insbesondere die Bürger/-innen befragt, die entweder selbst pflegebedürftig sind oder pflegebedürftige Angehörige haben. Hier wurden Fragen zur Zufriedenheit mit der pflegerischen Betreuung, den Kontakten zu Familienangehörigen, Nachbarn und Bekannten gestellt.

- **Zukunft**

In der Kategorie Zukunft wurden die Bürger/-innen gefragt, welche Voraussetzungen es geben müsste, um länger in deren Häuslichkeit leben zu können. Hier wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, sich frei zu äußern. Die nachfolgende Übersicht und die Diagramme beziehen sich auf diese Fragestellung, und zwar, ob diese Voraussetzungen gegeben sind.

²³ Sozialraum I: n=35
Sozialraum II: n=29
Sozialraum III: n=77
Sozialraum IV: n=53
Sozialraum V: n=56
Sozialraum VI: n= 54
n = auswertbare Fragebögen
die Stichproben sind hinreichend für erste Schlussfolgerungen

Tabelle: Zufriedenheit mit Angeboten zur sozialen Interaktion

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	22,9	62,1	85,0	12,7	2,3	15,0
SR II	14,3	33,7	48,0	32,3	19,7	52,0
SR III	25,4	37,0	62,4	23,1	14,5	37,6
SR IV	4,9	49,0	53,9	23,7	22,4	46,1
SR V	11,3	46,1	57,4	30,5	12,1	42,6
SR VI	11,3	41,7	53,0	35,1	11,9	47

Mit Ausnahme der Stadt Greifswald, in der 85 % der Befragten mit „voll und ganz zufrieden“ bzw. „überwiegend zufrieden“ antworteten, ist die Zufriedenheit mit den Angeboten zur sozialen Interaktion gut bis mittelmäßig zu bewerten.

Am wenigsten zufrieden mit den Angeboten zur sozialen Interaktion fallen die Antworten der Einwohner/-innen der Sozialräume II, IV und VI aus.

Tabelle: Medizinische und alltägliche Versorgung

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	67,4	20,2	87,6	9,5	2,9	12,4
SR II	50,6	21,7	72,3	16,6	11,1	17,7
SR III	38,6	32,3	70,9	21,3	7,8	29,1
SR IV	24,6	37,2	61,8	25,2	13,0	28,2
SR V	20,6	45,2	65,8	21,2	13,0	24,2
SR VI	18,1	39,2	57,3	32,9	9,8	38,7

In der Kategorie der Versorgung ist für den Landkreis insgesamt erkennbar, dass die Bürger/-innen des Landkreises recht zufrieden mit der ärztlichen, medizinischen und alltäglichen Versorgung sind. Die Zufriedenheit nimmt von Norden nach Süden ab.

Am größten ist die Zufriedenheit mit der medizinischen und alltäglichen Versorgung in Greifswald (Sozialraum I) und am geringsten im Sozialraum VI.

Tabelle: Mobilität

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	44,4	35,4	79,8	15,6	4,6	19,8
SR II	20,8	34,6	55,4	23,4	21,2	33,6
SR III	20,2	39,0	59,2	32,3	8,5	40,8
SR IV	5,1	38,6	43,7	37,0	19,3	56,3
SR V	8,8	38,4	47,2	34,0	18,8	52,8
SR VI	10,5	25,1	35,6	39,1	25,3	64,4

Hiermit ist die Zufriedenheit sehr durchwachsen und insgesamt eher nicht gut.

Die Zufriedenheit mit der Mobilität nimmt in den südlicheren Regionen des Landkreises immer weiter ab. Im Süden überwiegt die Unzufriedenheit mit der Anbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Tabelle: Informations- und Beratungsmöglichkeiten

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	10,6	63,8	74,4	23,6	2,0	25,6
SR II	10,0	50,0	60,0	22,5	17,5	40,0
SR III	11,5	46,1	57,6	39,8	2,6	42,4
SR IV	8,1	67,8	75,9	17,2	6,9	24,1
SR V	2,3	60,9	63,2	24,2	12,6	36,8
SR VI	10,7	48,8	59,5	27,4	13,1	40,5

Mit dem Angebot für die Bürger/-innen, sich über soziale Angelegenheiten zu informieren und beraten zu lassen, sind diese im ganzen Landkreis recht zufrieden. Die geringste Zufriedenheit gibt es in den Sozialräumen II, III und VI.

Tabelle: Persönliche Pflege

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	100	0,0	100	0,0	0,0	0,0
SR II	66,7	26,7	93,4	6,6	0,0	6,6
SR III	75,9	10	76,9	14,1	0,0	14,1
SR IV	57,9	32,4	90,3	3,3	6,4	9,7
SR V	83,8	12	94,5	0,0	4,2	4,2
SR VI	66,7	27,8	95,8	5,5	0,0	5,5

Es ist erkennbar, dass die Bürger/-innen mit dem Angebot der Pflege sowie ihren sozialen Kontakten zu Familie, Nachbarn und Bekannten überwiegend sehr zufrieden sind. Die geringste Zufriedenheit mit der persönlichen Pflege besteht im mittleren Bereich des LK V-G.

Tabelle: Zukunft

Sozialraum (SR)	voll und ganz zufrieden	überwiegend zufrieden	zusammen	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden	zusammen
SR I	35	20	55	20	25	55
SR II	12,5	25	27,5	31,2	31,3	62,4
SR III	25	25	50	16,7	33,3	50
SR IV	7,7	30,8	31,5	33,3	28,2	61,5
SR V	12,2	26,8	29,0	39	22	61
SR VI	10,3	20,7	31,0	37,9	31	68,9

Die Zukunft wurde von der Mehrheit als „weniger zufriedenstellend“ bzw. „überhaupt nicht zufriedenstellend“ eingeschätzt. Weiterhin wurden die Bürger/-innen gefragt, über was sie künftig informiert werden möchten und was sich ihrer Meinung nach in der Pflege ändern müsste. In den Antworten der Befragten spiegeln sich vorangegangene Ergebnisse der Befragung wider.

Nachfolgend einige der Antworten, die sehr oft vorkamen:

- bezahlbarer Wohnraum
- Umbaumöglichkeiten in Häuslichkeit und evtl. finanzielle Unterstützung
- Mobilität/ Barrierefreiheit
- bessere Einkaufsmöglichkeiten

Viele der Bürger/-innen würden in Zukunft gerne mehr über folgendes informiert werden:

- Leistungen der Krankenkassen (Übersicht)
- Mögliche Freizeitgestaltungen
- Möglichkeiten des häuslichen Umbaus und eventueller finanzieller Unterstützung
- allgemeine Dinge zu Alter und Pflege

Bei der Frage, was sich im Bereich Pflege ändern müsse, waren sich alle Teilnehmenden einig. Laut den Bürger/-innen des Landkreises müsste mehr Personal eingestellt werden, dieses müsste auch besser bezahlt werden für die umfangreiche Arbeit, die geleistet wird. Weiterhin sollte es den Pflegekräften erlaubt sein, sich mehr Zeit für die Patient/-innen zu nehmen. Viele der Pflegekräfte fahren von Ort zu Ort, ohne sich ein wenig Zeit für ihre Patient/-innen zu nehmen, da sie es aus zeitlichen Gründen nicht schaffen. Vielen älteren Leuten fehlt das einfache Gespräch, in dem sie ihre kleinen Sorgen loswerden können. Viele würden sich auch fachliche Unterstützung bei der Bewältigung bürokratischer Aufgaben (z.B. richtiges Ausfüllen von Anträgen) wünschen.

Am wenigsten zufriedenstellend sehen die Einwohner/-innen der Sozialräume II, IV und VI die Zukunft.

Im unmittelbaren Zusammenhang mit den vorherigen Ausführungen steht die Wahrnehmung der kommunalen Altenhilfe als Pflichtaufgabe der Kommunen als Träger der Daseinsvorsorge.

2.4 Altenhilfe nach § 71 SGB XII

„(1) Alten Menschen soll außer den Leistungen nach den übrigen Bestimmungen dieses Buches Altenhilfe gewährt werden. Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, selbstbestimmt am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen und ihre Fähigkeit zur Selbsthilfe zu stärken.

(2) Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht:

1. Leistungen zu einer Betätigung und zum gesellschaftlichen Engagement, wenn sie vom alten Menschen gewünscht wird,
2. Leistungen bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer Wohnung, die den Bedürfnissen des alten Menschen entspricht,
3. Beratung und Unterstützung im Vor- und Umfeld von Pflege, insbesondere in allen Fragen des Angebots an Wohnformen bei Unterstützungs-, Betreuungs- oder Pflegebedarf sowie an Diensten, die Betreuung oder Pflege leisten,
4. Beratung und Unterstützung in allen Fragen der Inanspruchnahme altersgerechter Dienste,
5. Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen,
6. Leistungen, die alten Menschen die Verbindung mit nahe stehenden Personen ermöglichen.

(3) Leistungen nach Absatz 1 sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.

(4) Altenhilfe soll ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen geleistet werden, soweit im Einzelfall Beratung und Unterstützung erforderlich sind.

(5)....²⁴

²⁴Quelle: https://beckonline.beck.de/Dokument?vpath=bibdata%2Fkomm%2Fkreikebohmkommsozr_6%2Fsgb_xii%2Fcont%2Fkreikebohmkommsozr.sgb_xii.p71.htm&anchor=Y-400-W-KREIKEBOHMKOMMSOZR-G-SGB_XII-P-71

Kommunale Leistungen nach o.g. Paragraphen müssen ebenso bedarfsgerecht bereitgestellt werden wie die der medizinischen und pflegerischen Versorgung.

Es ist somit in kommunaler Verantwortung sicherzustellen, dass für die Einwohner/-innen die Leistungen der Altenhilfe in Anspruch genommen werden können, auch wenn Kommunen einen Haushaltsvorbehalt oder ein Haushaltssicherungskonzept haben.²⁵

Fazit: Wichtige Entwicklungsaufgaben für die Sozialräume liegen angesichts der demografischen Entwicklung bei den Themen Wohnung, Wohnumfeldgestaltung, Verbesserung von Einkaufsmöglichkeiten, Bereitstellung von seniorenrechtlichen Diensten, Sicherstellung der Befriedigung kultureller und Freizeitbedürfnisse sowie der Förderung sozialer Netzwerke. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Nutzbarkeit eines öffentlichen Nahverkehrs für die älteren Bürger/-innen.²⁶

Der Bedarf an vorgenannten Leistungen der Altenhilfe wird ebenso steigen wie der Bedarf an Pflegeleistungen, weil beide unmittelbar Auswirkungen der Alterung der Bevölkerung in allen Sozialräumen sind. Auch haushaltsnahe Dienstleistungen werden mehr nachgefragt werden.

²⁵ Ggf. in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sozialhilfeträger

²⁶ Das Amt Züssow wies darauf hin, dass die teilweise Unzufriedenheit der Senioren/innen mit den Angeboten des öffentlichen Nahverkehrs, den wohnortnahen Einkaufsmöglichkeiten und den altersgerechten Freizeitangeboten in den Gemeinden bekannt ist. Daher werden „in einigen Gemeinden durch eine aktive ehrenamtliche Dorfgemeinschaft bzw. durch Vereine wie Volkssolidarität und Landfrauen Freizeitangebote gestaltet. Zuvor genutzte Fördermaßnahmen... stehen den Gemeinden nicht mehr zur Verfügung. Lediglich in einer Gemeinde gibt es eine geringfügig beschäftigte Kraft in dem Bereich.“ Die defizitäre Finanzlage der Gemeinden erlaube zeitnah keinen Einsatz entsprechenden Personals.

2.5 Zusammenfassung der Analysen und Prognosen nach Sozialräumen

Bevölkerungsentwicklung

Für alle Sozialräume ist festzustellen:

Die jetzige Bevölkerungsstruktur führt zukünftig zu einem sehr deutlichen Anstieg der älteren und hochaltrigen Bevölkerung. Das wird zu einem Zuwachs an Pflegebedürftigen führen. Damit steigt der Bedarf an ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflege. Gleichzeitig zeigt die derzeitige Altersstruktur der Bevölkerung ein in der Zukunft abnehmendes Arbeitskräftepotential sowie Kinder- und Schwiegerkinder-Potential für die Pflege.

Der Bedarf an ambulant betreuten Wohngemeinschaften sowie an betreuten Wohnformen und seniorengerechten, d.h. Barriere armem Wohnraum, wird gegenüber 2017 größer werden.

Sozialindikatoren

Für die Sozialräume I und III ist festzustellen:

Die analysierten Sozialindikatoren sprechen nicht für einen erhöhten Bedarf im Bereich der Pflege gegenüber den Berechnungen. Nur im Sozialraum II kann dies möglicherweise im Amt Jarmen-Tutow in geringem Umfang der Fall sein.

Für die Sozialräume II, IV, V und VI ist festzustellen:

In der Gesamtbetrachtung der Sozialindikatoren sind diese Räume gegenüber den nördlich gelegenen mehr belastet und könnten gegenüber den Berechnungen einen leicht erhöhten Bedarf an Pflegekapazitäten haben. Im Sozialraum V betrifft das vor allem die Stadt Ueckermünde.

Pflege- und Infrastruktur

Sozialraum I (Universitäts- und Hansestadt Greifswald)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind in allen drei Bereichen, d.h. sowohl im ambulanten als auch im stationären und teilstationären Bereich sowie in der solitären Kurzzeitpflege zukünftig nicht mehr ausreichend.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur ist vergleichsweise gut ausgebaut.

Sozialraum II (Ämter Landhagen, Peenetal/ Loitz, Jarmen-Tutow)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind in allen drei Bereichen, d.h. sowohl im ambulanten als auch im stationären und teilstationären Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können.

Sozialraum III (Ämter Lubmin, Am Peenestrom, Usedom Nord, Usedom Süd, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind in allen drei Bereichen, d.h. sowohl im ambulanten als auch im stationären und teilstationären Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können.

Sozialraum IV (Hansestadt Anklam, Ämter Anklam Land, Züssow)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind im ambulanten Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend.

Dagegen bleibt der errechnete Bedarf im vollstationären und teilstationären Bereich bis 2025 gedeckt, im teilstationären Tagespflegebereich noch bis 2030.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können.

Sozialraum V (Stadt Ueckermünde, Ämter Am Stettiner Haff, Torgelow-Ferdinandshof)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind im ambulanten und teilstationären Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend. Dagegen bleibt der Kapazitätsbedarf im vollstationären Bereich bis 2030 gedeckt.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können.

Sozialraum VI (Städte Pasewalk, Strasburg, Ämter Uecker-Randow-Tal, Löcknitz-Penkun)

Die Kapazitäten im Bereich Pflege sind im ambulanten und vollstationären Bereich zukünftig nicht mehr ausreichend. Im teilstationären Bereich ist der Bedarf bis 2030 rechnerisch gedeckt.

Die vorhandenen ambulant betreuten Wohngruppen decken nicht den zukünftigen Bedarf.

Die Angebote des Betreuten Wohnens und des Barriere armen Wohnens sind zukünftig nicht mehr bedarfsdeckend.

Die sonstige komplementäre Infrastruktur sollte vor allem im Hinblick auf die Mobilität, Einkaufsmöglichkeiten, Beratungsangebote, Bildungsangebote und seniorenspezifische Angebote verbessert werden. Darüber hinaus muss geprüft werden, inwieweit bessere Möglichkeiten der sozialen Interaktion gefördert werden können.

3. Handlungsempfehlungen und Maßnahmen nach Sozialräumen

Sozialraum I (Universitäts- und Hansestadt Greifswald)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Sozialraum II (Ämter Landhagen, Peenetal/ Loitz, Jarmen-Tutow)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Verbesserung der sonstigen komplementären Infrastruktur,
5. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Sozialraum III (Ämter Lubmin, Am Peenestrom, Usedom Nord, Usedom Süd, Gemeinde Ostseebad Heringsdorf)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Verbesserung der sonstigen komplementären Infrastruktur,
5. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Sozialraum IV (Hansestadt Anklam, Ämter Anklam Land, Züssow)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Verbesserung der sonstigen komplementären Infrastruktur,
5. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Sozialraum V (Stadt Ueckermünde, Ämter Am Stettiner Haff, Torgelow-Ferdinandshof)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Verbesserung der sonstigen komplementären Infrastruktur,
5. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

Sozialraum VI (Städte Pasewalk, Strasburg, Ämter Uecker-Randow-Tal, Löcknitz-Penkun)

1. Bedarfsgerechter Ausbau der Kapazitäten im Bereich Pflege,
2. Schaffung von Angeboten präventiver Maßnahmen zur Pflegevermeidung,
3. Ausbau der Angebote im Bereich des Betreuten und Barriere armen Wohnens,
4. Verbesserung der sonstigen komplementären Infrastruktur,
5. Maßnahmen zur Fachkräftesicherung.

4. Anlagen

Anlage 1: Entwicklung altersgruppenspezifischer Pflegequoten im LK V-G

Tabelle: Entwicklung der altersgruppenspezifischen Pflegequoten im LK V-G²⁷

Altersgruppe	Pflegequote		
	2013	2015	2017
unter 15 Jahre	0,60	0,64	1,01
15 - unter 60 Jahre	1,02	1,09	1,23
60 - unter 65 Jahre	2,67	2,84	3,40
65 - unter 70 Jahre	3,72	3,90	4,66
70 - unter 75 Jahre	5,86	6,51	7,74
75 - unter 80 Jahre	12,07	12,30	13,67
80 - unter 85 Jahre	25,68	25,89	28,01
85 - unter 90 Jahre	48,68	48,05	51,50
über 90 Jahre	75,78	74,17	78,60
Pflegequote mit Personen, die keine Pflegestufe haben aber mit e. A. § 45 a SGB IX	4,41	4,92	5,97

Die Pflegequote ist der prozentuale Anteil der Pflegebedürftigen an der relevanten Bevölkerungsgruppe. Die Pflegequoten der älteren Altersjahrgänge sind stärker angestiegen als in den jüngeren.

Tabelle: Pflegebedürftige insgesamt²⁸ nach offizieller Pflegestatistik 2017 mit dem Personenkreis „mit eingeschränkter Alltagskompetenz nach § 45a SGB IX“ und Pflegequote 2017 im LK V-G

Altersgruppe	Anzahl der Pflegebedürftigen	Pflegequote
unter 15 Jahre	305	1,05
15 - unter 60 Jahre	1701	1,31
60 - unter 65 Jahre	738	3,65
65 - unter 70 Jahre	848	5,08
70 - unter 75 Jahre	832	8,34
75 - unter 80 Jahre	2053	14,64
80 - unter 85 Jahre	3087	30,06
85 - unter 90 Jahre	2803	55,24
über 90 Jahre	1794	84,19
Mit PG 1 und teilstationärer Pflege	4	
Gesamtzahl (mit Personen mit e. A. § 45 a SGB IX ohne Pflegestufe)	14.161	

²⁷ Quelle: Bevölkerungsdaten: StatA M-V, KULT, 2013, 2015, 2017, zensusbereinigt
Anzahl Pflegebedürftige: StatA M-V, FB 422, alle Darstellungen und Berechnungen: LK V-G, Stabsstelle 2.1, März 2019

Tabelle: Entwicklung der altersgruppenspezifischen Pflegequoten im ambulanten Bereich im LK V-G

Altersgruppe	Pflegequote		
	2013	2015	2017
unter 15 Jahre	0,03	0,05	0,12
15 - unter 60 Jahre	0,16	0,17	0,29
60 - unter 65 Jahre	0,59	0,62	0,97
65 - unter 70 Jahre	0,90	0,88	1,54
70 - unter 75 Jahre	1,76	1,88	2,56
75 - unter 80 Jahre	3,99	3,95	5,30
80 - unter 85 Jahre	10,14	10,18	12,27
85 - unter 90 Jahre	19,89	18,92	22,13
über 90 Jahre	30,26	30,23	34,21
Pflegequote mit Personen mit e. A. § 45 a SGB IX ohne Pflegestufe)	1,44	1,59	2,10

Anzahl Pflegebedürftige: StatA M-V, FB 422, alle Darstellungen und Berechnungen: LK V-G, Stabsstelle 2.1

Die Pflegequoten im ambulanten Bereich sind angestiegen. Die Pflegequoten der älteren Altersjahrgänge stiegen stärker an als in den jüngeren.

Tabelle: Entwicklung der altersgruppenspezifischen Pflegequoten im vollstationären Bereich im LK V-G

Altersgruppe	Pflegequote		
	2013	2015	2017
unter 15 Jahre	0,00	0,00	0,00
15 - unter 60 Jahre	0,33	0,32	0,31
60 - unter 65 Jahre	0,72	0,76	0,90
65 - unter 70 Jahre	0,95	0,89	0,96
70 - unter 75 Jahre	1,35	1,47	1,48
75 - unter 80 Jahre	2,75	2,55	2,64
80 - unter 85 Jahre	5,85	5,30	5,20
85 - unter 90 Jahre	12,72	11,89	11,98
über 90 Jahre	25,56	23,55	25,86
Pflegequote (mit Personen mit e. A. § 45 a SGB IX ohne Pflegestufe)	1,12	1,14	1,25

Betrachtet man die Pflegequoten im vollstationären Bereich, so sind diese im Berichtszeitraum verhältnismäßig konstant. Ca. 26 % der über 90jährigen erhalten vollstationäre Pflege. Von allen drei Versorgungsarten ist der geringste Zuwachs in der vollstationären Pflege festzustellen.

Tabelle: Entwicklung der altersgruppenspezifischen Pflegequoten im Bereich Pflegegeld im LK V-G²⁹

Altersgruppe	Pflegequote		
	2013	2015	2017
unter 15 Jahre	0,58	0,60	0,93
15 - unter 60 Jahre	0,53	0,60	0,71
60 - unter 65 Jahre	1,37	1,47	1,79
65 - unter 70 Jahre	1,87	2,13	2,58
70 - unter 75 Jahre	2,75	3,15	4,29
75 - unter 80 Jahre	5,33	5,79	6,73
80 - unter 85 Jahre	9,69	10,41	12,57
85 - unter 90 Jahre	16,07	17,24	21,13
über 90 Jahre	19,96	20,39	24,12
Pflegequote (mit Personen mit e. A. § 45 a SGB IX ohne Pflegestufe)	1,85	2,19	2,63

²⁹ Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt. Stichtag: 31.12.2013. Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege. Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. ambulanten Pflege erfasst

Anlage 2: Arbeitsstellen und Lernorte der Volkshochschulen Vorpommern-Greifswald

1. Volkshochschule Vorpommern-Greifswald

Arbeitsstelle Greifswald

Martin-Luther-Str. 7a
17489 Greifswald

Lernorte:

VHS LK V-G
Arbeitsstelle Greifswald
Martin-Luther-Str. 7a
17489 Greifswald

Kunstwerkstätten e.V.
Anklamer Str. 15/16
17489 Greifswald

2. Volkshochschule Vorpommern-Greifswald

Arbeitsstelle Anklam

Leipziger Allee 22-25
17389 Anklam

Lernorte:

Europäische Gesamtschule Insel Usedom
Lindenstraße 112
17419 Seebad Ahlbeck

Heinrich-Heine-Schule Karlshagen
Schulstraße 4
17449 Karlshagen

Runge-Gymnasium Wolgast (Haus B)
Am Lustwall 7
17438 Wolgast

Jugend- und Vereinshaus Karlshagen
Hafenstraße 69
17449 Karlshagen

Gesundheitsraum Anklam
Demminer Straße 15
17389 Anklam

Kreiskrankenhaus Wolgast
Chausseestraße 46
17438 Wolgast

Kunstraum Ziethen
Dorfstraße 9
17390 Ziethen

Mehrzweckhalle Anklam
Baustraße 50
17389 Anklam

St. Otto Zinnowitz
Dr.-Wachsmann-Straße 29
17454 Ostseebad Zinnowitz

Buggenhagenwerkstatt Anklam
Stralsunder Straße 2
17389 Anklam

Buggenhagenwerkstatt Ducherow
Gewerbering 1
17398 Ducherow

Buggenhagenwerkstatt Ostseebad Heringsdorf
Spargelweg 3
17424 Ostseebad Heringsdorf

Buggenhagenwerkstätten Zirchow
Schulstraße 3
17419 Zirchow

3. Volkshochschule Vorpommern-Greifswald

Arbeitsstelle Pasewalk

An der Kürassierkaserne 9
17309 Pasewalk

Lernorte:
Europaschule Deutsch-Polnisches Gymnasium
Friedrich-Engels-Straße 5-6
17321 Löcknitz

Greifen-Gymnasium Ueckermünde
Apfelallee 2
17373 Ueckermünde

Neues Bollwerk 1
17373 Ueckermünde

Pestalozzi-Grundschule Torgelow
Goethestraße 1
17358 Torgelow

Mehrgenerationenhaus Torgelow
Blumenthaler Straße 18
17358 Torgelow

Sonderpädagogisches Förderzentrum Eggesin
Lindenstraße 35
17367 Eggesin

KulturSpeicher Ueckermünde e. V.
Bergstraße 1
17373 Ueckermünde

Haus an der Schleuse
Schleusenstraße 5B
17358 Torgelow

Topleague MK Sports
Am Binning 8
17367 Eggesin

Gerhart-Eisler-Turnhalle Löcknitz
Am See 9
17321 Löcknitz

Gemeindehaus Ramin
Raminer Straße 44
17321 Ramin

Töpferei Zimmermann
Bahnhofstraße 3
17335 Strasburg

AWO Strasburg
Thomas-Müntzer-Straße 9
17335 Strasburg

Schlossbergschule, Gymnastikraum VHS
Schützenstraße 13
17309 Pasewalk

Schlossbergschule, Turnhalle
Schützenstraße 13
17309 Pasewalk

Kreismusikschule V-G
Zweigstelle Torgelow
Ueckermünder Straße 17
17385 Torgelow

Pension Usedomer Blick
Dorfstraße 19
17373 Ueckermünde OT Bellin

Higashi Dojo, Gymnastikraum
Dorfstraße 65
17375 Grambin

Buchhaus Lange
Am Markt 16
17309 Pasewalk

Heimvolkshochschule Lubmin
Gartenweg 5
17509 Lubmin

Familienzentrum Torgelow

Kastanienallee 216
17385 Torgelow/Drögeheide

Regionale Schule, Turnhalle
Stettiner Tor 2
17328 Penkun

5. Abkürzungsverzeichnis

AG	Altersgruppe
BA	Bundesagentur für Arbeit
d.h.	das heißt
d. J.	des Jahres
e. A.	eingeschränkte Alltagskompetenz
EW	Einwohnende
FB	Fachbereich
GGR	Gertz-Gutsche-Rümenapp
ILWiA	Initiative Leben und Wohnen im Alter
k. A.	Keine Angabe
LK V-G	Landkreis Vorpommern-Greifswald
LP	Landesprognose
LPflegeG	Landespflegegesetz M-V
M-V	Mecklenburg-Vorpommern
PG	Pflegegrad
PS	Pflegestufe
SGB	Sozialgesetzbuch
SR	Sozialraum
SSK	Schüler/-innen- und Student/-innenkolleg Greifswald
StatA M-V	Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern
UnIPs	Unterstützendes Instrument für die integrierte Pflegesozialplanung
VHS	Volkshochschule

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

5. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bis 2040 mit Basisjahr 2017, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung M-V, August 2019

7. Pflegekonferenz des Landkreises Vorpommern-Greifswald, Dezember 2019

Apothekerkammer, Mai 2019

AOK Nordost

Barmer GEK

BA-Statistik nach Themen, 2019

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) „Pflegeinfrastruktur. Die pflegerische Versorgung im Regionalvergleich“ Gütersloh, 1. Auflage 2016, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_VV_FCG_Pflegeinfrastruktur.pdf, zuletzt abgerufen am 29.10.2019

Bevölkerungsprognose der Gertz-Gutsche-Rümenapp GbR mit Basisjahr 2015 für den Landkreis Vorpommern-Greifswald, Mai 2017

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BM-VBS), Forschungsheft Nr. 147 „Wohnen im Alter“, Berlin 2011

BFS Immobilien-Service GmbH und *Prognos* in: Betreutes Wohnen in Deutschland auf regionaler Ebene, Bedarfsanalyse, 01/2016

Dr. Simone Freitag, Universität Greifswald, Ergebnisbericht zu den Ideenwerkstätten im Landkreis Vorpommern-Greifswald, 2015

Heimaufsicht des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Hospize in M-V, [http://www.hospiz-M-](http://www.hospiz-M-V.de/SAPV/Stationen.php?page=2&menu=SAPV&submenu=Stationen&a=ASC&Total=hospiz=&ProSeite=5&)

[V.de/SAPV/Stationen.php?page=2&menu=SAPV&submenu=Stationen&a=ASC&Total=hospiz=, &ProSeite=5&](http://www.hospiz-M-V.de/SAPV/Stationen.php?page=2&menu=SAPV&submenu=Stationen&a=ASC&Total=hospiz=&ProSeite=5&), zuletzt abgerufen am 12.12.2019

Kassenärztliche Vereinigung M-V, Januar 2019

Landtag Mecklenburg-Vorpommern, 6. Wahlperiode, Enquete-Kommission „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“, Kommissionsdrucksache 6/25

Landesplanerische Empfehlungen für die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgungsstruktur, 2013, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales M-V sowie Fachdienst Soziales der Landeshauptstadt Schwerin, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Landespflegegesetz M-V

Landkreis Vorpommern-Greifswald, Amt für Kultur, Bildung und Schulverwaltung, Mai 2019

Landkreis Vorpommern-Greifswald, Stabsstelle Beteiligungen, Juni 2019

Pflege- und Seniorenwegweiser des Landkreis Vorpommern-Greifswald, 5. Auflage, Stand: 31.10.2018

Pflegestützpunkte des Landkreises Vorpommern-Greifswald;
<https://www.pflegestuetzpunktemv.de>; zuletzt abgerufen am 16.12.2019

Pflegestatistik („Pflegeversicherung“, Voraberrläuterung) 2017 des Statistischen Amtes M-V

Präsentation zur ILSE-Abschlussveranstaltung am 27.09.2018, Loitz

Sozialgesetzbücher (SGB) VIII, XI, XII

Sozialbericht 2018 für Mecklenburg-Vorpommern

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern:

Bevölkerungsstatistik 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018

Statistischer Bericht A423 2017 00

Statistischer Bericht A113 2011-2018

Statistischer Bericht B113 2017 00

Statistischer Bericht K113 2017, Tabelle 2.1.

Statistischer Bericht K113 2015, 2016, 2017 jeweils Tabelle 2.8; für K113 2014 Tabelle 3.8

Statistischer Bericht F2B3 2014 bis 2017, jeweils Tabelle 9

Statistischer Bericht P233 2017 00

Statistischer Fachbereich 422

Statistische KULT Daten 2011 bis 2018

Studie der TU Dortmund (2010): „Abschätzung des örtlichen Bedarfs an stationären Pflegeplätzen und Einrichtungen des Betreuten Wohnens“

<http://wegweiser-kommune.de/statistik>

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BM-VBS/Forschungen/2011/Heft147_DL.pdf?__blob=publicationFile&v=2

<http://www.dr-thonack.de/palliativmedizin/>; zuletzt abgerufen am 26.06.2019

https://www.landtag-M-V.de/fileadmin/media/Dokumente/Ausschuesse/Enquete-Kommission/EK_Aelterwerden_web.pdf., zuletzt abgerufen am 26.06.2019

<https://www.kreiskrankenhaus-wolgast.de/de/abteilungen/altersmedizinisches-zentrum/>;
zuletzt abgerufen am 17.12.2019

<https://www.regierung-M-V.de/serviceassistent/download?id=1616885>, zuletzt abgerufen am 15.11.2019

<https://www.regierung-M-V.de/Landesregierung/sm/Aktuell/?id=150414&processor=processor.sa.pressemitteilung>,
zuletzt abgerufen am 19.11.2019

https://www.landtag-M-V.de/fileadmin/media/Dokumente/Parlamentsdokumente/Drucksachen/6_Wahlperiode/D06-5000/Drs06-5610

<http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/mehrgenerationenhaeuser/was-ist-ein-mehrgenerationenhaus/>

<https://www.contec.de/blog/beitrag/personalbemessung-verfahren-pflege/>
<http://zukunftsstadt-peedetal-loitz.de/der-wettbewerb/phase-iii/>; zuletzt abgerufen am 12.12.2019

<https://www.boddenhus.de/start/philosophie/>; zuletzt abgerufen am 12.12.2019

<http://www.caritas-vorpommern.de/caritasvorort/greifswald/quartiersmanagement/quartiersmanagement>; zuletzt abgerufen am 12.12.2019

<https://ilwia.de/>; zuletzt abgerufen am 12.12.2019

<http://www.caritas-vorpommern.de/caritasvorort/pasewalk/schuldnerundverbraucherinsolvenzberatung/schuldner-und-verbraucherinsolvenzberatung>; zuletzt abgerufen am 17.12.2019

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/172279/Pflege-von-Menschen-mit-Migrationshintergrund-Spezifische-Beduerfnisse-erkennen>, zuletzt abgerufen am 15.05.2019

https://beckonline.beck.de/Dokument?vpath=bibdata%2Fkomm%2Fkreikebohmkommsozr_6%2Fsgb_xii%2Fcont%2Fkreikebohmkommsozr.sgb_xii.p71.htm&anchor=Y-400-W-KREIKEBOHMKOMMSOZR-G-SGB_XII-P-71, abgerufen 12.05.2020

https://www.aok.de/pk/fileadmin/user_upload/AOK-Rheinland-Hamburg/05-Content-PDF/Pflegereport.pdf, zuletzt abgerufen am 15.05.2020

Zahnärztekammer M-V, Juni 2019